

# DEGUFORUM

NEU!

Fachzeitschrift für UFO-Forschung der Deutschsprachigen Gesellschaft für UFO-Forschung - DEGUFO e.V.  
21. Jahrgang, Nr. 83, Winterausgabe 2014

D: 5,00 EUR; EU: 7,50 EUR

## Das Gesetz der Zeiten

Julio Plaza del Olmo (übersetzt von Roland M. Horn)

Teil I



IM INTERVIEW: Hans-Werner Peiniger (1.Vorsitzender GEP e.V.)

*„Die Frage ist: was können wir wirklich leisten?“*





Liebe Leserinnen und Leser,

ein neues Jahr hat begonnen. Das Jahr 68 nach dem Beginn der modernen UFO-Zeit mit seiner Initialsichtung durch Kenneth Arnold.

Aber noch immer steckt uns 2014 in den Knochen. Ein Jahr mit großer Anspannung und mit existenziellen Ängsten für viele Menschen. Ob die grausamen und menschenverachtenden Massaker durch religiös verblendete Mörder, die sich selbst IS nennen, ob die nackte Angst ums Überleben durch eine gnadenlose Krankheit wie Ebola oder ob die gefühlte Angst eines Krieges mitten in Europa durch die Ukraine-Krise - der Mensch sah sich 2014, 100 Jahre nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges, an manche geschichtlichen Ereignisse (sei es der Völkermord an den Armeniern, die spanische Grippe oder der große Krieg in Europa) erinnert, die man nur allzu gern als historisch überlebt betrachtete.

Und Menschen gingen von uns, Menschen die geachtet waren, die Halt gaben, mit Wissen und Talenten. Seien es mutige Vordenker und Weltkenner wie Peter Scholl-Latour, Historiker und Welterklärer wie Ralph Giordano und Wolfgang Leonhard, Schauspieler und Mut-Macher, wie Robin Williams oder Sänger und Entertainer wie Udo Jürgens und Joe Cocker gewesen. Sie alle werden schmerzlich vermisst werden, und sie zeigen, wie wichtig es ist, aus den Jahren, die man hat, das Beste zu machen.

Auch UFO-technisch ist 2014 viel los gewesen. Anfang des Jahres hatten sich in Leverkusen Forscher aus Deutschland und Österreich getroffen, um in einer Mammut-Sitzung Grundsatzfragen zu besprechen und Empfehlungen auszusprechen. Bei CENAP musste sich nach 38 Jahren Werner Walter aus gesundheitlichen Gründen zurückziehen, während bei

der MUFON-CES Illobrand von Ludwig aus Altersgründen den Vorsitz abgab. Und auch der Vorstand der DEGUFO hat sich bei der Vorstandswahl im Oktober 2014 verändert.

Zeit also, um Resümee zu ziehen und gleichzeitig nach vorn zu schauen. Die neue UFO-Datenbank, als Gemeinschaftsprojekt von GEP und DEGUFO steht dieses Jahr ebenso auf der Agenda, wie eine forcierte Zusammenarbeit mit MUFON-CES. Zudem wird das DEGUFO-Archiv optimiert werden und eine spezielle Arbeitsgruppe kümmert sich um die Ausarbeitung von Zielkompetenzen, Fragestellungen und Leitbilder rund um die DEGUFO. Im Herbst werden wir gemeinsam in einer MV neue und alte Impulse besprechen, diskutieren und den Weg der DEGUFO ebnen.

In dieser Ausgabe des DEGUFORUMS präsentieren wir den ersten Teil einer vierteiligen Artikelserie des spanischen UFO-Forschers Julio Plaza del Olmo zum Gesetz der Zeiten (Law of Times), in welchem umfangreich untersucht wird, wann UFO-Sichtungen stattfinden.

Besonders erfreut bin ich, in dieser Ausgabe ein Interview mit Hans-Werner Peiniger vorstellen zu können. Umfangreich lässt er uns teilhaben an seinem über 40jährigen praktischen Wissen im Hinblick auf die Untersuchung von UFO-Fällen und auf die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Vereinen.

Neben den von Christian Czech zusammengefassten Sichtungsbereichen aus dem dritten Quartal 2014 bieten Ihnen diesmal Roland M. Horn und Peter Hattwig auch noch Ermittlungsergebnisse zweier interessanter Vorfälle.

Die Sichtbarkeit von UFOs hängt möglicherweise auch mit dem Spektrum des abgesandten Lichtes zusammen, wie Roland M. Horn in seinem Artikel über UFOs, infrarotem Licht und dem menschlichen Auge zu berichten weiß.

Und im mittlerweile 10. Teil seiner Artikelserie lässt uns Jens Waldeck weitere Einblicke in die moderne Abduktionsforschung nehmen.

Starten wir nun gemeinsam in ein neues Forschungsjahr mit vielen interessanten Projekten und Aufgaben.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre

Marius Kettmann

## DEGUFORUM 83

### Herausgeber und v.i.S.d.P.

DEGUFO e.V. Deutschsprachige Gesellschaft für UFO-Forschung, ISSN 0946-1531

### Redaktion

Marius Kettmann (Chefredaktion und Satz), Peter Hattwig (Korrektur), Mario Rank (Covergestaltung)

### Mitarbeit in dieser Ausgabe

Christian Czech, Peter Hattwig, Roland M. Horn, Marius Kettmann, Hans-Werner Peiniger, Julio Plaza del Olmo, Jens Waldeck

### Die DEGUFO e.V. wird vertreten durch:

**1. Vorsitzender** Marius Kettmann, Theodor-Heuss-Ring 19, 51377 Leverkusen, e-mail: marius.kettmann(at)web.de

**2. Vorsitzender** Christian Czech, Zeissring 46, 37603 Holzminden, e-mail: christian(at)ufo-datenbank.de

**Schatzmeister** Ingbert Jüdt, Kaiserallee 119, 76185 Karlsruhe, e-mail: privat@ingbert-juedt.de

### Redaktionsschluss

Jeweils am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November

### Erscheinungsweise

Viermal jährlich, als Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- und Winterausgabe.

### Bezugspreise

#### Inland

Einzelheftpreis Euro 5,00  
Jahresabonnement Euro 20,00

#### Ausland

Einzelheftpreis Euro 7,50  
Jahresabonnement Euro 30,00

### Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der DEGUFO e.V. unter Zusendung eines Belegheftes. namentlich gekennzeichnete Beiträge und Aussagen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der Redaktion und der DEGUFO e.V. entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Autorenhonorar wird in der Regel nicht gezahlt. Die Rechte an den Fotos, bei welchem keine gesonderte Kennzeichnung erfolgte, liegen beim jeweiligen Autoren oder der Redaktion. Anzeigenpreise auf Anfrage bei der Redaktion. Fragen zu Beiträgen, Probeheften und Bestellungen sowie Einsendung von Leserbriefen an die Redaktion.

### Redaktion

#### Schriftlich

Marius Kettmann, -DEGUFORUM Redaktion-, Theodor-Heuss-Ring 19, 51377 Leverkusen

#### Online

redaktion(at)degufu.de

24-Stunden-Hotline: 0162-1749301  
Sichtungen: info(at)degufu.de

## UFO-Sichtungsberichte an die DEGUFO aus dem dritten Quartal

**2014** Eine Zusammenfassung von unserem Fallermittler Christian Czech, auf Grundlage der Sichtungsauswertungen von Christian Czech und Thomas Beschorner.

Seite 04

**Seltsame Bewegungen einer „Wolke“** Vor ca. 10 Jahren trug sich in Wallerfangen, einer Kleinstadt im Saarland an der Grenze zu Frankreich, ein seltsamer UFO-Vorfall zu. Roland M. Horn hat diesen Vorfall untersucht. Sein leider ernüchterndes Ergebnis lesen Sie hier.

Seite 14

**Ein „Good-UFO“ - Ein UFO über Bremen im Jahr 1987** Bremen ist vor gut einem Jahr in Sachen UFOs in den Fokus der deutschen Öffentlichkeit gelangt. Damals hatte es einen Vorfall gegeben, der auch zu Beeinträchtigungen des Flugverkehrs führte (das DEGUFORUM Nr. 79, die Winterausgabe 2013/2014 hatte damals in zwei Artikeln, von Christian Czech und Peter Hattwig, auf 6 Seiten ausführlich über den Vorfall und seine Untersuchung durch die DEGUFO berichtet). Doch Bremen hat noch weitere interessante UFO-Vorfälle zu bieten. Der Bremer UFO-Forscher Peter Hattwig kennt sich örtlich bestens aus und ist auch in Hinblick auf die UFO-Forschung und Öffentlichkeitsarbeit bestens vernetzt. 1987 ereignete sich ein Vorfall, welchen er als Good UFO klassifiziert hat, also als einen Fall mit mehreren Strange-Merkmalen und nur noch einer geringen Möglichkeit konventioneller Aufklärung. Lesen Sie hier alles über diesen interessanten und unidentifizierten Fall.

Seite 14

## Artikel

**Erstellung eines Modells über das: „Gesetz der Zeiten“ - Teil 1** Seit Jahrzehnten werden UFO-Sichtungen untersucht. Ein interessanter Aspekt unter den vielen sich stellenden Forschungsfragen ist der: Wer sieht wann UFOs. Dieses als „Gesetz der Zeiten“ (Law of Times) bekanntgewordene Gebiet hat die neue, vierteilige, Artikelserie des spanischen UFO-Forschers Julio Plaza del Olmo zu Inhalt, dessen ersten Teil (aus dem Englischen übersetzt von Roland M. Horn) wir Ihnen in dieser Ausgabe präsentieren.

Seite 19

**Das menschliche Auge, das infrarote Licht und die UFOs** Im Jahr 2013 erschien das Buch: „John A. Keel und der Stein der Weisen“, von Roland M. Horn, in welchem erstmalig umfangreich auf das Theoriegebilde des 2009 verstorbenen UFO- und Grenzwissenschaftsforschers John A. Keel in deutscher Sprache eingegangen wurde. Ein wichtiger Punkt innerhalb der Forschungen Keels war das Spektrum, in welchem sich die Erscheinungen abspielen. In seinem Artikel zum menschlichen Auge und infrarotem Licht geht Roland M. Horn näher darauf ein.

Seite 25

**Abduktionsforschung - Entführungserfahrungen/ Teil 10: Forschungspraxis #1** Vom Entführungsexperten Jens Waldeck lesen Sie den mittlerweile 10. Teil seiner Artikelserie in dieser Ausgabe. Diesmal wendet sich der Wissenschaftler der Forschungspraxis zu und informiert über wissenschaftliche Weltbilder, über Dogmen und Chancen und die Einordnung des Abduktionsphänomens in die bekannten Rahmen.

Seite 27

## Interview

**„Die Frage ist: was können wir wirklich leisten?“ - Interview mit Hans-Werner Peiniger** Ein Interview mit dem UFO-Forschungs-Urgestein, GEP-Gründer und dessen 1. Vorsitzenden Hans-Werner Peiniger durch den Chef-Redakteur des DEGUFORUM Marius Kettmann. Themen sind neben der Erforschung des UFO-Phänomens und den eigenen Erfahrungen und Erlebnissen von Hans-Werner Peiniger, auch zukunftsweisende Entwicklungen und die Zusammenarbeit zwischen der DEGUFO und der GEP.

Seite 16



## UFO-Sichtungsberichte an die DEGUFO aus dem dritten Quartal 2014

Christian Czech

Das Sichtungsjahr geht definitiv zu schnell um. Schon wieder neigt es sich dem Ende zu. Gefühlt vergeht die Zeit wie im Flug. Während es draußen kalt ist, lege ich heute die Sichtungen der Sommermonate vor. Und immer wieder hat man im Kopf: „Mensch, das war doch erst vor Kurzem...“ und doch ist es schon wieder ein halbes Jahr her.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ein alter bekannter Stimulus wieder vermehrt auftaucht und für Sichtungsmeldungen sorgt: das Lichteffektgerät. Es hatte seine Hoch-Zeit in den 1990er Jahren und starb irgendwann aus (mangels Sichtungsmeldungen). Seit 2012 findet man es aber wieder im Repertoire der IFOs, zwar nicht so oft, wie in den 1990er Jahren, aber es ist da.

Die Juli- und Septembersichtungen wurden von mir untersucht, die Augustsichtungen hat unser Fallermittler Thomas Beschorner bearbeitet. Beginnen wir mit unserer Rückschau im Juli:

### Juli 2014 - 34582 ?

Zeugenbericht: „Nach meinen Recherchen im Internet habe ich so eine Sichtung und Kontaktaufnahme noch nicht gelesen oder gehört.

Zu meinen Beobachtungen:  
- Dauer: 5 Minuten  
- Aussehen des Phänomens: Ich lag auf meinem Bett, kurz vor dem Einschlafen, und auf einmal konnte ich meinen Augen nicht trauen. Wie aus dem Nichts tauchte vor meinen geschlossenen Augen ein Blumenstrauß auf als Illusion, und er verschwand. Ich war baff, ja ich hatte meine Augen zu aber sah ihn, ich machte meine Augen auf und er kam wieder zu mir geflogen, dieser Strauß. Ich beobachtete ihn so 1 – 2 min und fragte mich natürlich, was ist das, von wem ist das? Ich stand auf, aber saß, und es schwebte unsere Erde vor mir und drehte sich. Aber ich sah noch viel mehr. In meinem ganzen Zimmer schwebten irgendwelche Pflanzen rum, die Farbe war grün, und ich stand auf, um sie anzufassen, und ich konnte meinem Augen nicht trauen, ich streckte meine Hand aus und die Pflanze flog zu mir direkt zur Hand und erlosch. Ich streckte weiter meine Hand aus, und es flogen immer

und immer wieder die Pflanzen zu mir und erloschen. Es war auch eine Art Krabbe oder Spinne dabei, aber ich hatte irgendwie keine Angst.

Es war ein „Hammer-Erlebnis“. Ich werde es mir in meinem ganzen Leben nicht vergessen. So weiter ich ging raus zum Balkon und sah eine Scheibe mit Lichter, rund, aus irgendeinem Grund sagte ich in meinem inneren: Lass mal die Wolken schwarz werden, und sie machten es, ich würde mal sagen die verstehen uns sehr gut. Seit dem Erlebnis sehe ich nachts jeden Abend Lichterscheinungen vor dem Einschlafen, es leuchtet grün und fliegt in meinem Zimmer rum, ob die mich verstrahlt haben? Und es bleibende Schäden hinterlässt, frage ich mich, aber das kann mir wohl kein Mensch der Welt beantworten.“

*Beurteilung: Leider meldete sich der Zeuge nicht auf unsere Kontaktversuche, so dass wir den Fall mit „ungenügende Daten“ abschließen müssen. Möglicherweise gibt es hier eine psychologische Erklärung. Auch ein Scherz wäre denkbar.*

### 02.07.2014 - 36381 ?

Zeugenbericht: „Taxi-Nachtschicht, Abholung am Bahnhof um 23:30 Uhr, mit Zeitpuffer will ich um 22:15 Uhr los. Kaum aus dem Haus denke ich „Mist, vor der Fahrt hättest du noch mal pinkeln sollen ...“

Zurück ins Haus, da könnte ich evtl. über das Bellen meines Hundes den Rest der Familie wecken, also schnell um die Hausecke auf den Rasen und Wasser marsch ...

Was macht man(n) in diesem Moment? Bei solch toller Sicht den Sternenhimmel bewundern!

Tja, und dannfiel mir – von Schlüchtern Richtung Spessart – kurz über dem Horizont ein seltsam pulsierendes Licht auf. Erster Gedanke war, da ist wieder mal die ISS zu sehen. Dann aber die Erkenntnis, dass die zwar hell leuchtet, aber nicht pulsiert!

Und dann setzte sich das Licht, der Lichtfleck in Form eines stehenden Rechteckes in Bewegung. Ruckartig!

Waagerecht und Senkrecht! Und ich hatte keine Möglichkeit, das aufzunehmen!

Jetzt treibt mich die Frage um: WAS habe ich – der Zweifler schlecht-hin, wenn es um angebliche UFO-Sichtungen geht – letzte Nacht dort gesehen?

Noch mal: Zeitpunkt: 02.07.2014, 22:15 – 22:20 Uhr

Objekt: „Pulsierender Lichtfleck, Form hochkant stehendes Rechteck, das sich erkennbar ruckartig horizontal und vertikal bewegt.

Ort: Von Schlüchtern aus gesehen Richtung Süd/Südost über dem Spessart.“

*Beurteilung: Leider müssen wir den Fall mit „ungenügende Daten“ abschließen, da der Zeuge nicht auf meinen Kontaktversuch reagierte.*

### 02.07.2014 - 88079 Kressbronn

Zeugenbericht: „Es war am Abend des 2. Juli 2014, etwa um 22.15 Uhr, als ich gleich zwei Beobachtungen auf einmal machte. Ich sah auf dem Dachboden unseres Hauses fern. Während einer Werbepause wollte ich die Vorhänge zuziehen, als ich ein helles Licht im Himmel bemerkte. Ich öffnete das Fenster und sah hinaus. Es war ein helles Licht zu sehen, das sich mit der Geschwindigkeit eines Flugzeuges über den Himmel bewegte, aber viel zu hell für ein Flugzeug strahlte. Es flog ungefähr in einer Höhe von 1000 bis 1500 Metern, jedenfalls nicht sehr hoch. Ich beobachtete es eine Weile, dann verschwand es hinter einer Bergkette der Schweizer Alpen. Es flog von Westen nach Osten.

In diesem Moment bemerkte ich ein zweites helles Licht. Ich dachte zuerst, es sei nur ein heller Stern oder die Venus, aber das Licht sah irgendwie seltsam aus. Es schien über dem Bodensee bzw. über den Schweizer Alpen zu schweben. Ich weiß, wie Sterne aussehen. Aber das Licht konnte kein Stern sein, da es viel zu tief stand und sich in ein paar tausend Metern Höhe zu befinden schien. Außerdem „flackerte“ das Licht heftig, viel zu heftig für einen Stern. Zeitweise schien es viel heller als die Venus, dann schien das Licht erloschen zu sein. Das Licht war rot-orangefarben. Ich beobachtete es wenige Minuten. Nachdem es wieder sehr hell geworden ist, ist es danach wieder fast ganz erloschen.

Plötzlich flog das Licht im Zickzack extrem schnell ungefähr im 45°-Winkel nach rechts oben in den Weltraum. In diesem Augenblick erkannte ich das Licht als kleine, helle, ovale Scheibe. Dann war es verschwunden.

Nach dem Verschwinden bemerkte ich, dass das helle Licht, welches hinter den Bergen verschwunden war, jetzt über mein Dorf, Kressbronn am Bodensee, flog. Diesmals schien es sich langsamer zu bewegen. Ich wechselte zu einem anderen Fenster, weil ich es vom ersten Fenster aus nicht mehr sehen konnte. Nachdem das Licht über das Dorf geflogen war, blieb es in der Luft stehen und verharrte dort 1-2 Minuten. Ich versuchte, ein Foto von dem Licht zu machen, aber auf meiner Handykamera konnte ich nichts erkennen, sodass ich mich dazu entschied, kein Foto zu schießen, was ich im Nachhinein sehr bereue. Vielleicht wäre doch etwas zu erkennen gewesen, wenigstens wenn man ein Negativ daraus gemacht hätte. Aber ich habe leider kein Foto geschossen. Das ärgert mich sehr.

Doch ich konnte mit den Augen erkennen, dass der eine Teil des Lichtes rot zu blinken schien und der andere Teil blau. Eine Form des Lichtes konnte ich diesmal nicht erkennen. Dann flog es im Zickzack-Kurs Richtung Nordosten/Bayern davon, bis ich es nicht mehr erkennen konnte.

Uhrzeit war ca. 22.45 Uhr.

Soweit ich weiß, hat niemand sonst außer mir diese Beobachtungen gemacht, jedenfalls niemand sonst in meinem Haus. Ich habe auch bisher mit niemandem über meine Beobachtungen gesprochen, weil ich wahrscheinlich als Spinner abgestempelt worden wäre.“

*Beurteilung: Wir haben hier ein Objekt, welches sich mit dem Wind bewegte. Dies zusammen mit dem flackernden Licht deutet auf eine Himmelslaterne hin.*

### 03.07.2014 - 53111 Bonn

Zeugenbericht: „Ich saß mit Freunden auf dem Dachbalkon, schaute in den Nachthimmel und sah da helle Punkte, die sich sehr schnell bewegten, quasi vorbeizischten, aber lautlos. Das Ganze dauerte vielleicht 5 Sekunden. Es waren 5-7 Lichtpunkte zu sehen, die in einem Abstand zueinander standen, der sich offensichtlich nicht veränderte, aber es war kein dazugehöriger „Korpus“ zu sehen, nur diese Lichter, die mit einem Affen-

zahn über den Himmel rasten. Leider war aufgrund der Dunkelheit keine Einschätzung der Entfernung, damit auch der echten Geschwindigkeit möglich. Das Phänomen zog von Norden nach Süden. Nach dem Erscheinen in meinem Sichtfeld entfernten sich die Lichter, wurden also kleiner und schließlich unsichtbar.

Ich habe meine Bekannten gefragt: Was ist das? Habt Ihr das gesehen? Da niemand sonst es gesehen hatte und sie mich lächerlich machten („Wieviel hast du denn intus?“), habe ich dann nicht weiter darüber gesprochen, aber mir noch lange Gedanken darüber gemacht.“

*Beurteilung: Auch hier haben wir wieder Objekte, die mit dem Wind geflogen sind. Aufgrund der Beschreibung sind LED-Ballone am wahrscheinlichsten.*

### 04.07.2014 - 56170 Bendorf

Zeugenbericht: „Dauer ca. 3-5 Sek. Aussehen: unterhalb geschlossener Regenwolkendecke, Richtung Nord-West (Leutesdorf).

Zunächst ist ein gleißend weißes Objekt erschienen, kurz darauf ein zweites in kleinem Abstand.

Beide haben sich aus der dunklen Wolkendecke heraus nach unten bewegt und sind dann dort verharrt. Das erste Objekt blitzte dann mehrfach sehr stark auf.

Es hatte den Anschein, als würde es die elektrische Aufladung aus der dunklen Wolkendecke abziehen.

Dies wiederholte sich bei beiden Objekten circa 3-4 Mal, kann auch öfter gewesen sein, es war sehr schnell.

Danach wurden beide Objekte unsichtbar.“

*Beurteilung: Ich habe den Zeugen gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. Leider hat er nicht auf diese Bitte hin reagiert, so dass wir den Fall mit „ungenügende Daten“ abschließen müssen.*

### 04.07.2014 - 90587 ?

Zeugenbericht: „Wir fuhren um ca. 22.40 Uhr auf der Hauptstraße durch den Wald von Vach in Richtung Cadolzburg, als wir in Höhe Michelbach (bzw. schon eher, ich kann es nicht mehr genau sagen, da wir es erst für ein Flugzeug hielten) ein Flugobjekt gesehen haben. Es kam sehr schnell näher und tiefer, deshalb dachten wir,

dass es ein Flugzeug sei, das evtl. in Nürnberg am Flughafen landet. Aber es war die andere Richtung – weg vom Flughafen. Es ist eine Zeitlang in einiger Höhe unserem Auto gefolgt (da haben wir es dann richtig wahrgenommen). Nach ein paar Kilometer ist es dann in der Luft über dem Waldstück stehen geblieben. Wir sind langsamer gefahren, aber das Ding ist stehen geblieben in der Luft, sehr tief und lautlos.

Es sah aus wie ein Dreieck mit sehr vielen Lichtern an der Unterseite, weshalb wir ein Passagierflugzeug ausgeschlossen haben. Evtl. eine Drohne oder ein Militärobjekt? Normalerweise interessiert uns das nicht mit Ufos, aber in dem Fall würden wir schon gern wissen wollen, was das war. War sehr komisch und unheimlich auf jeden Fall.“

*Beurteilung: Auch hier sollte der Zeuge einen Fragebogen ausfüllen, was leider nicht geschah. Daher müssen wir auch diesen Fall mit „ungenügende Daten“ abschließen.*

### 04.07.2014 - 74211 Leingarten

Zeugenbericht: „Zu allererst bin ich sehr froh, dass diese Sichtung am 4.7.14 wohl auch noch andere Zeugen im Land gemacht haben. Wir saßen gegen 23.30 Uhr auf meinem Balkon und unterhielten uns, als ich in den Himmel über mir schaute und ein schnelles, helles Objekt hinwegfliegen sah. Ich stupste meinen Nachbarn an und sagte: „Schau, da fliegt die ISS!“, da es zu leise und zu schnell für ein Flugzeug/Helikopter war.

Dass es die ISS ebenfalls nicht sein konnte, wurde uns klar, als das Objekt mit einem Mal stehen blieb und ein paar Sekunden im Stand flog. Dabei konnten wir blinkende Lichter erkennen (grün / rot). Es verschwand dann sehr schnell hinter einer Baumkrone und tauchte ebenso schnell wieder auf, um weitere 20–30 Sekunden in der Luft stehen zu bleiben.

Der Sohn meines Nachbarn bekam Angst und „rettete“ sich in mein Wohnzimmer hinein. Wir blieben fasziniert stehen, um dem Schauspiel zuzusehen. Es verschwand erneut hinter der Baumkrone und tauchte dann nochmals auf. Hier zog ich mein iPhone und machte einen Film und 2 Bilder. Wenn man diese aufhellt, kann man das Objekt unscharf erkennen.“

*Beurteilung: Da in diesem Fall Bilder und ein Videogemacht wurden, habe ich*



diese zur Begutachtung angefordert. Leider haben wir diese nicht erhalten, so dass auch dieser Fall mit „ungenügende Daten“ abgeschlossen wurde.

#### 14.07.2014 – 71067 Sindelfingen

Zeugenbericht: „3 UFOs flogen von Süd nach NNW. Das zweite UFO sah wie eine Zigarre aus. Es leuchtete intensiver und heller als die Sterne. Es war sehr schnell.“

*Beurteilung: Wir erhalten seit einiger Zeit Meldungen einer „Dauersichterin“. Da mögliche Erklärungen nicht angenommen werden, verzichten wir auf eine Untersuchung und nehmen die Fälle nur auf.*

#### 15.07.2014 – 69469 Weinheim

Zeugenbericht: „Am 15:07.2014 in Weinheim/Bergstraße wurde von meinem Arbeitskollegen, seiner Frau und seinem Kind ein unbekanntes Objekt in Form einer Walze gesichtet, Farbe war etwa wie „verrostetes Blech“, das ganze hat etwa 2 Minuten gedauert, und seine Frau hat versucht, alles auf Handy zu filmen.“

*Beurteilung: Der Zeuge wurde gebeten, einen Fragebogen auszufüllen und uns ggf. das Video zur Verfügung zu stellen. Leider gab es keine Reaktion seitens des Melders.*

#### 16.07.2014 – 71067 Sindelfingen

Zeugenbericht: „Bei Dämmerung waren keine Sterne mehr zu sehen. Das Objekt/die Wesen hat/haben sehr wahrscheinlich auf meine Bemerkung in meinem Blog reagiert, dass ich schwer die Sterne von den Objekten unterscheiden kann.

(Westhimmel, rechts...)

“Um 04:26 Uhr hat das große Objekt mit seinem Lichtspiel angefangen. Es leuchtete extrem auf, stark und breit. Das Licht war weiß und ganz klar als künstliches Licht zu erkennen. Immer wieder ging das Objekt/Licht langsam an und dann langsam aus, mit kleinen Pausen dazwischen. Dann ging das Licht wieder an, wieder aus,... Das wiederholte sich immer wieder. Das Objekt leuchtete ein letztes Mal um 04:58 Uhr. Dann flogen alle Objekte weg – nach Süden.“

*Beurteilung: Für diese Sichtung haben wir bislang noch keine logische Erklärung gefunden. Da offensichtlich eine Pro-Einstellung beim Zeugen vorherrscht, könnte es sich um natürliche, fehlinterpretierte*

*Objekte gehandelt haben. Da der Zeuge aber nicht antwortete, ist das alles Spekulation.*

#### 19.07.2014 – 95676 Wiesau

Zeugenbericht: „Um ca. 23 Uhr ging ich die letzte Runde mit meinem Hund Gassi wie jeden Abend um diese Zeit, als ich auf einmal ein hellen gelblich schimmerten Punkt entdeckte. Zuerst habe ich mir nix dabei gedacht, bis der Punkt sich auf einmal bewegt hat und losgeflogen ist, größer geworden ist und auch die Richtung geändert hat. In einer Höhe von ca. 800 m blieb er auf einmal stehen und sah leicht dreieckförmig aus. Er war lautlos, blieb ungefähr eine Minute da stehen und flog sehr schnell wieder davon.

Ich bin aber nicht die Einzige, die diese Sichtung in diesen Umkreis gemacht hat, am nächsten Tag habe ich einen Beitrag einer Frau in Facebook gesehen, die fast dasselbe gesehen hat (sie wohnt in Mitterteich nicht weit von Wiesau entfernt). Sie hat auch ein Foto gemacht, auf dem aber nur ein Punkt zu erkennen ist. Ich kann leider nicht sagen, aus welcher Richtung er gekommen ist. Ich war zu verblüfft, habe so etwas noch nie gesehen. Ich hoffe, dass sich das bald aufklärt.“

*Beurteilung: Es ist immer interessant zu sehen, dass die Zeugen den Wunsch haben, dass sich ihre Sichtung rasch aufklärt. In der Fallbearbeitung sieht das meist ganz anders aus, da kommt in vielen Fällen gar keine Reaktion mehr. So auch in diesem Fall...*

#### 20.07.2014 – 48496 Hopsten – Schale

Zeugenbericht: „3er Formation, Abstand gleichbleibend, Richtung Süd nach West. Drei kreuzartige orange Lichter, sehr hoch. Kein Flugzeug, plötzliches Verschwinden (Ausblenden) bei sternenklarem Himmel. Ursache unbekannt, Umrisse nicht erkennbar. Bei einer Flughöhe von ca. 3-5 Kilometern. Beachtliche Größe.“

*Beurteilung: Auch hier haben wir Objekte, die mit dem Wind geflogen sind. Aufgrund der Beschreibung hat es sich um drei Himmelslaternen gehandelt.*

#### 24.07.2014 – 71067 Sindelfingen

Zeugenbericht: „Am 24.07.2014, um 04:26 Uhr sah ich die ISS und etwa 13 cm hinter der ISS flog ein UFO.

Beide flogen von WSW nach ONO, exakt die gleiche Strecke, mit der gleichen Geschwindigkeit.“

*Beurteilung: Bei dem Objekt hat es sich um einen Progress-Raumtransporter gehandelt.*

#### 24.07.2014 – 71067 Sindelfingen

Zeugenbericht: „Ein Triangel-UFO begleitete mich nach Hause.“

*Beurteilung: Die gleiche Zeugin wie im Fall vom 14.07.2014, der Fall wird nicht beurteilt.*

#### 30.07.2014 – 65205 Wiesbaden

Zeugenbericht: „Beobachtung aus Mainz aus dem 19. Stock eines Hochhauses am Münsterplatz.

Dachte erst, es blitzt wieder. Heute war in ganz Deutschland Unwetter mit Gewittern. Bin aufgestanden, um richtig aus dem Fenster sehen zu können, und habe es geöffnet. Es folgte kein Donner.

Dann habe ich ein wenig gewartet, um weiter den Himmel zu beobachten. Nach 20 Sekunden passierte es wieder an derselben Stelle. Dieses Mal schaute ich aber im rechten Moment hin. Die Erscheinung hatte eine Dauer von einem Wimpernschlag. Sie sah sehr ungewöhnlich aus: riesengroß, doppelt so groß wie die nahegelegenen Betonwerke in Amöneburg und hatte, obwohl es hell war, eine Form wie eine ausgeleuchtete Schüssel. Im Kern eher grau, nach außen hin orange-rosa und heller. Der komplette Himmel wurde dabei hell erleuchtet wie bei einem Blitz. Doch diese Lichtquelle setzte sich deutlich vom Rest der Landschaft ab, genauso wie man den Blitz auch sehen kann, obwohl auch das Drumherum erleuchtet wird. Nur war es eben alles andere als ein Blitz.

Ich beobachte Mainz und Wiesbaden seit Jahren immer wieder mal aus dem Fenster und habe auch sonst so etwas noch nie gesehen. Wie gesagt es war riesig.

Es kam wie ein Signal. 2 Mal nacheinander (10 sec Abstand), dann eine längere Pause von 30-40 Sekunden und wiederholt 2 Mal nacheinander. Wieder eine längere Pause. Dann rief ich meinen Bekannten, damit er auch mal schaut. Und nach einer erneuten längeren Pause, in der ich ihn überzeugen musste, zu warten kam es wieder 2 Mal. Ich nahm meine Kamera, um zu filmen, und dann war es vorbei.

Der Bekannte hat so etwas auch noch nie beobachtet.

Es war wie ein runder Blitz innerhalb einer großen Schüssel, die am Boden oder nah am Boden während des Blitzes sichtbar wurde. Der Ort war immer derselbe. Wir dachten erst an die Army Base in Wiesbaden-Erbenheim. Aber das liegt in der anderen Richtung. Der Ort der Entsorgungsbetriebe Wiesbaden kommt ganz gut hin. Also in dem Umkreis war es. Und von der Höhe auf die Entfernung schätze ich eine Höhe/Durchmesser von locker 100 Metern.“

*Beurteilung: Ein interessanter Fall, zu dem ich gerne einen ausgefüllten Fragebogen vorliegen gehabt hätte. Leider (wie zu 95% in solchen Fällen) kam dieser nicht zurück.*

#### 31.07.2014 – 48159 Münster

Zeugenbericht: „Die gesamte Beobachtungsdauer betrug etwa 40-50 Sekunden, ca. 15 Sekunden ohne Fernglas, 15 Sekunden mit Fernglas (das ich in der Zwischenzeit holen musste, etwa 15 Sekunden).

Wir saßen zu dritt auf dem Balkon und unterhielten uns, als ein orange-rotfarbenedes Objekt am Himmel auftauchte, das aus süd-östlicher Richtung kommend in konstant nordwestlicher Richtung (etwa Richtung Nienberge), in niedriger, leicht abnehmender Höhe, mit gleichbleibend großer Geschwindigkeit über Münster flog. Der erste Eindruck, dass es sich um ein Flugzeug im Anflug auf den Flughafen FMO handelte, wurde schnell zerstreut: das Objekt sah von der Farbe her nicht wie ein Flugzeug aus, Flügel waren nicht zu erkennen und die Flugzeuge Richtung FMO fliegen sehr viel höher und außerdem regelmäßig in nördlicher Richtung. Außerdem gab es kein Geräusch von sich.

In holte mein Fernglas und der Eindruck, dass es sich nicht um ein Flugzeug handelte, bestätigte sich. Allerdings war nicht auszumachen, worum es sich handelte. Der Gedanke, es könnte sich um einen Wetterballon oder vielmehr ein Lampion handeln (letzterer würde, wenn er Feuer gefangen hätte, auch die Farbe erklären), kann durch die viel zu große Schnelligkeit widerlegt werden - zudem war es windstill. Vielleicht handelte es sich um einen Asteroiden? Ich habe noch nie einen so tief fliegenden Asteroiden beobachten können, stelle mir einen

solchen aber eher weißlich glühend und mit Schweif, bzw. einer länglichen Form vor, was hier nicht zutrifft.

Nachdem ich das orange-rot leuchtende Objekt etwa 10 sec durch das Fernglas betrachtet hatte "explodierte" es (kein Knall zu hören), d.h. anstelle des leuchtenden Objektes war schlagartig nun ein schwarzer Fleck zu erkennen, der anfangs wie eine Rauchwolke aussah, jedoch recht zügig vom Himmel fiel und fünf Sekunden später hinter Bäumen verschwand.

*Beurteilung: Und wieder ein Objekt, welches mit dem Wind flog, von der Beschreibung her eine Himmelslaterne.*

#### 01.08.2014 – 30167 Hannover

Zeugenbericht: „Auf dem Nachhauseweg stiegen ich und meine Freundin aus dem Auto aus und sahen zuerst einen Stern, der überdurchschnittlich stark leuchtete. Plötzlich leuchtete dieser noch stärker wie eine Explosion und war sofort wieder weg (Freundin hat es nicht gemerkt, da ich selber echt baff war). Etwa 1 Minute später kurz vor der Tür wies meine Freundin mich auf ein leuchtendes Objekt hin, weis/grün/rot, zuerst wollte ich es als Flugzeug abstempeln, dann fiel mir aber auf, dass es sich überdurchschnittlich schnell bewegte... direkt danach fing es an, zick zack zu fliegen, sah aus wie ein Pulsschlag-Bild auf dem EKG. Nach etwa 15 sec war es einfach weg ohne Wenn und Aber.“

*Beurteilung: Die Fallbearbeitung ist noch nicht abgeschlossen.*

#### 07.08.2014 – 35085 ?

Zeugenbericht: „Dauer der Beobachtung: ca. 1 Minute.

Aussehen: zwei oder mehrere Lichter vom (eins davon eine Art Scheinwerfer, denn es schwenkte kurz in einem ca. 120°-Winkel durch die Luft) und zwei Lichter hinten, also ein Dreieck. Es war aber eher etwas in die Länge gezogen. Alle Lichter mit Ausnahme der Scheinwerfer haben wie bei einem normalen Flugzeug geblinkt, weshalb wir (ein Kumpel und ich) dachten, dass es ein normales Flugzeug sei. Außergewöhnlich aber war, dass es für ein Flugzeug ziemlich tief flog. Normalerweise hört man bei einem tief fliegenden Flugzeug ja die Turbinengeräusche. Dem war aber nicht so, es bewegte sich lautlos fort.

Bewegung: konstante Geschwindigkeit wie etwa die eines Flugzeugs.

Himmelsrichtung: von Nordosten Richtung Westen.

Verschwinden: Das Objekt ist mit gleichbleibender Geschwindigkeit davon geflogen.

Augenzeugen: Ich, ein Kumpel und seine Mutter, die, nachdem er ihr davon erzählte, behauptete, dasselbe Objekt gesehen zu haben.“

*Beurteilung: Die Fallbearbeitung ist noch nicht abgeschlossen.*

#### 08.08.2014 – 54290 Trier-Feyen

Zeugenbericht: „5 Minuten. Ich war mit einem Kumpel essen. Als wir wieder zuhause waren, schauten wir in den Himmel, insbesondere wegen des Mondes (war schon fast voll).

Da haben wir, wie bei den anderen gemeldeten Sichtungen, das hellere und größere Licht und das kleinere dunklere vorbeifliegen sehen, so um die 45 Grad im Winkel zum Äquator von SW nach NO.

Das kleinere Licht hat so gewirkt, als ob sie unsichtbar miteinander verbunden wären, da die Bewegungen haargenau gleich waren (Geschwindigkeit und Winkel).

Ich habe danach im Internet gesucht und habe eine Vermutung: "Sichtbarkeit der Internationalen Raumstation im Juli/August 2014: Die Internationale Raumstation ISS ist im Juli/August 2014 zu diesen Uhrzeiten von Deutschland (Frankfurt/Main) aus zu sehen": Datum Uhrzeit (MEZ) Bewegung von ... nach ... max. Höhe über Horizont Dauer

Fr, 8. 8. 2014 21:47 Uhr WSW - ONO 74° 6 Min.

“Das europäische ATV-5 GEORGES LEMAÎTRE ist zu diesen Zeiten von Frankfurt/Main aus zu sehen": Datum Uhrzeit (MEZ) Bewegung von ... nach ... max. Höhe über Horizont Dauer

Fr, 8. 8. 2014 21:48 Uhr WSW - ONO 75° 6 Min.

Es sieht so aus, als ob es sich um die ISS handelte und hinterher der Satellit ATV-5 herflog... „

*Beurteilung: Die Fallbearbeitung ist noch nicht abgeschlossen.*

#### 08.08.2014 – 83059 ?

Zeugenbericht: "Kurz nach 1 Uhr nachts am Freitagmorgen zahlreiche lautlose Flieger mit flugzeugähnlicher Beleuchtung.



Einer davon sehr niedrig, groß, tief, bleibt am Fleck stehen, als ich ihn vom Küchenfenster (auf der Westseite des Hauses) aus beobachte und im Geiste "guten Flug" wünsche. Fliegt ein bisschen Zickzack, dann langsam weiter Richtung Nordosten. Habe ich mich getäuscht, oder war das grade ein Riesenblitzblinksignal?

Viel höher (bzw. als kleineres Licht) ist auch noch ein anderer Flieger Richtung Nordosten unterwegs; die beiden Lichter sind dann gemeinsam unterwegs."

Im Flugradar war lediglich ein einziges Flugzeug Richtung Birmingham angegeben, aber das wäre eigentlich weiter weg gewesen und Flugrichtung Nordwesten.

Anzumerken ist, dass nur knapp die Hälfte aller Flugzeuge ein Transpondersignal ausstrahlt, das im öffentlich einzusehenden Flugradar angezeigt wird. Militärflieger in den seltensten Fällen.

Wie lange man das Ensemble aus großem und kleinem Licht insgesamt gesehen hätte, weiß ich nicht, weil ich es aus dem Westfenster gesehen habe, wie es hinter einigen hohen Bäumen auftauchte, und ich dann im Flugradar gesucht habe, wozu ich zu meinem PC ins Büro gehen musste.

Auffällig waren die seltsamen Flugbewegungen des größeren Lichtes, und dass es anscheinend auf meine Gedanken reagierte. Es flog auch auffallend langsam.

Blinks und Blitze ähnlich Wetterleuchten, auch bei klarem Himmel, sehe ich ziemlich oft, außerdem in unregelmäßigen Abständen sternartige, bewegliche Lichter, wie auch von anderen Zeugen bereits häufig gemeldet (ich habe sie daher nicht jedes Mal gemeldet). Meist sind sie sehr hoch, klein, wenig hell und orangerot (wie Feuerfunken), manchmal näher bis unter der Wolkendecke, groß und weiß oder auch orange, wie Venus oder Arkturus. Typischerweise leuchten sie oft hell auf und verebben dann, bis man sie nicht mehr sieht; gesamte Sichtungsdauer Sekunden bis wenige Minuten.

In einem Fall wollte ich das Licht filmen. Jedes Mal, wenn ich die Kamera einschaltete, ging das Licht aus. Wenn ich sie wieder ausschaltete, ging es wieder an. Zwei oder drei Mal ging das so, als wollte es nicht gefilmt werden.

Was noch manchmal vorkommt, ist eine deutliche Verfärbung des Himmels oder der Wolkendecke Richtung rosa-lila, wenn ich länger hinaufschaue, auch mitten in der Nacht. Es ist keine Täuschung, weil ich es auch schon gefilmt habe."

*Beurteilung: Die Fallbearbeitung ist noch nicht abgeschlossen.*

#### 09.08.2014 – 44801 Bochum

Zeugenbericht: „Dauer: lange. Aussehen: 4 große helle Lichter (geschätzt 5 Meter Durchmesser), die unkoordiniert über einen Teil des Himmels hin und her schwenkten und dabei die Wolken hell erleuchteten. Keine Diskolichter (die kenne ich), es war keine wiederholende Abfolge und auch kein Strahl oder eine kräftige Lichtquelle am Boden auszumachen.

Ich versuchte, diese Lichter zu filmen, dafür war es jedoch zu dunkel bzw. mein Handy zu schwach.

Jedoch: plötzlich zuckte eins dieser Lichter extrem hell auf und DAS habe ich auf Video gebannt!

Es würde mich sehr freuen in Erfahrung zu bringen, worum es sich dabei handelte."

*Beurteilung: Die Fallbearbeitung ist noch nicht abgeschlossen.*

#### 09.08.2014 – 22851 Norderstedt

Zeugenbericht: „Während einer kurzen Pause im Garten bemerkte ich 2 schnell fliegende lautloses Objekte.

Ich rief meine Freundin als Zeugin.

Wir beide sind Piloten und konnten dementsprechend ein Flugzeug, Hubschrauber nicht erkennen.

Auch Himmelslaternen und die ISS können es nicht gewesen sein.

Wir beide wissen auch, wie diese aussehen.

Das größere Objekt leuchtete wie die Landescheinwerfer eines Flugzeuges und zog schnell von West nach Ost, gefolgt von einem schwächeren Licht, welches dem größeren Objekt in kurzen Abstand aber gleichschnell folgte.

Nach ca. 20-30 sec verschwand das schwächere Licht, und das größere flog weiter zum Horizont."

*Beurteilung: Die Fallbearbeitung ist noch nicht abgeschlossen.*

#### 09.08.2014 – 04107 Leipzig

Zeugenbericht: „Wir saßen am 09.08.2014 abends im nach Süden ausgerichteten Freisitz einer Bar. Gegen 22:45 Uhr erschien direkt über uns eine großflächige Formation blauvioletter Lichter. Sie kam über uns aus Norden über dem Haus hervor und bewegte sich in einer gleichmäßigen Bewegung nach Süden. Es war sehr auffällig, und meine Begleitung und ich wurden direkt darauf aufmerksam, wie auch die Leute an den umliegenden Tischen.

Es handelte sich um 12-18 gleichgroße blauviolette Lichtkreise/ Lichtovale, die ohne zu blinken oder sich aus der Formation zu lösen gen Süden flogen. Voran bewegten sich ca. 4 der Lichter, in kurzem Abstand folgte der Rest. Sie bewegten sich weder aufeinander zu noch voneinander weg. Sie zogen relativ langsam nach Süden, zwischen recht hohen Gebäuden der Straße konnten wir die Erscheinung ca. 20 Sekunden lang sehen.

Die Höhe ist schwer einschätzbar, aber so in etwa in Flughöhe von Helikoptern, würde ich sagen. Dazu ist zu erwähnen, dass die Erscheinung von einem leisen monotonen Rattergeräusch begleitet wurde, das noch lange nach der Sichtung hörbar war. Die Leute an den Nachbartischen schlugen vor, dass es Helikopter gewesen sind, aber dazu war das Geräusch zu leise, die Bewegung zu exakt gleichförmig und kein Blinken vorhanden. Ein weiterer Vorschlag wäre Laserscheinwerfer einer Diskothek o.ä., aber die Erscheinung bewegte sich von Norden nach Süden und wiederholte sich nicht."

*Beurteilung: NEAR IFO - Lichteffektgerät.*

#### 10.08.2014 – 47411 ?

Zeugenbericht: „Ich sah ein helles Licht, welches sich von links nach rechts bewegte, dann stehen blieb und von rechts nach links weiterflog.

Es konnte also in der Luft stehen bleiben und im Zick-Zack-Muster fliegen.

In der Zwischenzeit flogen 4 Flugzeuge vorbei (eins davon hatte kein Licht) - deshalb bin ich mir sicher, dass es KEIN Flugzeug war.

Ich habe das Objekt ca. 20 Minuten beobachtet und bin dann in die Wohnung von meinem Kollegen gegangen.

Im Nachhinein ärgere ich mich, dass ich nicht weiter auf das Objekt geschaut habe."

*Beurteilung: Die Fallbearbeitung ist noch nicht abgeschlossen.*

#### 12.08.2014 – 67346 Speyer

Zeugenbericht: „Am Dienstagabend fiel mir auf, dass sich in Speyer-West am Himmel zwischen ein paar Sternen ein helles, leuchtendes Objekt bewegte, das wie ein großer Stern aussah.

Ein Stern konnte es nicht sein, da es sich so schnell wie ein Flugzeug bewegte. Wie ein Flugzeug sah es aber auch nicht aus, dazu war es zu hell und es hat nicht geblinkt, sondern kontinuierlich geleuchtet.

Aus der entgegengesetzten Richtung kam in dem Moment ein Flugzeug, wodurch man erst recht sah, dass dieses Objekt ganz anders aussah wie ein Flugzeug.

Nach einer Minute verschwand dieses leuchtende Objekt."

*Beurteilung: Die Fallbearbeitung ist noch nicht abgeschlossen.*

#### 12.08.2014 – 52511 Geilenkirchen-Gillrath

Zeugenbericht: „Ich bin am besagten Abend nach draußen gegangen, um mir die Perseiden anzuschauen. Das war so zirka zehn oder halbfelf abends. Bin mir nicht mehr sicher, da es schon ein Jahr her ist.

Zur Beobachtung: Ich blickte dann irgendwann nach Westen und sah einen "Stern". Dieser drehte sich, so sah es zumindest aus, um 90° zur Seite und schoss dann mit einer Wahnsinnsgeschwindigkeit Richtung Norden und verschwand im Himmel. Die gesamte Sichtung dauerte nur wenige Sekunden. Die Höhe kann ich schlecht einschätzen, würde aber sagen, sie war sehr hoch.

Glaube nicht, dass es ein Mitglied der Perseiden gewesen ist, da die Himmelsrichtung nicht passt und das Objekt sich von "unten schräg nach oben" bewegt hat.

Flugzeug oder Helikopter würde ich aufgrund der Bewegung, Geschwindigkeit und Licht (kein Blinken) ausschließen. Außerdem sehen wir bei uns des Öfteren Flugzeuge (Awacs) der nahegelegenen NATO-Air-Base Geilenkirchen. Diese liegt wenige Kilometer Luftlinie südlich von uns.

Iridium-Satelliten würde ich auch ausschließen, da ich schon öfters Iridium-Flares beobachtet habe und diese doch völlig anders aussahen. Außerdem sah das Objekt nicht so aus, als würde es sich auf einer Bahn bewegen.

Diese ganze Sichtung war wahrscheinlich reines Glück, hätte ich wenige Sekunden später in die Richtung geschaut, hätte ich es sehr wahrscheinlich verpasst."

*Beurteilung: Die Fallbearbeitung ist noch nicht abgeschlossen.*

#### 12.08.2014 – 46509 Xanten

Zeugenbericht: „Während der Aufnahmen wurde das "Objekt" nicht bemerkt... Der Sohn (10) will dies auch gesehen haben, obwohl er im Nachbarzimmer schlief..."

*Beurteilung: Die Fallbearbeitung ist noch nicht abgeschlossen.*

#### 19.08.2014 – 58455 Witten

Zeugenbericht: „Ich hatte gestern Abend gegen 22:00 Uhr eine merkwürdige Sichtung. Leider keine Kamera dabei gehabt. Die Sichtung verlief in Süd/Nord-Richtung über dem Ruhrgebiet.

Was hab ich gesehen? Einen Lichtpunkt am Himmel, der zuerst aussah wie ein normaler Satellit (der Punkt hatte auch dasselbe Tempo drauf). Er stoppte für den Bruchteil einer Sekunde, wurde langsam blitzhell. Es sah zuerst aus, als wenn etwas seine Flügel ausbreitet-fast wie ein Engel. Dann bemerkte ich, dass es die Form vom Punkt zu einem riesigen Dreieck umwandelte (alles in der hellen Phase). Nachdem es seine Endform angenommen hatte, schien es transparent zu werden und setzte seinen Flug fort. Man konnte nur noch ganz vage die Dreieckform erkennen, bis es ganz unsichtbar wurde. Ich hab schon viele Objekte gesehen, auch Triangle-Schiffe. Es hatte keine blinkenden Eckleuchten, oder einen zentralen Leuchtpunkt, den man von den Triangles kennt."

*Beurteilung: Die Fallbearbeitung ist noch nicht abgeschlossen.*

#### 19.08.2014 – 86925 ?

Zeugenbericht: „Dauer ca. 4-5 Sekunden beim Entladen des LKWs (hierzu auf dem Auflieger gestanden in ca. 4 m Höhe) zufällig das Objekt in nördlicher Richtung entdeckt, sehr klares blauweißes längliches/scheibenförmig Licht mit rotem Licht,

das über das längliche Licht seitlich hinweg zu wandern schien; sah NICHT aus wie ein Positionslicht, schwebende/pendelnde Bewegung, absolut geräuschlos, leider habe ich das Verschwinden nicht gesehen weil ich meine Freundin darauf aufmerksam gemacht habe, dazu stieg ich vom LKW (sie hat im LKW gegessen), rief sie zu mir und rannte sofort neben den LKW (das dauerte keine 5 Sekunden), und wir schauten beide wieder in nördliche Richtung. Das Objekt war leider verschwunden. Leider auch keine Bilder vorhanden."

*Beurteilung: Die Fallbearbeitung ist noch nicht abgeschlossen.*

#### 19.08.2014 – 56459 Kölbingen

Zeugenbericht: „Dauer der Beobachtung: 20 Sekunden. Aussehen: rundliches Objekt, gelbe Lichter. Bewegung: zu tief geflogen für ein Flugzeug oder ein Helikopter. Geradlinige Flugbahn. Bewegte sich aus meinem Sichtfeld.

*Beurteilung: Ungenügende Daten, der Zeuge meldete sich leider nicht.*

#### 27.08.2014 – 63619 Bad Orb

Zeugenbericht: „Es ging alles in ca. 5 Sekunden: Ich sah drei kreisrunde helle Lichter, die in einer Dreiecksformation über mir schwebten. In der Mitte ein rotes Licht, das dauerhaft brannte. Die drei hellen Lichter pulsierten leicht. Das Objekt schwebte auf einer Stelle und verschwand dann rasend schnell. Ich kann mir nur erklären, dass es sich um ein UFO gehandelt hat, da es für ein Flugzeug zu groß und zu schnell war."

*Beurteilung: Die Fallbearbeitung ist noch nicht abgeschlossen.*

#### 30.08.2014 – 88078 Kressbronn am Bodensee

Zeugenbericht: „Ich saß am Abend des 30.8.2014 allein auf der Terrasse und habe die Sterne beobachtet, als um ca. 22 Uhr plötzlich ein blauer Punkt auftauchte, der sich dann rot und anschließend wieder blau färbte. Dieser Punkt bewegte sich äußerst schnell von Ost nach West und das Licht erlosch so schnell, wie es gekommen war, nach maximal einer Sekunde. Es war geräuschlos, hinterließ keinen Schweif und war zu schnell für ein Flugzeug.

Es könnte sich um einen Kometen gehandelt haben, aber warum sollte sich ein Komet erst blau, dann rot und anschließend wieder blau färben?"



Beurteilung: Die Fallbearbeitung ist noch nicht abgeschlossen.

**30.08.2014 – 12526 Berlin-Bohnsdorf**

Zeugenbericht: „Es erschien ein roter Punkt. Dieser war deutlich zu sehen und bewegte sich eindeutig fremdgesteuert und gleichbleibend (von der Intensität her) durch die Luft, bis er nach ca. zehn Minuten verschwand. Direkt danach folgte das gleiche „Spielchen“ noch einmal. Eindeutig nicht vom Wind gesteuert und völlig anders als alle anderen bisherigen Objekte, die in der Einfugschneise von Schönefeld häufig zu sehen sind (Flugzeuge, Hubschrauber etc.). Zudem sehr tief und außerhalb der üblichen Flugrouten. Auch keinerlei blinkende Lichter wie bei menschlichen Flugobjekten üblich. Bewegungen waren sehr langsam und wirkten eher verspielt. Es waren keinerlei Geräusche zu hören, die ansonsten üblich sind.“

Beurteilung: IFO - Himmelslaterne

**03.09.2014 – 97070 Würzburg**

Zeugenbericht: „Zufälliges Betrachten des Nachthimmels. Bewölkt mit minimalen Löchern in Wolkendecke Sichtung begann, als Phänomen bereits am Laufen war. Dauer der aktiven Sichtung: etwa zehn Minuten.“

Zu sehen: weißliche Leuchtovale, mittelstark leuchtend, bogenförmiges Gleiten von links nach rechts zumeist regelmäßiges Gleiten von links nach rechts, seltener auch Haken schlagend.

Teilweise trafen sich zwei Ovale, um als gemeinsames Objekt den Bogen fortzusetzen. Für Minuten Gruppenbildung, dann plötzliche Verteilung. Objekte waren konstant zu sehen. In westlicher Richtung. Gedanke an Scheinwerfer kam auf, jedoch waren zur selben Zeit mindestens zehn voneinander abgesonderte Leuchtpunkte zu sehen. Dazu war die Sichtung auf zwei verschiedene, voneinander unabhängige Stellen am Himmel verteilt. Allerdings wurden die Leuchtpunkte schwächer im Schein, als sie über erwähnte Löcher in der Wolkendecke glitten. Zwei Augenzeugen.

Ich persönlich bezweifle die Existenz von außerirdischem Leben, allerdings hat mich die Sichtung dermaßen überrumpelt und kommt mir so sonder-

bar vor, dass ich mich dazu entschied, hier einen Eintrag zu hinterlassen.“

Beurteilung: Hierbei hat es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um die Reflexionserscheinungen eines Lichteffektgeräts gehandelt.

**06.09.2014 – 71069 Sindelfingen**

Zeugenbericht: „Das Flugobjekt hatte Ähnlichkeit mit einem Flugzeug. Jedoch flog es sehr niedrig, verursachte keinen Kondensstreifen und war für ein Flugzeug sehr dünn. Es war jedoch kein Segelflugzeug und war einem Flugzeug zwar ähnlich, sah allerdings nicht wie ein Flugzeug aus, sondern hatte größere Ähnlichkeit mit einer Kampfdrohne. Es flog in Richtung Süd-Osten. Auf der Straße waren mehrere Personen, die das Flugobjekt auch gesehen haben, jedoch kenne ich keine dieser Personen. Ich hatte zwar mein Handy dabei allerdings reichte mein Akku nur noch um eine Kurznachrichte via WhatsApp zu versenden. Der Inhalt dieser Nachricht war: „Komisches Flugzeug“, danach ging mein Akku leer, so dass ich leider kein Foto schießen konnte. Jedoch gibt es Personen, die bezeugen können, dass der Akku meines Handys fast leer war.“

Beurteilung: Auf meine Nachfragen erhielt ich leider keine Antwort. Ungenügende Daten.

**06.09.2014 – 34246 Niedervellmar**

Zeugenbericht: „Kurz vor 21 Uhr sind wir mit unserem Hund Gassi gegangen. Wegen des leichten Hohnnebels konnte man kaum Sterne sehen, bis auf den Vollmond. Da sah ich in Höhe von Altair (Richtung Südost), der selber wegen der Dämmerung und des Hohnnebels nicht zusehen war, einen SEHR hellen Stern, ich sagte noch zu meiner Frau die den hellen Stern auch sah, dass das wegen der Helligkeit nur die Venus sein könnte und ich die Venus noch nie so hell gesehen hätte, Sekunden später war die Erscheinung plötzlich weg.“

Beurteilung: Der Zeuge möchte keinen Kontakt, daher kann man nur spekulativ ein Flugzeug mit Landescheinwerfer annehmen.

**07.09.2014 – 71706 Markgröningen**

Zeugenbericht: „2 blaue Dreiecke schwebten in ca. 100 Meter Höhe über meinem Auto, als ich mit 2 weiteren Personen durch Markgröningen fuhr. Dadurch dass wir es eilig hatten, konnte ich nicht anhalten um längere

Zeit das Phänomen zu beobachten. Aus dem Auto heraus waren die Lichter/Objekte für 10-12 Sekunden zu sehen. Die Objekte bewegten sich kaum, das eine erst in eine Richtung und im nächsten Moment in die andere. Beide leuchteten blau bis violett.“

Beurteilung: Zunächst habe ich hier keine Erklärung gefunden. Ich habe aber den Stimulus „LED-Flugmodell“ im Hinterkopf. Leider habe ich bis jetzt noch kein Objekt gefunden, welches so beleuchtet ist.

**09.09.2014: 99092 Erfurt**

Zeugenbericht:

- Dauer: 4 Sekunden
- blass-weißer Lichtpunkt, ähnliche Lichtwärme wie Neonröhre (muss sehr hell gewesen sein, da neblig und dennoch gut erkennbar)
- gleichbleibende Bahn (gerade) und Geschwindigkeit sehr schnell im Vergleich zu Flugzeug oder Hubschrauber - lautlos
- sehr exakt von Süd nach Nord (Einfug-/Startschneise Flughafen verläuft von Südost nach Nordwest)
- in Nebel/Wolken verschwunden
- keine weiteren Zeugen

Beurteilung: Der Zeuge wünscht keinen Kontakt, so dass der Fall mit „ungenügende Daten“ abgeschlossen werden musste.

**09.09.2014 – ?**

Zeugenbericht: „Von Südost Richtung Nordwest. Helles Licht stand in der Luft neben dem Vollmond. Nach einiger Zeit Flugbewegung auf mich zu. Als es links neben meinem Zenit stand (Sicht Richtung nach Südost), erkannte ich (soweit mit dem bloßen Auge erkennbar) ein Objekt, das ein gleichschenkliges, tiefschwarzes Dreieck war. Es hatte an allen 3 Ecken Positionslichter; in der Mitte einen roten Punkt (kein Licht blinkte), 2 große Scheinwerfer unten befestigt, die in Flugrichtung leuchteten, befestigt weiter mittig kurz vor dem roten Punkt. Sie leuchteten teilweise ein Stück des Objektes mit an, jedoch konnte ich keine Farbe oder kein Material erkennen.“

Als es fast direkt über mir flog, hörte ich in weiter Entfernung ein lautes Brummen in einer tiefen Tonlage (weit weg). Es flog sehr tief und langsam. Ich konnte nicht erkennen, wie dick es war, weil es fast genau über mir flog. Das Kuriose war, dass es nicht mit der Spitze voran flog, sondern mit der flachen Seite, was aerodynamisch total ineffizient ist.

Sprich, die Flasche Seite flog voran, darunter die Scheinwerfer, links und rechts vorne an der Seite waren 2 Lichter. Hinter den Scheinwerfern der rote Punkt und ganz zum Schluss noch eine Positionsleuchte. Der Himmel war klar, etwas rötlich, hellblau. Von links (Südwest) kam eine große Wolkenfront. Deshalb konnte ich die Umrisse des Dreiecks ganz klar erkennen. Als es Richtung Pingelshagen flog (von Schwerin-Lankow aus) konnte ich beobachten, dass die 2 Scheinwerfer unter der flachen Seite einen deutlichen Lichtkegel verursachten.

Ich fuhr mit meinem Vater durch die genannte Ortschaft. Ich (Fahrer) Vater (Beifahrer). Als wir nach oben blickten sahen wir die rechts skizzierten Objekte. Die Objekte leuchteten in einem Spektrum von Blau bis Lila.



Zeugenskizzen zum Fall vom 07. September 2014 über Markgröningen.

Ich beobachtete es etwa 5-7 Minuten, bis es langsam nicht mehr zu sehen war. Meine Mutter war ein weiterer Augenzeuge.“

Beurteilung: Der Zeuge sollte mir einen Fragebogen ausfüllen, was er aber leider nicht getan hat.

**11.09.2014 – 47249 Am Waldrand**

Zeugenbericht: „Ich stand abends wie immer am Fenster, rauchte eine Zigarette und schau dabei so durch in die Ferne. Dabemerkte ich einen hellen Lichtpunkt am Himmel und dachte erst, es sei ein Flugzeug, was ja bei

uns nicht außergewöhnlich ist, da wir in der Nähe von Düsseldorf wohnen. Ich beobachtete das Licht, ob es wegfliegt wie ein Flugzeug, tat es aber nicht. Ich ging wieder rein, weil es für mich nix Ungewöhnliches mehr war, ein UFO zu sehen, ich sah die Dinger ständig. Nach einer halben Stunde ging ich noch mal nachsehen, und da waren plötzlich 2, und die flogen wie ein nervöser Tiger hin und her, flogen aber nicht weg. So etwa nach 23 Uhr waren die weg. Die Lichtpunkte waren sehr hell, man konnte kaum hinsehen. Waren sehr tief, ungefähr 100 Meter von Wald drüber. Waren rund und blinkten leicht. Zeugen hab ich keine, weil mir sowieso keiner glaubt.“

Beurteilung: Aufgrund der Beschreibung hat es sich um zwei LED-Flugmodelle gehandelt.

**16.09.2014 – 86343 Königsbrunn**

Zeugenbericht: „Ich möchte meine Sichtung mitteilen, aber selbst anonym bleiben.“

Erste Sichtung ca. am 16.09. bei wolkenlosem Himmel abends, nachts, bis Sonnenaufgang erkennbar. Mehrere Objekte in sehr großer Höhe, fliegen Zickzackkurs, stoppen abrupt, beschleunigen extrem schnell, ändern die Richtung, fliegen Schlangenlinien, dann plötzlich 90 Grad in eine andere Richtung, teilweise Kreisbewegungen. Kann im Moment von jedem beobachtet werden. Erscheinungen im Osten, Süden, und Westen, ausgehend vom Sichtungsort. Ich beobachte den Himmel beim Rauchen auf dem Balkon. Keine konstante Richtung, wie Flugzeug oder Satellit. Drohnen?

- Dauer: unbegrenzt

- Leuchtende Objekte in sehr großer Höhe, ungewöhnliche Flugbewegungen

- Verschwinden: Objekte sind nicht verschwunden, sind seit Tagen präsent

- Zeugen: Nur ich, meine Frau sieht zu schlecht und hatte kein Interesse.

Ich möchte meine Sichtung mitteilen, aber selbst anonym bleiben.“

Beurteilung: Wie der Zeuge selbst mitteilt, wurde die Sichtung anonym gemeldet. Daher nehmen wir sie unbearbeitet zur Kenntnis.

**16.09.2014 – 76228 Karlsruhe**

Zeugenbericht: „Raum Karlsruhe (vom Standort Karlsruhe-Wolfartsweiler)



am Dienstagabend, dem 16.09.2014:

Ich sah am genannten Abend mehrere Flugobjekte, von denen eines unidentifiziert ist. Zunächst das erste noch "normale" Flugobjekt:

Begonnen hat dies ungefähr ab 20:30 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt konnte ich ein Fluggeräusch, ähnlich eines Hubschraubers vernehmen.

Dieses klang jedoch eher für die üblicherweise beobachtbaren Polizei- oder Rettungshubschrauber (dieser ist in Karlsruhe ansässig) untypisch, eher vergleichbar mit einem militärischen Hubschrauber oder einem Kleinflugzeug.

Die optische Sichtung zeigte zudem die typischen Signallichter (weiß, rot, grün) eines Flugzeuges bzw. Hubschraubers. Die Flugrichtung war ca. aus Nord/Nordwest nach Südost/Ost; bzw. von der Stadt Karlsruhe kommend (überfliegend) in Richtung der östlich liegenden Bergdörfer Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Stupferich; vermutlich auf Höhe der Autobahn A8, möglicherweise auch etwas südlicher (jedoch nicht so weit südlich wie der Ort Ettlingen).

Die Geschwindigkeit war meines Erachtens geringer als die eines im Noteinsatz befindlichen Rettungshubschraubers. Flughöhe dürfte in Vergleich mit Passagiermaschinen, welche sich im Landeanflug auf den Baden-Baden Airpark (b. Söllingen) befinden, gleich hoch (~um die 2 km) oder eher sogar niedriger gewesen sein. So weit so gut...

Nach kurzer Beobachtungszeit fiel mir jedoch ein weiteres kleineres und schwächeres Licht auf, das sich dem Hubschrauber vorausbewegte. Aufgrund der Dunkelheit konnte ich jedoch keine Umrisse erkennen, was das war. Aufgrund folgender Eigenschaften jedoch ungewöhnlich:

1. wie erwähnt fliegt es dem Hubschrauber voraus
2. Die Geschwindigkeit beider Objekte ist augenscheinlich die gleiche
3. Beide bewegen sich in die gleiche Richtung
4. Der Abstand zwischen beiden Objekten ist gleich groß (im Nachhinein kann ich nur noch sehr grob schätzen wie weit: ~ 10-fach der Länge des "Hubschraubers"; auf jeden Fall nicht unmittelbar, sodass z.B. ein Gestänge die beiden Objekte hätte verbinden können)

5. Das sich vorausbewegende Objekt besaß allerdings KEINE Positionslichter, es hat kein blinkendes Licht, erscheint lediglich weiß evtl. mit schwach bläulichem Schimmer. Helligkeit vergleichbar mit einem mittelhellem Stern oder Satellit (schwächer als die ISS), welche jedoch auch aufgrund Richtung, Höhe und Geschwindigkeit ausgeschlossen werden können.

6. Von diesem kleineren Objekt schienen keine merklichen Geräusche auszugehen, sofern diese nicht von dem Hubschrauber übertönt wurden.

Dies war für mich das eigentliche seltsame und im Nachhinein nicht identifizierte Objekt (Anmerkung: aufgrund der Beobachtung würde ich dieses auch nicht direkt als eines der allgemein typischen Ufos bezeichnen, da z.B. keinerlei abrupte Geschwindigkeits- oder Richtungswechsel stattfanden.)

Im ungefähren Zeitraum von 20:45 bis 21:45 Uhr konnte ich vom Ortsteil Wolfartsweieraus mehrmals kurzzeitig (max. 1 min) beide Objekte über einem bewaldeten Hügel (Ausläufer des Schwarzwalds) erscheinend beobachten. Das wiederkehrende Erscheinen und die Flugbewegung lassen mich eine nun kreisförmige Flugbahn (im Uhrzeigersinn) über dem oben genannten geschätztem Gebiet, Grünwettersbach, Karlsbad, Stupferich vermuten. Im Nachhinein schätze ich das Auftauchen auf einen Abstand von ~ 5min; habe allerdings (leider) nicht darauf geachtet.

Ich nutze zudem auch eine Radar-App mit dem man Verkehrsflugzeuge identifizieren kann, beide erschienen nicht auf diesem Radar. Mir fielen zudem weitere Flugzeuge auf, die ungefähr zwischen 20:45 und 21:15 aus nördlicher bzw. aus südlicher/südwestlicher Richtung in diese Richtung flogen (ca. 3-4 Stück), die jedoch auch nicht in der App erschienen. Daraufhin vermute ich stark, dass es sich zumindest um keine der größeren üblichen Passagiermaschinen handelt, welche z.B. aus Frankfurt Flughafen kommend häufiger zu beobachten sind. Anhand der ungewöhnlichen Situation fielen mir diese aber auf. (Vielleicht haben die aber auch gar nichts mit dem ganzen zu tun).

Gegen viertel vor zehn bewegten sich dann der vermeintliche Hubschrauber und das wiederrum und immer noch im gleichen Abstand vorrausfliegende

Objekt wieder in die Richtung zurück, aus der ich sie zuerst gesehen habe. Die Richtung ging nach Westen (über Karlsruhe hinweg), ggf. auch Nordwesten nach Rheinland-Pfalz.

Eine Anfrage bei der Deutschen Flugsicherung bezüglich dem zu diesem Zeitpunkt stattgefundenen Flugverkehr brachte kein Ergebnis, da aufgrund des Datenschutzes keine Aussage gemacht werden durfte. (Mailverkehr nicht mehr vorhanden).

Von weiteren Augenzeugen ist mir nichts bekannt, lediglich eine Arbeitskollegin hat auch ein "Hubschraubergeräusch" gehört, als die Objekte wieder über Karlsruhe zurückflogen."

*Beurteilung: Leider meldete sich der Zeuge auf unsere Anfragen hin nicht, so dass wir den Fall mit „ungenügende Daten“ abschließen müssen.*

#### 17.09.2014 – 50354 Alt-Hürth

Zeugenbericht: „Ich selbst habe das Objekt nicht gesehen, sondern meine Nachbarin. Sie hat folgendes gesehen:

Gegen 04:00 Uhr morgens wurde sie wach, weil sie Flugzeuglärm gehört hat. Das ist bei uns nichts Besonderes, da wir sowohl im Bereich des Flughafens Köln/Bonn als auch vom Fliegerhorst Nörvenich (Kerpen) liegen.

Meine Nachbarin schaute, da der Lärm wohl lauter war als gewöhnlich, aus dem Fenster und sah ein Objekt dreieckiger Form (Richtung Südwest). Ich nehme an, dass es entweder kegel- oder pyramidenförmig war. Die Spitze zeigte nach oben. Sie sah ebenfalls eine Art Positionsleuchten, allerdings nicht nur grün/rot wie üblich, sondern mehrere Farben. Welche genau, hat sie nicht gesagt. Das Objekt stand einige Zeit in der Luft (keine Zeitangabe) und flog dann Richtung Nordost weg.

Der gesamte Zeitraum lag innerhalb einiger Minuten."

*Beurteilung: Auch dieser Fall wurde anonym gemeldet.*

#### 18.09.2014 – 52??? A4

Zeugenbericht: „Das erste Mal, dass ich ein UFO gesehen habe, war im Frühjahr dieses Jahr. Ich war auf dem Weg von Bergheim nach Aachen, es war gegen Mitternacht, und ich wollte Richtung Autobahn A4 fahren, als ich am Himmel Lichter bemerkte.

Ich dachte nur "Wow, was für ein Flugzeug!" Ich fuhr rechts an die Seite, um mir das genauer anzuschauen. Dann merkte ich, dass es kein gewöhnliches Flugzeug war. Es hatte eine dreieckige Form und am Rand waren mehrere orange bis gelbliche Lichter, in der Mitte blinkten auch Lichter in Blau und Weiß. Das typische rote Licht, was oft an Flugzeugen zu sehen ist, war nicht dabei. Das Objekt war etwa 2-3 Mal so groß wie die Flugzeuge, die man in der Regel in der Luft sieht. Es flog ziemlich tief und nach meinem Empfinden viel zu langsam, und es war nichts zu hören, obwohl ich mein Fenster auf hatte. Ich beobachtete das Objekt ca. 2-3 Minuten und merkte, dass ein Autofahrer auf der gegenüberliegenden Seite ebenfalls stehen geblieben ist, um das Spektakel anzuschauen. Da ich als Frau alleine unterwegs war und es Mitternacht war, habe ich mich entschieden, weiterzufahren und die andere Person nicht darauf anzusprechen.

Ich habe mir danach gedacht, dass es Militärflugzeug gewesen sein muss.

Letzte Woche Donnerstag ca. 22.00 Uhr war ich mit zwei anderen Personen im Auto als Beifahrer und beobachtete eine Zeitlang ein Flugzeug während der Fahrt (A4 Köln Richtung Aachen vor dem Kreuz Kerpen). Irgendwann war das Flugzeug direkt rechts neben der Autobahn (ca. 50-100 m), auch diesmal war die Form dreieckig. Diesmal waren nur die drei Ecken beleuchtet, und auch diesmal blinkte in der Mitte ein Licht. Ich erinnerte mich an das, was ich Anfang des Jahres schon mal beobachtet habe und sagte "Ihr habt hier schon komische Flugzeuge bei Euch". "Das muss ein Hubschrauber sein, weil es die ganze Zeit auf der Stelle steht." sagte unser Mitfahrer und interessierte sich nicht weiter dafür. Ich wollte mich nicht lächerlich machen und hielt den Mund. Auch diesmal war mein Fenster auf und ich konnte keinen Hubschrauber hören, obwohl wir direkt an dem Objekt vorbei gefahren sind. Was war das?"

*Beurteilung: Auch hier lief der Versuch, einen ausgefüllten Fragebogen zu bekommen, ins Leere.*

#### 19.09.2014 – 86368 Gersthofen

Zeugenbericht: „Von Süd-Süd-Ost näherte sich ein heller, scheinbar runder, rötlicher Lichtfleck. Zuerst dachte ich an ein Flugzeug o.ä., das mit besonderer Beleuchtung fliegt.

Ich beobachtete weiter. Das Objekt flog etwa Richtung Nord-Nord-West und hatte einen großen Lichtkreis. Ich ging nach drinnen, um mein Handy zu holen. Als ich wieder nach draußen kam, war das Objekt noch da, schien aber langsamer geworden zu sein und blieb dann quasi auf der Stelle stehen. Das Objekt schien auf der Stelle aufzusteigen. Der Lichtkreis wurde immer kleiner und schrumpfte zu einem Punkt, der von einem Stern kaum zu unterscheiden war. Ab da änderte das Objekt (in einem Winkel ?!) seine Richtung und flog ziemlich genau Richtung Norden, auf jeden Fall aber nördlich(er)... Der Lichtkreis war wieder größer, aber kaum noch zu sehen, als ob Wolken oder Luftschichten dazwischen lägen. Es änderte nach kurzer Zeit seine Geschwindigkeit und flog schneller, ich verlor es aus den Augen. Die Beobachtung dauerte ca. 5-7 min. Leider gibt es für diese Beobachtung keine weiteren Augenzeugen."

*Beurteilung: NEAR IFO, Himmelslaterne.*

#### 25.09.2014 – 81829 Stahlgrubering

Zeugenbericht: „Die Dauer betrug etwa 15 Sekunden. Es waren 4 matte, aber relativ breite Lichter, die unkoordiniert nebeneinander herflogen. Dazu sehr langsam und auch sehr tief (nicht wie ein Flugzeug o.ä.).

Die Lichter flogen um sich herum und haben Haken geschlagen, dazu abrupte Wechsel der Richtung. Zudem war keine klare Fluglinie zu erkennen (was mit einem herkömmlichen Fluggerät absolut nicht zu bewerkstelligen ist. Nach den besagten 15 Sekunden des Umherfliegens, beschleunigten die Lichter mit einer atemberaubenden Geschwindigkeit und verschwanden... Sie flogen von Süden Richtung Norden...

Definitiv kein Flugzeug, Sternschnuppe oder ähnliches!!! Die breite und die diffusen Lichter waren im Vergleich zu anderen UFO-Sichtungen sehr ungewöhnlich!!"

*Beurteilung: NEAR IFO, Lichteffektgerät. Dafür sprechen die unkoordinierten und abrupten Richtungswechsel sowie die Angabe des diffusen Lichts.*

#### 27.09.2014 – 59821 Arnsberg

Zeugenbericht: „Sichtung: (-ungefähre Richtung-) Nordost 65 Grad

Zwei blinkende Lichter, die sich gegenüber -im gleichen Abstand- gegenseitig umkreisten.

Die Höhe konnte ich nicht abschätzen, aber wäre es bewölkt gewesen, definitiv unter der Wolkendecke.

Die Geschwindigkeit war zügig.

Dann sind die blinkenden Objekte auseinandergefliegen.

Das rechte Objekt bewegte sich in Richtung 75 Grad Südost und verschwand hinter einer Hauswand, da diese meine Sicht versperrte.

Das andere Objekt bewegte sich langsamer in die entgegengesetzte Richtung und schien an Höhe zu gewinnen. Dann verschwand es aus meinem Sichtfeld.

Da zu viele Sterne zu dem Zeitpunkt zu sehen waren in dieser Höhe, ging das Objekt in dem Sternenhimmel unter.

Zu dem Zeitpunkt habe ich ca. 5 Flugzeuge gesehen. 3 davon flogen ungefähr in/aus Richtung der UFOs, daher konnte ich definitiv unterscheiden, welche Lichterscheinungen Flugzeuge und welche UFOs waren.

Ich war zu dem Zeitpunkt der Sichtung nicht alkoholisiert oder unter etwaigen Drogen. Der Standort der Sichtung war ein Balkon, kaum beleuchtet.

Die Himmelsrichtungen habe ich mit einer GPS-Handy-App später überprüft und notiert.

Noch etwas, was mich beschäftigt: Die Hunde aus mehreren Häusern fingen an zu bellen/jaulen. Da nur wenige Autos gefahren sind, konnte ich dies hören.

Ich habe auch für kurze Zeit starke Kopfschmerzen gehabt, was für mich ungewöhnlich ist. Dies kann aber auch viele andere Gründe haben. Ich finde es nur erwähnenswert - vom Gefühl her."

*Beurteilung: Leider möchte der Zeuge keinen Kontakt, so dass wir den Fall mit „ungenügende Daten“ abschließen müssen.*

#### 27.09.2014 – 76228 Karlsruhe

Zeugenbericht: „Vom Süden kam ein blauweiß hell leuchtender Punkt und blieb genau über uns stehen. Er stand ca. 2 Sekunden über uns und stieg dann mit einer enormen Geschwindigkeit nach oben. Nach ca. 1 Sekunde strahlte er sehr hell auf und erlisch sofort."



Beurteilung: Ein angeforderter Fragebogen kam leider nie zurück.

29.09.2014 - 45772 ?

Zeugenbericht: „Ich und mein jahrelanger Kumpel gingen angeln... als wir auf der Suche nach der passende Stelle waren, bemerkten wir im Naturschutzgebiet merkwürdige pulsierende Lichter... Punktweise und röhrenmäßig. Ca. 1 Std. hatten wir uns deswegen aufhalten lassen, als wir hinterher bemerkten, dass die Zeit schwindet. Stelle gefunden und breit gemacht... ca. 1 Std. nach dem Auspacken und Angelauswerfen, bemerkten wir, wie etwas auf der anderen Seite an der Kaimauer etwas herumschwebt und sachte von rechts nach links gleitete. Ich erschrak und fragte meinen Kumpel, ob er es auch sehen würde.. und wir schauten

uns das Spektakel ca. 2..3 min an, bis mein Kollege sein Smartphone rausnahm und mit Blitzlicht Bilder machte. Es war sehr schnell... Richtung Naturschutzgebiet Lippe nach dieser Aktion.. sahen wir weitere Lichter im Wald auf der anderen Seite von der Lippe, als ob die da irgendwas gesucht haben oder so....und sind ca. 7 Uhr abgehauen.. Morgendämmerung... alles war still, kein Hubschrauber, für einen Flieger zu tief...“

Beurteilung: Auch dieser letzte Fall wurde leider anonym gemeldet, so dass keine Ermittlungen möglich waren.

Sie finden die DEGUFO-Ermittler, im Internet unter:

<http://www.degufo.de/index.php/de/unsere-ermittler>

## Seltsame Bewegungen einer „Wolke“

Roland M. Horn

Meldung: 16.07.2014 (Datenbank)  
Fallnummer: D-20040000 A  
Sichtungsdatum: Herbst 2004 oder 2005

Sichtszeit: nachmittags

Sichtungsort: 66798 Wallerfangen

Zeugen: 1 (männlich)

Klassifikation nach Hynek: DD

Klassifikation nach Vallée: AN

Klassifikation nach Hendry: Exception (ungenügende Datenlage)

Identifizierung: keine

Ermittlungen: ruhen

Fallermittler: Roland M. Horn

### Zeugenbericht:

„Die Sichtung ist schon ein paar Jahre her, ich bin mir mit dem Jahr unsicher und habe auch noch nie vorher mit jemandem darüber gesprochen.

Es war Herbst, es war kalt und es war windig, der Himmel war mit einer kompletten Wolkendecke überzogen.

Mein Elternhaus, in dem ich zum Zeitpunkt noch wohnte, ist hochgelegen, so dass man über den Ort und auch über die komplette Breite des Limbergs sehen kann.

In etwa 1 bis 1,5 km Luftlinie etwa 50 m über den Baumwipfeln des Limbergs in Richtung SW war eine Wolke zu sehen, die einen Durchmesser von etwa 20 m hatte.

Diese eine Wolke war von der dicken Wolkendecke am Himmel klar zu unterscheiden, sie war etwas dunkler und schwebte über den Baumwipfeln.

Obwohl der Wind kontinuierlich in eine Richtung (von Süden nach Norden) wehte, was anhand der Wolkendecke und der Baumwipfel gut zu beobachten war, bewegte sich diese eine Wolke nicht.

Nach ca. 1-2 min des Beobachtens begann die Wolke pulsierend die Richtung zu ändern, wie ein Jo-Jo, aber horizontal mit kleinen Kreis Bewegungen mit der Windrichtung und Vorfällen auch gegen die Windrichtung, dabei blieb sie aber immer innerhalb eines Bereiches, dies dauerte wiederum 1-2 min.

Danach verweilte sie wieder an der Stelle und verschwand blitzartig in der Wolkendecke.

Der ganze Vorgang dauerte vom Entdecken bis zum Verschwinden ca. 5-6 min.“

### Diskussion und Beurteilung:

Diese Erscheinung ist sehr auffällig und fällt aufgrund seiner Andersartigkeit aus dem Rahmen. Der Sichter erklärte sich spontan bereit, einen Fragebogen auszufüllen, jedoch kam der Bogen nie ausgefüllt zu mir zurück. Auf mehrmalige Anfragen reagierte der Zeuge nicht mehr, so dass es unwahrscheinlich ist, dass der Bogen irgendwann doch noch bei mir eintrifft.

So kann der Fall leider – wie so viele – nur mit „Ungenügende Datenlage“ klassifiziert werden.

## Ein „Good-UFO“ Ein UFO über Bremen im Jahr 1987 Peter Hattwig

Das UFO von Bremen im Januar 2014 hatte nachhaltige Wirkungen. Die Erwähnung meines Namens als UFO-Forscher in der örtlichen Presse führte dazu, dass ich angesprochen wurde – von einem Mann meines Alters, mit dem sich in den letzten Jahren ein entferntes verwandtschaftliches Verhältnis ergeben hatte. Er berichtete von einer Sichtung, die ihn auch 27 Jahre später immer noch faszinierte. Das merkte ich an der Emotionalität, mit der er sein Erlebnis vortrug und mit der er mir den „Tatort“ besuchte:

„Es war im Herbst 1987, das genaue Datum kenne ich nicht mehr, da ich den Kalender weggeworfen habe. Nach etwa 18 Uhr bin ich mit meinem Hund, einem irischen Setter, am Rand meines Wohnortes Platjenwerbe spazieren gegangen.“ (Platjenwerbe ist ein Ortsteil der Samtgemeinde Ritterhude, die zwar zum Kreis Osterholz-Scharmbeck gehört, jedoch im unmittelbaren Einzugsbereich von Bremen liegt.)

„Es war noch hell, aber die Sonne war bereits untergegangen, und die Atmosphäre begann sich zu verdüstern. Mein Spazierweg führte mich entlang eines landwirtschaftlich genutzten Weges, der auf die etwa 100 Meter entfernte Autobahn Bremen – Bremerhaven zulief. Die Autobahn war gut sichtbar, da das heute stehende Buschwerk und die Bäume noch klein waren.

Beiläufig sah ich, dass schräg vor mir genau über der Autobahn in vielleicht 20 bis 30 Meter Höhe ein Flugobjekt stand, das mir nur dadurch auffiel, dass es einen Lichtkegel aussandte, der auf beide Fahrbahnen strahlte. Ich stufte das Objekt zunächst als Hubschrauber ein und beachtete es nicht weiter. ‚Die werden etwas oder jemand suchen‘, dachte ich und ging weiter, bis der Weg rechtwinklig nach links abbog. Inzwischen war ich nur noch rund 50 Meter von der Autobahn entfernt, und das Objekt war mir über der Fahrbahn etwas näher gekommen. Erst da stellte ich fest, dass es überhaupt keine Geräusche verursachte. Der Lichtkegel strahlte immer noch auf beide Fahrbahnen. Das Licht strahlte so hell, dass ich keine Einzelheiten vom Objekt erkennen konnte.

Es war einfach nur dunkel und rund. Ich nahm immer noch an, dass auf der Autobahn jemand gesucht wurde. Ich bin sicher, dass das Objekt auch von Autofahrern gesehen worden sein muss. Die ganze Geschichte wirkte zwar etwas seltsam, erweckte aber keinen Argwohn. Dass ich Zeuge eines Ufos werden könnte, war so abwegig, dass ich auf diesen Gedanken nicht im Geringsten gekommen bin.

Mein Weg führte nun parallel zur Autobahn, so dass ich das Objekt nicht mehr vor meinen Augen hatte. Gleich darauf bog ich in einen kleinen Wald ein. Nach vielleicht ein oder zwei Minuten stellte ich fest, dass der Hund sich eigenartig benahm. Er drehte sich im Kreis, obwohl er angeleint war, und guckte nach oben. Zugleich bemerkte ich, dass seine Haare auf dem Rücken durch Luftströmungen am Boden durcheinander gewirbelt wurden. Ich blickte in die gleiche Richtung wie der Hund, und da sah ich es: So etwa 2 oder 3 Meter über den Wipfeln der Bäume stand ein Flugobjekt. Von meinem Standpunkt aus musste ich unter einem Winkel von 45° nach oben blicken. Das Blätterdach ließ nicht zu, dass ich das Objekt in seiner ganzen Größe wahrnehmen konnte. Die vordere Kontur war leicht, rund, und es schien die Form eines Diskus zu haben.



Das Objekt beleuchtet die Autobahn. (Skizze auf Foto, der Zeugenaussage nachempfunden.)

Die Unterseite war gewölbt, dunkelgrau und konturlos. Auf der Oberseite sah ich drei Fenster, die etwa die Größe von Zimmerfenstern hatten. Die Fensterkonturen waren perspektivisch verzerrt. Das Objekt verursachte wiederum nicht das geringste Geräusch. Ich war fasziniert, hatte jedoch keine Angstgefühle. Nach etwa einer bis eineinhalb Minuten zog sich es langsam zurück.

Bis heute weiß ich nicht, was ich damals gesehen habe. Ob das Objekt über der Autobahn und im Wald das gleiche war, kann ich nicht sagen. Sein Flugverhalten spricht aus irdischer Sicht für einen Hubschrauber, aber in beiden Fällen machte es nicht die geringsten Geräusche. Man bedenke, dass der Abstand im

Wald nur im Bereich von zehn oder fünfzehn Meter gelegen hatte. Ein Hubschrauber hätte donnernde Geräusche verursachen müssen. Auch über der Autobahn hätte ich die Geräusche eines Hubschraubers wahrnehmen müssen, denn der Autoverkehr war damals noch lange nicht so intensiv wie heute. Ich habe auch keinen Zweifel, dass das Objekt tatsächlich anwesend war, dafür sprechen nicht nur die optische Sichtung, sondern auch die Luftverwirbelungen an den Haaren des Hundes.“

Die Fremdartigkeit, die fehlenden irdischen Alternativerklärungen und das Vertrauensverhältnis, das ich zu dem Zeugen habe, sprechen dafür, das Objekt als „Good UFO“ einzustufen.



Das Objekt, wie es über den Baumwipfeln zu sehen war. (Skizze auf Foto, der Zeugenaussage nachempfunden.)



## „Die Frage ist: Was können wir wirklich leisten?“

### Interview mit Hans-Werner Peiniger

Marius Kettmann

**Marius Kettmann (MK):** Hallo Hans-Werner. Vielen Dank, dass Du uns zu diesem Interview zur Verfügung stellst. Du bist den meisten Personen im UFO-Umfeld ein fester Begriff. Könntest Du dennoch einleitend ein paar Worte über Dich verlieren?

**Hans-Werner Peiniger (HWP):** Ich bin 57 Jahre jung, verheiratet, habe eine bereits außer Haus lebende Tochter und bin als technischer Angestellter in einem großen Telekommunikationsunternehmen beschäftigt.

Mit einem Alter von 15 Jahren interessierte ich mich für die Astronomie, ließ mir ein Teleskop schenken, las Science-Fiction-Romane und stieß dabei auch auf das Thema UFOs. Das faszinierte mich damals wie heute sehr und so gründete ich mit Gleichgesinnten den UFO-Jugendclub Lüdenscheid (UJCL). Ziel war es damals, möglichst viel über UFOs zu erfahren und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Das war angesichts des fehlenden Internets und mageren Taschengelds nicht einfach führte aber letztendlich zu dem wo wir heute stehen.

**MK:** Die 1970er Jahre scheinen in Deutschland UFO-technisch sehr interessant gewesen zu sein. Zuvor gab es nur die DUIST, die sich thematisch mit UFOs, allerdings sehr tendenziös und einseitig, beschäftigte. Nun bildeten sich unter anderem die hauptsächlich an Wissenschaftskreise gerichtete MUFON-CES als Ableger der amerikanischen MUFON (1974) und die skeptische, nach dem Muster der im gleichen Jahr in den USA gegründeten CSICOP, CENAP (1976). Allen voran jedoch entstand bereits 1972 die GEP. Wie kam es dazu?

**HWP:** Nach Gründung des UJCL zeigte sich schnell, dass uns das reine Konsumieren von UFO-Literatur nicht befriedigte. Zudem wollten wir aus dem Micky-Maus-Milieu heraus und unser Bemühen um eine sachliche Beschäftigung mit dem UFO-Thema auf eine niveauvollere Ebene heben.

Anfangs war ich noch überzeugt davon, dass wir Besuch von einer außerirdischen Intelligenz erhalten und es sich bei den UFOs um deren Raumfahrzeuge handelt. Der Absenderstempel unseres UJCL enthielt als weitere Inschrift „Erforschung

außerirdischer Weltraumschiffe“. Dies in Anlehnung an die damals von der DUIST in deren Organ „UFO-Nachrichten“(UN)verbreiteten „Wahrheiten.“ Die UN war quasi meine damalige Hauptinformationsquelle. Ich abonnierte die Zeitung, las die von der DUIST/vom Ventla-Verlag herausgegebene Literatur, besuchte deren Kongress, deren Tagungen und meldete der Redaktion meine eigenen Sichtungen von für mich damals nicht zu erklärenden Lichtern am Himmel. Diese wurden auch ungeprüft veröffentlicht und reihten sich in die Liste der anderen UFO-Meldungen ein, die regelmäßig in den UN erschienen. Nach kurzer Zeit nahm uns die DUIST als „Jugendgruppe“ auf und führte uns als eine ihrer Kontaktstellen an.

Parallel zum UFO-Thema beschäftigte ich mich auch intensiv mit der Amateurastronomie und Raumfahrt. Ich baute mein astronomisches Equipment aus, besuchte astronomische Veranstaltungen und nahm an amateurastronomischen Beobachtungsprogrammen teil. Diese Beschäftigung erdete mich wieder vom sonst etwas abgehobenen UFO-Thema. Ich stellte fest, dass sich einige in den UN veröffentlichten UFO-Meldungen und selbst auch eigene Sichtungen auf Himmelskörper oder Satelliten zurückführen ließen. Daraufhin wendete ich mich auch anderen Themen zu, die in irgendeiner Weise für die Untersuchung von UFO-Phänomenen interessant sein könnten. Das waren beispielsweise die Meteorologie, Wahrnehmungspsychologie, Kriminologie (Befragungen, Spurensicherung), usw.

Damals war das Spektrum der für uns interessanten Themen sehr weit gefächert. Wir fanden auch das Gebiet der Parapsychologie sehr spannend und waren auch hier anfangs recht aktiv dabei. Wir benannten uns um in die „Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene“, die für die Außenwahrnehmung ein vom Jugendclub abgehobenes Erscheinungsbild abgeben sollte. Wir mussten allerdings feststellen, dass beide große Themenkomplexe, UFO-Forschung und Parapsychologie, nicht mehr in der Freizeit zu bewältigen waren. Wir konzentrierten uns auf die UFO-Forschung und benannten uns erneut



Ein Urgestein der deutschen UFO-Forschung: Hans-Werner Peiniger, 1. Vorsitzender der GEP und seit über 40 Jahren im UFO-Geschäft als Untersucher unterwegs.

um in die heutige „Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP).“

Im weiteren Verlauf strebten wir die Gemeinnützigkeit an, die wir auch nach längerem Kampf mit den Finanzbehörden erhielten. Davon profitierten dann auch ähnliche nachfolgende Vereine, die dann nicht mehr so hohe Hürden zu bewältigen hatten.

**MK:** Über lange Zeit waren die Führungsköpfe der deutschen UFO-Gruppen gefestigt. Dadurch war eine gewisse Kontinuität garantiert aber gleichzeitig etablierten sich auch Gegensätze, die einer Zusammenarbeit unförderlich erschienen. In diesem Jahr gab es gleich zwei Wechsel bei den alteingesessenen Gruppen: Werner Walter steht, aus gesundheitlichen Gründen, der CENAP und Illobrand von Ludwig, aus Altersgründen, der MUFON-CES, nicht mehr vor. Du spielst eine gesonderte Rolle, denn die GEP arbeitete früher auch mit CENAP zusammen und mittlerweile auch mit der DEGUFO und der MUFON-CES. Was ist Dein Geheimnis dahinter? Wie funktioniert das für Dich?

**HWP:** Wenn die Ziele, die Arbeitsmethodik und der Umgangston miteinander eine gemeinsame Basis haben und persönliche Befindlichkeiten in den Hintergrund platziert werden, gibt es auch Möglichkeiten zur Zusammenarbeit. Ist eine der Grundvoraussetzungen erheblich gestört und ist der Einfluss einer einzelnen Meinung so dominant, dass sich die dahinterstehende Gruppe geschlossen danach richtet und kein Einspruch erhoben wird,

verhindert das eine konstruktive Zusammenarbeit.

Da sich dabei im Laufe der Zeit Änderungen ergeben können, muss man auch immer wieder den aktuellen Stand überprüfen und ggf. anpassen. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit CENAP hatte sich das Klima so verschlechtert und Standpunkte so verhärtet, dass wir uns von deren Arbeit distanzieren und die Zusammenarbeit aufkündigen mussten. Bei MUFON-CES ergaben sich kürzlich personelle Veränderungen, die nun eine Zusammenarbeit möglich machen.

Mein Geheimnis ist vielleicht, dass ich immer versucht habe, im Rahmen von Diskussionen, Artikeln u. ä. meine persönliche Meinung in den Hintergrund zu verlagern und ganz vorne die betont sachliche Argumentation zu stellen. Zudem habe ich immer das im Focus gehabt, was für die GEP förderlich ist und meine persönlichen Wünsche und Ansprüche zurückgestellt. Ich weiß, dass das nicht immer einfach und mir vielleicht auch nicht immer gelungen ist. Hinzu kommt die über Jahre kontinuierlich geführte, teils behördenähnliche Arbeitsmethodik und das weitgehend professionelle Vorgehen, das uns auch von unorganisierten Gruppen abhebt.

**MK:** Für die außenstehenden Personen sind UFOs oft Synonym für außerirdische Raumschiffe. Das Tagesgeschäft sieht jedoch ganz anders aus. Was treibt Dich an, dies jetzt schon seit über 40 Jahren zu machen?

**HWP:** Auf der einen Seite reizt mich die detektivische Arbeit, und ich denke, dass es sich dabei um ein spannendes und erfüllendes Hobby handelt. Auf der anderen Seite sehe ich zum einen eine Notwendigkeit darin, meinen Beitrag dafür zu leisten, dass das UFO-Thema auf einer sachlichen Ebene gehalten und noch weiter angehoben wird. Zum anderen ist es notwendig, den betroffenen Menschen, die eine UFO-Erfahrung melden, einen aus meiner Sicht adäquaten wissenschaftsorientierten Ansprechpartner zu bieten, der gegenüber unkritischen Ufologen und Geschäftemachern wohl die geeignetere Alternative ist.

Im Laufe der über 40-jährigen Beschäftigung mit der UFO-Thematik bin ich nicht nur vielen interessanten und auch kuriosen Menschen begegnet, sondern ich habe naturwissenschaftliche Zusammenhänge besser verstehen gelernt

oder auch sehr viel über uns Menschen erfahren. Also wie wir in bestimmten Situationen ticken, welchen Wahrnehmungseffekten wir unterliegen und wie sich möglicherweise ein beeindruckendes UFO-Erlebnis auf einen Menschen auswirken kann.

Die interdisziplinäre Forschung, die Vielfältigkeit der Themen und die bereits erwähnte detektivische Arbeit machen wohl den Reiz aus, der mich noch antreibt. Dagegen ist meine ursprüngliche Antriebsfeder, mit Hilfe meiner Arbeit die Anwesenheit einer außerirdischen Intelligenz auf unserem Planeten zu beweisen, gegen Null gesunken. Aber wer weiß - schon der nächste Fall kann ja der Fall der Fälle sein, der mich eines Besseren belehrt.

**MK:** Du hast viel Erfahrung bei Untersuchungen gesammelt, hunderte Fälle gingen in den Jahren über Deinen Schreibtisch in Lüdenscheid. Welche Fälle haben Dich besonders beeindruckt? Was ist hängengeblieben?

**HWP:** Aus den über 3000 von mir bearbeiteten Fällen sind beispielsweise die ungewöhnlichsten Fälle, aber auch die, die eine überraschende Aufklärung fanden, hängen geblieben. Es würde zu weit führen, die hier alle zu benennen. Aber der Fehrenbach-Fall (<http://www.jufof.de/2006/04/der-fehrenbach-fall/>), der erhebliche Fehler in der damaligen parallel laufenden Untersuchung der MUFON-CES aufdeckte, und der Fall Linz (<http://www.ufo-forschung.de/eingegangene-ufo-meldungen/kein-good-ufo-ueber-linz-fotofall-wird-doch-noch-aufgeklärt>), der Erhellendes zur Zeugenglaubwürdigkeit und zur Beurteilung von Zeugenaussagen vermittelte, gehören für mich mit zu den interessantesten Fällen.

Aus der Bearbeitung all dieser Fälle ist sicherlich die Erkenntnis hängen geblieben, wie unsicher doch Zeugenaussagen sind, besonders dann, wenn es um subjektive Schätzwerte geht. Aber auch, dass sich viele Menschen viel zu unkritisch und naiv mit dem UFO-Phänomen beschäftigen und damit die Bildung eines verschrobenen Weltbildes fördern.

**MK:** Trotz Deiner Erfahrungen ist bisher nur ein einziges Buch von Dir erschienen. Und selbst dieses 1998 erschienene: „Das Rätsel: Unbekannte Flugobjekte“, war ein Sammelband. Viele würden gern mehr von Dir lesen und von Deinen Erfahrungen mehr mitbekommen. Wird es da zukünftig Neues von Dir geben?

**HWP:** Leider bindet mich die Vereinsarbeit und die doch sehr zeitaufwändige Untersuchung und Bearbeitung der bei uns eingehenden UFO-Meldungen so sehr, dass ich zeitlich noch nicht dazu gekommen bin, meine Erfahrungen in einem Buch zusammenzufassen. Ein solches Projekt werde ich dann mal angehen, wenn ich im Ruhestand bin und nicht mehr meinem Arbeitgeber zur Verfügung stehen muss. Zudem steht das Bücherschreiben in meiner Prioritätenliste ganz am Ende.

Ich halte es für wichtiger, mich in die sachgerechte UFO-Forschung einzubringen und dem Melder einer UFO-Erfahrung eine Anlaufstelle zu bieten, die ihm eine fachliche und sachliche Beurteilung seiner Erfahrung geben kann. Ich versuche natürlich meine Erfahrungen und Kenntnisse über andere Wege weiterzugeben. So spiegeln sie sich beispielsweise in meinen Fallbeurteilungen oder in Diskussionen wieder. Sie kommen aber auch in internen Handlungsempfehlungen, Workshops oder Patenschaften zum Tragen.

**MK:** Hand aufs Herz: Wenn Du Dir heute, aus der Retrospektive heraus, das UFO-Phänomen anschaut, was bleibt als Rätsel? Gibt es für Dich Hinweise und/oder Thesen, die Dir besonders nahe liegen, was UFOs i.e.S. betrifft?

**HWP:** Als Rätsel? Nicht viel in dem Sinne, auf den sich vermutlich Deine Frage bezieht. Für mich ist es eher ein Rätsel, wie wenig Vorstellungskraft manche Personen, die ebenfalls UFO-Ereignisse bewerten, bzgl. der Hinzuziehung herkömmlicher Erklärungen haben, und wie vorschnell Zeugenaussagen zur objektiven Wirklichkeit und zur Tatsache werden.

Natürlich gibt es innerhalb des UFO-Phänomens noch viele ungeklärte Aspekte und Fälle. Ich will auch nicht gänzlich ausschließen, dass hier vielleicht außerirdische Einflüsse eine Rolle spielen. Die Wahrscheinlichkeit dafür ist allerdings für mich in den letzten Jahren proportional zu meinen in der praktischen Arbeit gewonnenen Erkenntnissen gesunken.

Wenn wir schon exotische Thesen zur Erklärung von UFO-Phänomenen heranziehen müssen, dann würde ich die ETH favorisieren. Manchmal denke ich schon, dass sich dieses oder jenes Ereignis tatsächlich zu einem guten Beleg für die ETH entwickeln könnte. Aber dann werde ich wieder von meiner kritischen Einstellung gelenkt, und ich muss erkennen, dass



die Unerklärbarkeit der Ereignisse vielleicht doch nur an einer unvollständigen oder unehrlichen Berichterstattung oder an einer mangelhaften Datenlage, bzw. an fehlenden Daten liegt. Zudem habe ich immer im Hinterkopf, dass es in der Vergangenheit oft genug vorgekommen ist, dass ehemals spektakuläre „Beweise“ dann doch zu einem späteren Zeitpunkt eine Aufklärung fanden. Ich schwanke da manchmal hin und her, habe mir somit noch keine fest einzementierte Meinung gebildet und bin daher immer noch für exotische Erklärungen offen.

Unabhängig davon oder von der ETH gibt es aber sehr viele Forschungsfelder und offene Fragen, die wir als Forschungsfragen im sogenannten „Grundkonsens der UFO-Forschung“ (<http://www.ufo-forschung.de/forschung/grundkonsens-der-ufo-forschung>) formuliert haben und die es noch gemeinsam anzupacken gilt.

**MK:** Durch das Internet ist eine vernetzte Welt entstanden, die es auch Meldern erleichtert Erlebnisse zu schildern. Dies hat Vor- und Nachteile. Einerseits bekommt man mehr Daten und kann so mehr Schlüsse in Hinblick auf das Gesamtphänomen ziehen und gleichzeitig hat man auch bessere technische Möglichkeiten diese Daten zu archivieren und auszuwerten. Andererseits kommt die geringe Zahl von Ermittlern regelmäßig an ihre Grenzen, der Menge Herr zu werden, und die mögliche Anonymität der Melder sowie die einfache Nutzung von Bild- und Videobearbeitung unterbinden in nicht wenigen Fällen den erneuten Austausch zwischen Sichter und Untersucher nach dem Erstkontakt und fördern gleichzeitig immer wieder auch Hoax-Fälle zu Tage. Was müssen die Gruppen tun, um zukünftig gut und solide damit umgehen zu können? Und was sind die wichtigsten Lehren daraus, um möglicherweise auch in zukünftigen wellenartigen Sichtungsaufkommen Herr der Lage zu werden?

**HWP:** Das Internet ist natürlich Segen und Fluch zugleich, auch für uns. Deshalb beschäftigen wir uns in der Regel nur dann mit UFO-Fotos oder -Videos, wenn dazu ausreichendes Hintergrundmaterial oder eine glaubhafte Zeugenaussage vorliegt. Ansonsten macht das angesichts der heutigen einfachen Fälschungsmöglichkeiten keinen Sinn.

Für ein wellenartiges Sichtungsaufkommen sind wir nicht gerüstet. Es gibt trotz Bündelung der Kräfte einfach zu

wenige Fallermittler. Und die wenigen, die sich aktiv an der Arbeit beteiligen, vertreten verschiedene Ansichten und haben auch noch unterschiedliche Arbeitsvorstellungen und Kenntnisstände - von der Erfahrung mal ganz zu schweigen. So gesehen haben wir eine denkbar schlechte Ausgangsbasis, um UFO-Phänomene so zu untersuchen, wie es eigentlich erforderlich wäre. Daher ist es wichtig, die Methodik so zu standardisieren, dass auch ohne das über Jahre aufgebaute Erfahrungsvolumen eines Einzelnen jedermann grundsätzliche Ermittlungen aufnehmen kann. Voraussetzung ist natürlich, dass derjenige einiges an Freizeit zu opfern bereit ist. Doch daran scheitert es meistens auch schon.

Was kann man tun? Wir müssen versuchen, ein möglichst professionelles Vorgehen zu etablieren. Wir sollten unsere bisherigen Kenntnisse zu Papier bringen, so dass auch Neueinsteiger in ihrer Arbeit darauf aufbauen können. Vielleicht werden auch kleine auf einzelne Themen beschränkte Workshops weiterhelfen, die wir mal anbieten möchten. Die Gruppen sollten ihren Beitrag dazu leisten und versuchen ihr Potential zu bündeln und zusammenzuführen. Das wird ja auch bereits schon in verschiedenen Projekten gemacht und ich sehe der weiteren Entwicklung mit Spannung entgegen.

**MK:** Was ist die wichtigere Richtung auf die sich die UFO-Untersuchungsgruppen einstellen sollten: die Hilfe gegenüber den Sichern oder die Analyse, Auswertung und Erforschung der Daten von UFOs i.e.S.?

**HWP:** Beides ist meiner Meinung nach wichtig. Die Frage ist jedoch, was können wir wirklich leisten, und wo können wir unser Potential am ehesten einbringen. Es gibt ja ohnehin nur wenige UFO-Forscher, und die haben in ihrer Arbeit auch noch unterschiedliche Schwerpunkte. Ich habe mich auf die praktische UFO-Forschung und die Ermittlungsarbeit im Rahmen der gemeldeten UFO-Sichtungen spezialisiert. Andere hingegen sehen ihre Eignung eher im Sichten und Analysieren vorhandenen Datenmaterials oder in der Ausarbeitung theoretischer Aspekte in der UFO-Forschung. Beide Bereiche machen aus meiner Sicht Sinn. Würden wir beispielsweise die praktische Ermittlungsarbeit einstellen, hätte das womöglich langfristig gesehen Auswirkungen auf die gesamte UFO-Kultur. So ist meiner Meinung nach eine Wirkung der bisherigen Arbeit

z. B. in UFO-Foren erkennbar. Dort wird nämlich heute viel kritischer diskutiert, als das noch zur Gründungszeit der Foren der Fall war. Auch wenn man das nicht auf Anhieb so sieht. Die kritischere Sicht auf bestimmte UFO-Themen ist sicherlich auch dem Umstand geschuldet, dass CENAP und GEP jahrelang und beharrlich nicht alles haben so stehen lassen, wie es ursprünglich veröffentlicht wurde.

Für die Untersuchungsgruppen ist es ratsam, das jetzt vorhandene Potenzial zu sichten, die Forscher zu motivieren und deren Kenntnisse in geeignete Projekte zu kanalisieren. Dort sollten ihre Erfahrungen vereinigt und erkenntnisgewinnend angebracht werden.

**MK:** Mittlerweile gibt es eine ausgeprägte Zusammenarbeit zwischen der GEP und der DEGUFO. Dies scheint sich nun auch auf die MUFON-CES zu übertragen. Was kann man da zukünftig noch erwarten?

**HWP:** Das lässt sich schwer voraussagen. Wahrscheinlich wird es weitere gemeinsame Projekte geben. Mittlerweile hat sich auch bei der DEGUFO eine beachtliche Anzahl an gemeldeten Sichtungen angesammelt, so dass mit deren Daten und vielleicht künftig auch mit den Daten von MUFON-CES eine große Menge an Datenmaterial vorliegt. Dieses kann im Rahmen von Projektarbeiten weiter untersucht werden. Die kommende gemeinsame Falldatenbank wird uns sicherlich dabei unterstützen. Ich würde mich freuen, wenn sich auch die MUFON-CES daran und an künftigen Projekten beteiligen würde.

**MK:** Eine letzte Frage: Wo würdest Du die UFO-Forschung gern in 10 Jahren sehen? Was sollte sich verändern, was verbessern?

**HWP:** Ich habe schon eine bestimmte Vorstellung von „UFO-Forschung“. Die lässt sich leider aus finanziellen Gründen nicht umsetzen. Aber ich hoffe, dass wir in Deutschland langfristig eine seriöse und gut organisierte wissenschaftsorientierte UFO-Forschung etablieren können, die auch von außen ernst- und wahrgenommen wird. Verändern müsste sich einiges, aber ich will realistisch bleiben und im Rahmen unserer bestehenden Möglichkeiten bleiben. Und da wäre schon eine stressfreie effektive Zusammenarbeit der Gruppen eines der ersten Ziele. Daran müssen wir gemeinsam arbeiten.

**MK:** Vielen Dank für das Interview!

## Erstellung eines Modells über das: „Gesetz der Zeiten“ - Teil 1

Julio Plaza del Olmo

übersetzt aus dem Englischen von: Roland M. Horn

### Zusammenfassung:

Es wird ein Modell entwickelt, das das „Gesetz der Zeiten“ (im Original: Law of Times) beschreibt. Das Modell basiert auf einem geografisch-astronomischen Faktor, der die Möglichkeit eines Phänomens des Sichtbarseins beschreibt, und einem zweiten Faktor, der mit den sozialen Gewohnheiten der Bevölkerung angesichts ihrer Möglichkeit, ein Phänomen zu bezeugen, verbunden ist.

Diese beiden Faktoren können den Spitzenwert zwischen 21 und 22 Uhr genau reproduzieren und auch Sichtungen, die in der Dämmerung auftreten, berücksichtigen. Jedoch ist es noch nicht möglich, den sekundären Peak zwischen 2 und 3 Uhr zu reproduzieren, doch ein Ad-Hoc-Term wird vorgestellt, um ihn zu beschreiben.

Drei Kataloge mit verschiedenen Anwendungsbereichen und geografischer Abdeckung werden unter Verwendung dieses Modells analysiert. Unterschiede zwischen ihnen können in Begriffen der Input-Parameter dieses Modells verstanden werden. Belange, die sich auf Sommerzeit, Zeitzonen und Duplikate von Einträgen beziehen, werden diskutiert, und Lösungen werden vorgeschlagen, um alle Daten vergleichbar zu machen.

Es wird ebenso festgestellt, wie zusätzliche Faktoren, wie Technologie, die Form der Kurve beeinflussen können und wie verschiedene Beiträge für einen Katalog getrennt und unabhängig voneinander studiert werden können. In dieser Hinsicht ist ein interessanter Befund, wie Technologie die Zeitaufteilung von Schwindel und auch den sekundären Höchstwert beeinflusst.

Schließlich werden vergangene Interpretationen des „Gesetzes der Zeiten“ überprüft und unter dem Anwendungsbereich dieses Modells diskutiert. Eine der Haupt-Schlussfolgerungen dieser Arbeit ist, dass das „Gesetz der Zeiten“ nicht eine Eigenschaft von UFOs, sondern nur eine Folge von Sichtungsbedingungen ist: Sichtung und soziale Gewohnheiten der Bevölkerung.

### 1 Einleitung

Von dem eigentlichen Beginn der Ufologie an war die Sammlung von UFO-Fällen ein Versuch Muster zu finden,

	FOTOCAT	ALLCAT	VALLEE	HATCH	CUCO
FOTOCAT	1.0	0.46	0.72	0.78	0.72
ALLCAT	-	1.0	0.84	0.85	0.90
VALLEE	-	-	1.0	0.96	0.96
HATCH	-	-	-	1.0	0.99
CUCO	-	-	-	-	1.0

Tabelle 1: Korrelierende Koeffizienten für die Zeitaufteilung von Abb. 1 (entnommen von Referenz 11).

die das Phänomen erklären könnten. Als Ergebnis gibt es verschiedene Kataloge, in welchen statistische Analysen ausgeführt wurden und immer noch ausgeführt werden können.

Eines der Muster wurde von Jacques Vallée gefunden und 1966 veröffentlicht [1; 2]. Es wurde bekannt als das „Gesetz der Zeiten“. In darauffolgenden Jahren wurde das Muster von Vicente-Juan Ballester Olmos [3] und Ted Philips [4], die verschiedene Kataloge benutzten, wiederholt, wodurch die ursprüngliche Entdeckung bestätigt wurde und zu dem Schluss führte, dass sich ein wirkliches Phänomen ereignete. Außerdem wurde dieses Gesetz auch kürzlich mit den UFO-Sichtungen vor 1880 wiederholt, was nahelegt, dass die gleiche

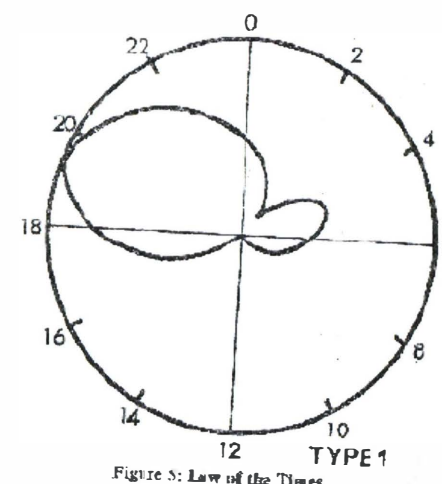


Abb. 1: „Gesetz der Zeiten“, wie es Original von Vallée dargestellt wurde (entnommen von Referenz 2).

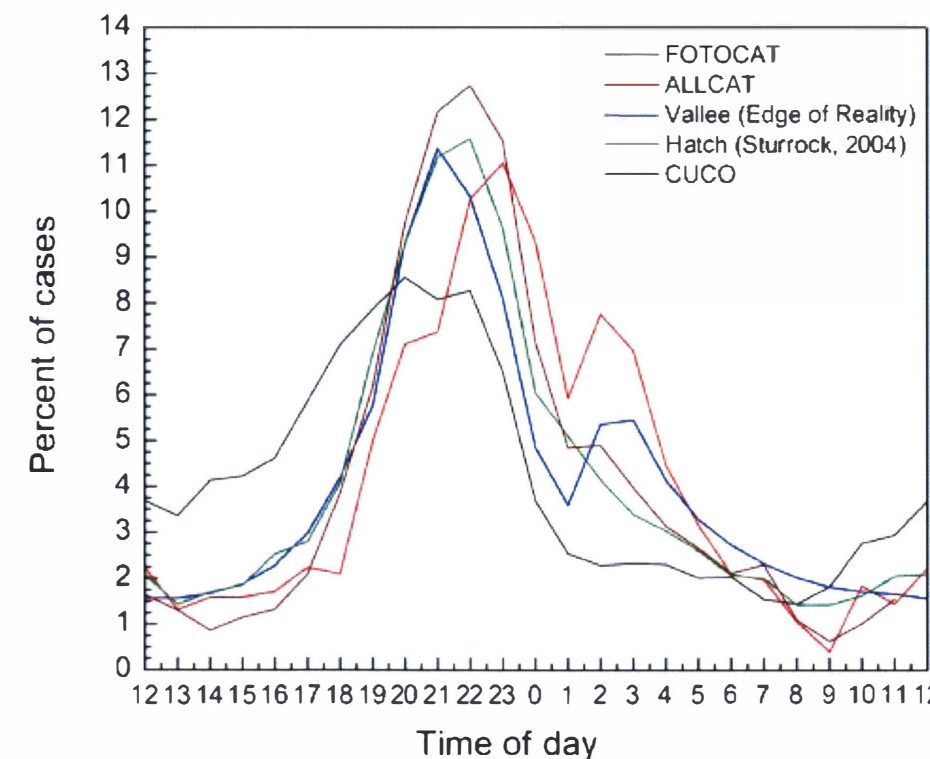


Abb. 2: „Gesetz der Zeiten“ in der Darstellung auf Grundlage verschiedener Kataloge (entnommen von Referenz 11).



Art von Phänomen sich auch in der Vergangenheit ereignete.

Abbildung 1 zeigt Vallées ursprüngliches Diagramm, das mit verschiedenen anderen Gesetzen der Zeiten nach verschiedenen Katalogen einhergeht. Sie haben verschiedene Geltungsbereiche und geografische Abdeckungen: weltweite Berichte von Landungen (VALLÉE extrahiert aus [6]); weltweite Berichte aus fotografischen Aufzeichnungen (FOTOCAT) [7], Berichte von Landungen in Spanien und Portugal (ALLCAT) [8]; alle Arten von Berichten aus Spanien, Portugal und Andorra (CUCO) [9]; und alle Arten von weltweiten Berichten (HATCH, extrahiert aus [10]).

Wie ähnlich diese Diagramme sind, kann quantifiziert werden, indem man einen Korrelations-Koeffizienten verwendet, wie es in Tabelle 1 gezeigt wird [11]. Trotz ihrer verschiedenen Geltungsbereiche und Ursprünge zeigen sie ein grundsätzliches gemeinsames Muster: ein Höchstwert um ungefähr 21-22 Uhr. Doch es gibt auch Differenzen, und es ist bemerkenswert, Differenzen zwischen CUCO und ALLCAT festzustellen, die beide das gleiche geographische Gebiet umfassen, außerdem teilen sie eine Anzahl von Fällen, da die meisten von ALLCAT auch in CUCO enthalten sind.

Ein weiteres interessanter Kennzeichen ist der Vergleich zwischen UFO- und IFO-Gesetzen der Zeiten, da sie die gleiche Zeitverteilung zeigen (Abb. 2) [11], was zu dem logischen Schluss führt, dass beide durch sehr verschiedene Faktoren, wenn nicht die gleichen Faktoren, beeinflusst sind.

In der Vergangenheit wurden einige Anstrengungen unternommen, um die Differenzen zwischen den Katalogen näher zu bestimmen. Es scheint nicht möglich zu sein, ein zu

friedenstellendes Gesetz der Zeiten zu definieren, um sie gleichzusetzen [12], doch die Entwicklung eines mathematischen Modells, das in der Lage ist, Zeitverteilungen zu beschreiben und zu reproduzieren, die auf bekannten Faktoren basieren, sollte es erlauben, einen Weg zu finden, die Kataloge zu vergleichen, die Aufschluss geben über die Faktoren, die das UFO-Phänomen beeinflussen.

In den nächsten Abschnitten werden wir ein Modell unter der Verwendung von einfachen und begründbaren Annahmen ableiten. Dann werden einige qualitative Ergebnisse gezeigt werden, um einige Basis-Kennzeichen des Gesetzes der Zeiten reproduzieren zu können. Dieses wird uns erlauben, Ableitungen von dem theoretischen Modell, das in Termen und anderen Faktoren verstanden werden kann, zu verstehen. Es enthält ebenfalls Befunde aus Fragestellungen in Katalogen, die durch das Vorverarbeiten der Daten gelöst werden müssen. Schließlich werden wir kurz vergangene Interpretationen des Gesetzes der Zeiten diskutieren und sie mit den Interpretationen, die durch unser Modell geboten werden, vergleichen.

## 2 Mathematische Ableitungen des Gesetzes der Zeiten

Der Startpunkt, von dem aus wir eine Gleichung ableiten, die das Gesetz der Zeiten (GdZ) beschreiben, setzt voraus, dass an jedem Tag, zu jeder Stunde, eine konstante Anzahl von leuchtenden Ereignissen auftreten,  $N_e$ . Diese Ereignisse erscheinen willkürlich und können einen beliebigen Ursprung haben: Lichter am Himmel, Meteore, Reflektionen von Sonnenlicht auf Ballons oder Wolken, Flugzeuge, Fahrzeuglichter, Satelliten, der Mond, Sterne, Planeten ... selbst eine echte Fliegende Untertasse oder ein unbekanntes Phänomen kann ein Ereignis sein.

Die Natur dieses Ereignisses ist an dieser Stelle nicht wichtig, wir müssen nur die Voraussetzung haben, dass Leuchtphänomene entweder am Himmel oder auf Bodenniveau erscheinen.

Doch die Helligkeit des Ereignisses, sprich sein Ausmaß, muss genügend sein, so dass es nicht durch die atmosphärische Leuchtkraft verdunkelt wird. Offensichtlich ist ein Ereignis wahrscheinlicher nachts zu sehen als tagsüber. Deswegen wird von einer Anzahl von Events  $N_e$ , lediglich ein Bruchteil hell genug sein, um mit dem bloßen Auge gesehen werden zu können. Folglich können wir die Anzahl von sichtbaren Ereignissen  $N_v(h, d)$  wie folgt definieren:

$$N_v(h, d) = N_e \cdot P_v(h, d) \quad (1)$$

$P_v(h, d)$  sei die Sichtbarkeit, die Wahrscheinlichkeit, dass ein Ereignis an Stunde  $h$ , am Tag  $d$  sichtbar ist.

Um ein Ereignis zu bezeugen, ist Sichtbarkeit allerdings nicht die einzige Bedingung. Es muss jemand anwesend sein, um es zu sehen. Folglich hängt die Anzahl von bezeugten Ereignissen,  $N_w(h, d)$ , von der Wahrscheinlichkeit des Bezeugten,  $P_w(h, d)$ , ab, die als ein Teil von sichtbaren Ereignissen, die tatsächlich bezeugt werden, definiert wird:

$$N_w(h, d) = N_v(h, d) \cdot P_w(h, d) = N_e \cdot P_w(h, d) \cdot P_v(h, d) \quad (2)$$

Um die zeitliche Verteilung zu erstellen, müssen wir die gesamte Anzahl von bezeugten Ereignissen am Tag  $h$ ,  $N_w(h)$ , plus alle bezeugten Ereignisse in dieser Stunde berechnen:

$$N_w(h) = \sum_d N_w(h, d) = \sum_d N_e \cdot P_w(h, d) \cdot P_v(h, d) \quad (3)$$

und durch die gesamte Anzahl der Ereignisse dividieren:

$$P(h) = \frac{N_w(h)}{N_t} = \frac{N_w(h)}{\sum_h N_w(h)} \quad (4)$$

$$P(h) = \frac{\sum_d P_w(h, d) \cdot P_v(h, d)}{\sum_h [\sum_d P_w(h, d) \cdot P_v(h, d)]} \quad (5)$$

Gleichung 5 ist der finale Ausdruck, der das Gesetz der Zeiten repliziert.  $N_e$  ist eine Konstante, dadurch hebt

es sich nach der Division auf. Das Problem des Erstellens der GdZ ist jetzt umgewandelt in die Befunde der mathematischen Beschreibungen für die Sichtbarkeit ( $P_v$ ) und der Wahrscheinlichkeit des Bezeugten ( $P_w$ ).

### 2.1 Sichtbarkeit

Sichtbarkeit ist die Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses, das groß genug ist, um mit bloßem Auge sichtbar zu sein. Ein Ereignis kann Licht entweder ausstrahlen oder reflektieren, und ob es sichtbar ist oder nicht, hängt von der atmosphärischen Leuchtkraft ab, die durch den Nacht-/Tag-Zyklus, geografischen Koordinaten und der Jahreszeit definiert wird.

Die visuelle limitierende Magnitude (VLM) [14] wird als die schwächste Magnitude definiert, die mit dem bloßen Auge gesehen werden kann. Zur Nachtzeit beträgt dieser Wert ungefähr 5,5. Während des Tages beträgt sie ungefähr -4. Man muss sich daran erinnern, dass je geringer die Magnitude, desto heller das Objekt ist.

Die Übergänge zwischen Tag- und Nachtzeit erzeugt Sonnenauf- und -untergänge, Momente, in denen sich die VLM zwischen diesen beiden extremen Werten verändern wird. Die Dämmerung ist der Zeitraum, in dem sich die Position der Sonne vom Horizont (Höhe von  $0^\circ$ ) zu einer Höhe von  $-18^\circ$  (unter dem Horizont) ändert. Die Nacht beginnt, wenn ihre Höhe unter diesem Wert liegt.

Bei einem einfachen Modell für den Übergang zwischen Tagzeit und Nachtzeit, ist zu beachten, dass die VLM sich von -4 zu 5,5 verändert - linear mit der Höhe der Sonne zwischen  $18^\circ$  und  $-18^\circ$  (Abb.3), um zu berücksichtigen, dass Licht ebenso verschwindet, während die Sonne sich dem Horizont nähert (und umgekehrt während des Sonnenaufgangs). Referenz [13] bietet uns einen angeschlossenen Rechner für die VLM, und wir können sehen, dass unsere Näherung begründet ist.

Abschließend hängt die VLM nicht nur von Tag und Nacht ab, sondern ebenso von der geographischen Lage und dem Tag des Jahres.

Nach der Berechnung der VLM ist der nächste Schritt, einen Wert für die Sichtbarkeitswahrscheinlichkeit zuzuordnen. Angenommen, dass, wann immer ein Ereignis auftritt, es eine willkürliche Magnitude hat, die einer normalen Verteilung mit einem Mittelwert  $\mu$  und Standard-Ableitung

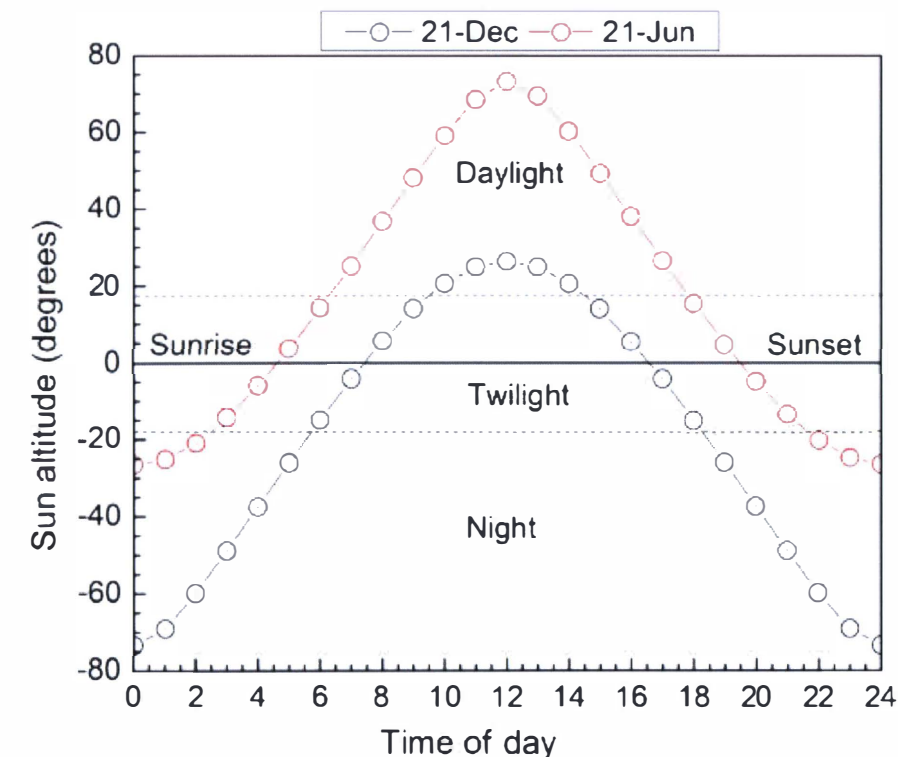


Abb. 4: Höhe der Sonne für Tage um die Sonnenwende auf  $40^\circ\text{N}$ ,  $0^\circ\text{O}$  (UTC).

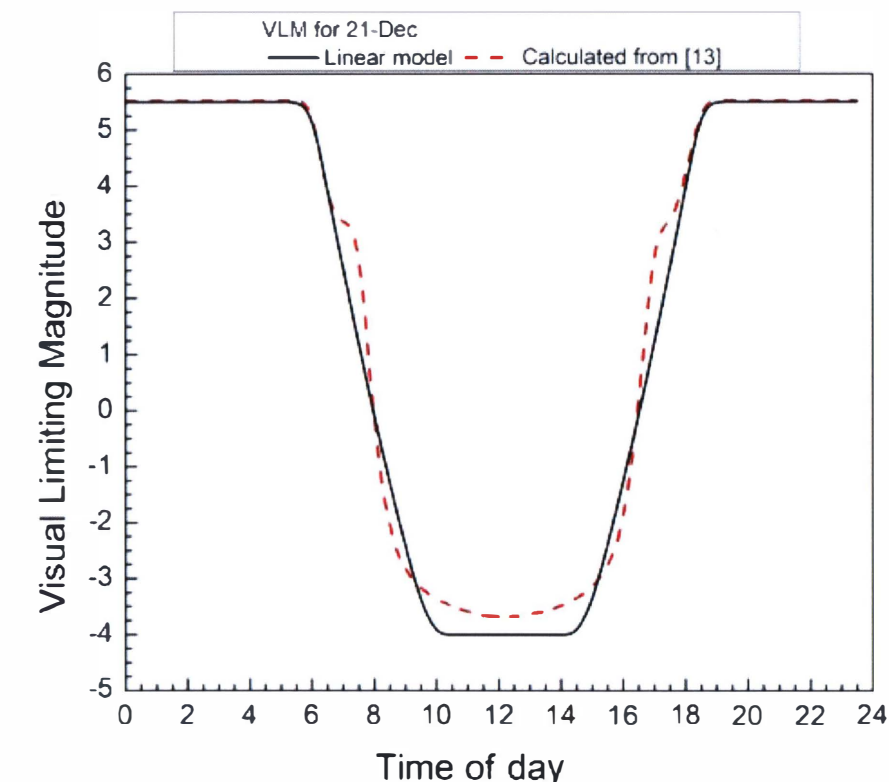


Abb. 5: Erstellte VLM für die Winter Sonnenwende (schwarze Linie), und berechnet aus Referenz [13] (gestrichelte rote Linie) (UTC).

folgt. Wir definieren Sichtbarkeit als die Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses, eine Magnitude von gleicher oder niedriger (heller) zu haben als die visuelle limitierende Magnitude zu der Zeit, dem Tag und der Lage, an der das Ereignis eintritt (Abb. 4). Mathematisch wird es durch die kumulative Wahrscheinlichkeitsfunktion bestimmt.

$$P_v(h, d) = \int_{-\infty}^{VLM(h, d)} \frac{1}{\sqrt{2\pi\sigma^2}} e^{-\frac{(v-\mu)^2}{2\sigma^2}} dv \approx \frac{1}{2} [1 + \operatorname{erf}(\frac{VLM(h, d) - \mu}{\sqrt{2\sigma^2}})] \quad (6)$$

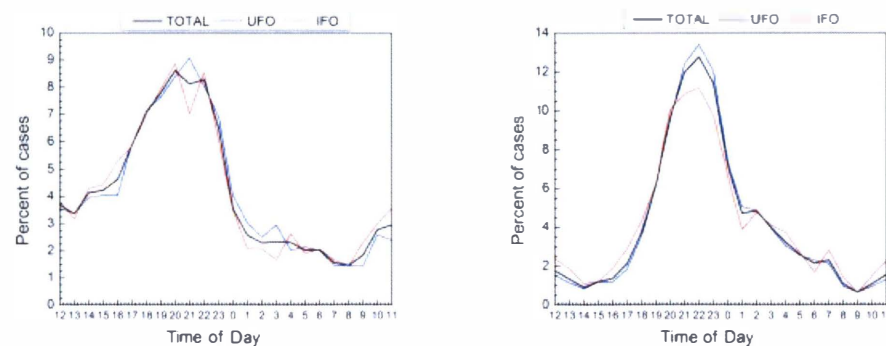


Abb. 3: UFO und IFO "Gesetze der Zeit" für FOTOCAT (links) und CUCO (rechts) (entnommen von Referenz 11).



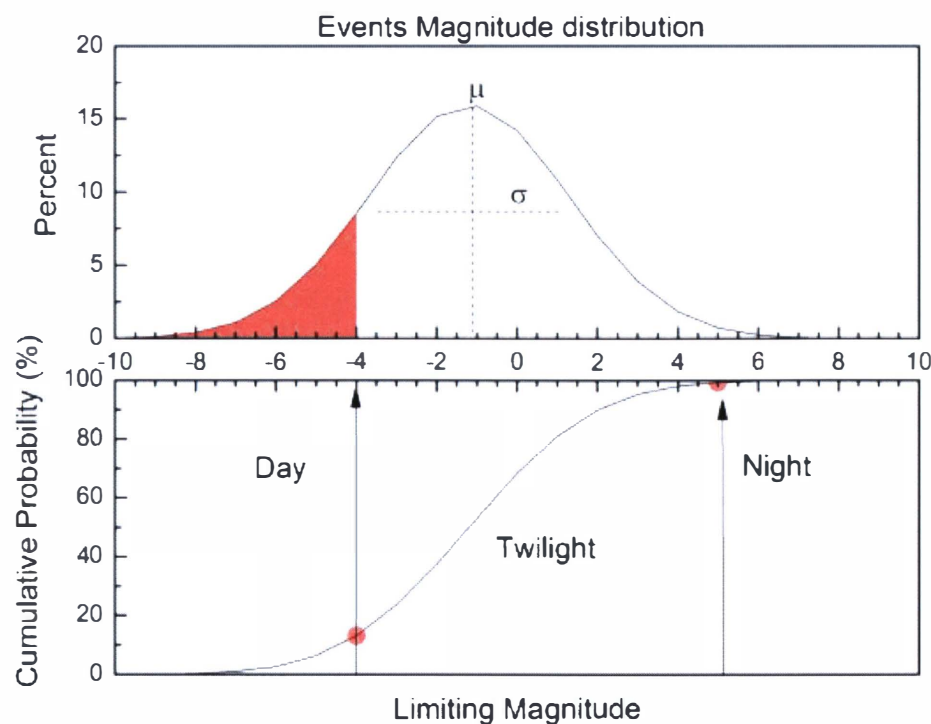


Abb. 6: Verteilung der Ereignis-Magnitude und Kumulative Wahrscheinlichkeitsfunktion.

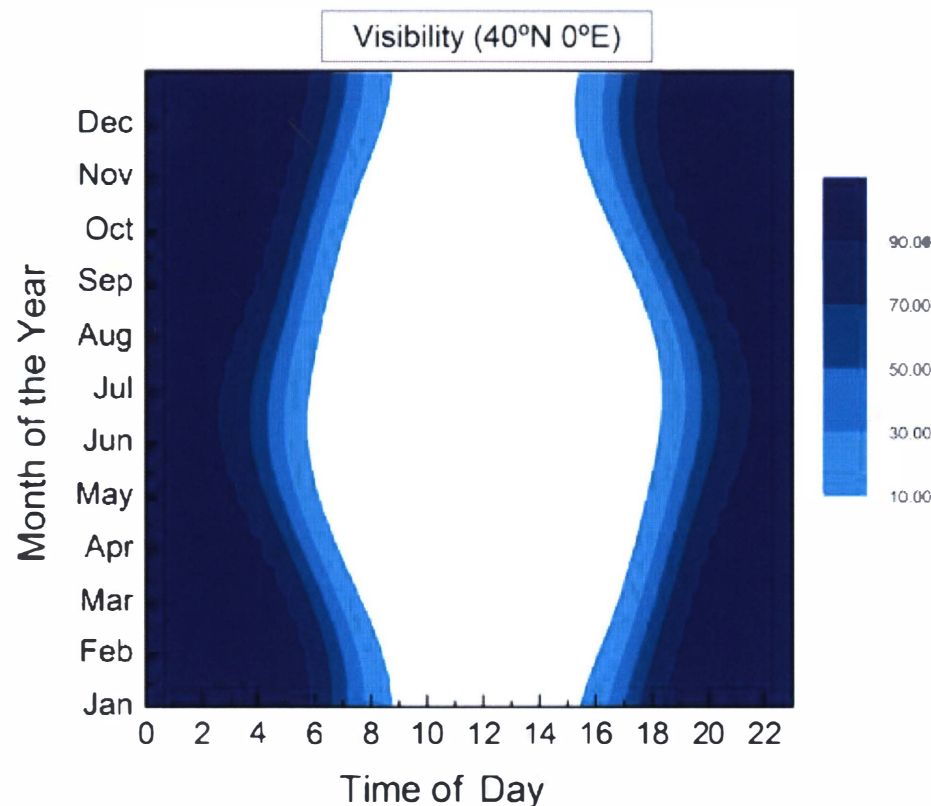


Abb. 7: Farblich abgebildete Sichtbarkeit als eine Funktion von Tagen und Monaten. Je dunkler die Farbe, desto höher die Sichtbarkeit.

Möglicherweise wäre es genauer, den Kontrast anstelle der Helligkeit in Betracht zu ziehen, besonders wenn wir an die Stunden am hellen Tag denken.

Kontrast kann auf verschiedene Weise definiert werden, doch auf jeden Fall steht es mit der Differenz des Unterschieds zwischen dem Objekt und dem Hintergrund in Beziehung. Diese Re-

lation ist grundsätzlich die gleiche, die wir in dieser Arbeit verwenden, um die Sichtbarkeit zu irgendeiner Zeit (Nacht oder Tag) zu definieren. Daher kann die Definition von Sichtbarkeit, die auf der Magnitude basiert, auch auf die Tageshelligkeit angewandt werden.

Kurz gesagt ist  $P_v(h, d)$  eine eher komplexe Funktion, die in verschiedenen

Schritten berechnet werden muss:

- Berechnung der Höhe der Sonne zum Horizont. Die Eingabe-Parameter sind: Breitengrad, Längengrad sowie Tag und Uhrzeit in UTC.
- Berechnung der VLM als eine Funktion der Sonnenhöhe.
- Berechnung  $P_v$  als eine Funktion der VLM und Helligkeitsverteilung.

Die jährliche Periodizität des Nacht-/Tag-Zyklus einzukalkulieren, verhilft dazu, die Berechnungen zu vereinfachen und zu beschleunigen, da die Summierungen über die interessierenden Tage und die Zeiträume durchgeführt werden können. Wenn zum Beispiel das Interesse besteht, einen Katalog, der einige Jahre abdeckt zu reproduzieren, kann die Summierung als die wahrscheinlich berechnete Addierung auf  $d$  die 365 Tage eines einfachen Jahres (oder für größere Genauigkeit, als es wahrscheinlich berechnete ist, über vier Jahre um Schaltjahre einzubeziehen) durchgeführt werden.

$$P(h) = \quad (7)$$

$$\frac{\sum_{d=1}^{31-\text{Dec}} P_w(h, d) \cdot P_v(h, d)}{\sum_h [\sum_{d=1}^{31-\text{Jan}} P_w(h, d) \cdot P_v(h, d)]}$$

Doch die Addierung kann auch über einen einzelnen Monat durchgeführt werden, um ein monatliches Gesetz der Zeiten haben:

$$P(h) = \quad (8)$$

$$\frac{\sum_{d=1}^{31-\text{Jul}} P_w(h, d) \cdot P_v(h, d)}{\sum_h [\sum_{d=1}^{31-\text{Jul}} P_w(h, d) \cdot P_v(h, d)]}$$

Andere Periodizitäten wie ein zwei-monatlicher oder jahreszeitlicher Zeitraum können ebenso beachtet werden, um ein Winter GdZ, ein Sommer GdZ und so weiter zu erstellen ... Die Möglichkeiten, die das Modell bietet, sind flexibel, um verschiedene Situationen zu analysieren.

## 2.2. Bezeugungs-Wahrscheinlichkeit

Dies ist der schwierigste Faktor, der zu erstellen ist, denn er bedeutet, eine soziale Gewohnheit zu repräsentieren. Die unmittelbarste Idee ist, den wachen Anteil der Bevölkerung als eine Funktion der Zeit zu repräsentieren. Je mehr Leute wach sind, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass jemand ein Ereignis bezeugen kann. Wir können annehmen, dass Schlafgewohnheiten täglich die gleichen sind. Dies kann eine korrekte

Schätzung für kurze Zeiträume sein, doch es könnte aufgrund der verschiedenen Tag- und Nachtlängen Unterschiede zwischen den Jahreszeiten geben.

Die Personen könnten an langen Sommertagen später ins Bett gehen. Außerdem könnte diese Gewohnheit regional unterschiedlich sein, beeinflusst durch die Kultur und die Anpassung an die örtlichen Tages- und Nachtlängenzeiten. Dies ist eine Möglichkeit, die für eine erste Näherung nicht einbezogen wird, die wir jedoch im Sinn behalten sollten. Auf jeden Fall können wir glauben, dass die Parameter Hauptwerte über den einbezogenen Zeitraum sein werden. Dadurch kann die Gleichung 5 mit  $P_w$  unabhängig vom Tag und von der Addition von  $d$  neugeschrieben werden.

$$P(h) = \frac{P_w(h) \cdot \sum_d P_v(h, d)}{\sum_h [P_w(h) \sum_d P_v(h, d)]} \quad (9)$$

Um diese Funktion zu erstellen, werden wir uns eine normale Verteilung für die Aufwachzeit der Bevölkerung sowie eine andere normale Verteilung für die ZU-Bett-Geh-Zeit annehmen.

$$P_{g-a}(h) = \exp\left(-\frac{(h_a - h)^2}{2\sigma_a^2}\right) \quad (10)$$

$$P_{g-b}(h) = \exp\left(-\frac{(h_b - h)^2}{2\sigma_b^2}\right) \quad (11)$$

- $h_a$ : Hauptaufstehzeit
- $\sigma_a$ : Standard-Ableitung der Aufwachzeit
- $h_b$ : Haupt-Zu-Bett-geh-Zeit
- $\sigma_b$ : Minimum-Prozentsatz der Bevölkerung, die nachts wach ist.

Der Prozentsatz der Bevölkerung, der wach ist, kann als die kumulative Verteilung der der Aufwach-Verteilung minus der der Zu-Bett-Geh-Bevölkerungsverteilung berechnet werden:

$$P_w(h) = p_0 \left(1 - p_0 \int_0^h P_{w-a}\right)$$

$$(h')dh' - \int_0^h P_{g-b}(h')dh' \quad (12)$$

$$P_w(h) \approx p_0 + (1 - p_0) \left[ \frac{1}{2} \left[ 1 + \operatorname{erf} \left( \frac{h - h_a}{\sqrt{2\sigma_a^2}} \right) \right] - \frac{1}{2} \left[ 1 + \operatorname{erf} \left( \frac{h - h_b}{\sqrt{2\sigma_b^2}} \right) \right] \right] \quad (13)$$

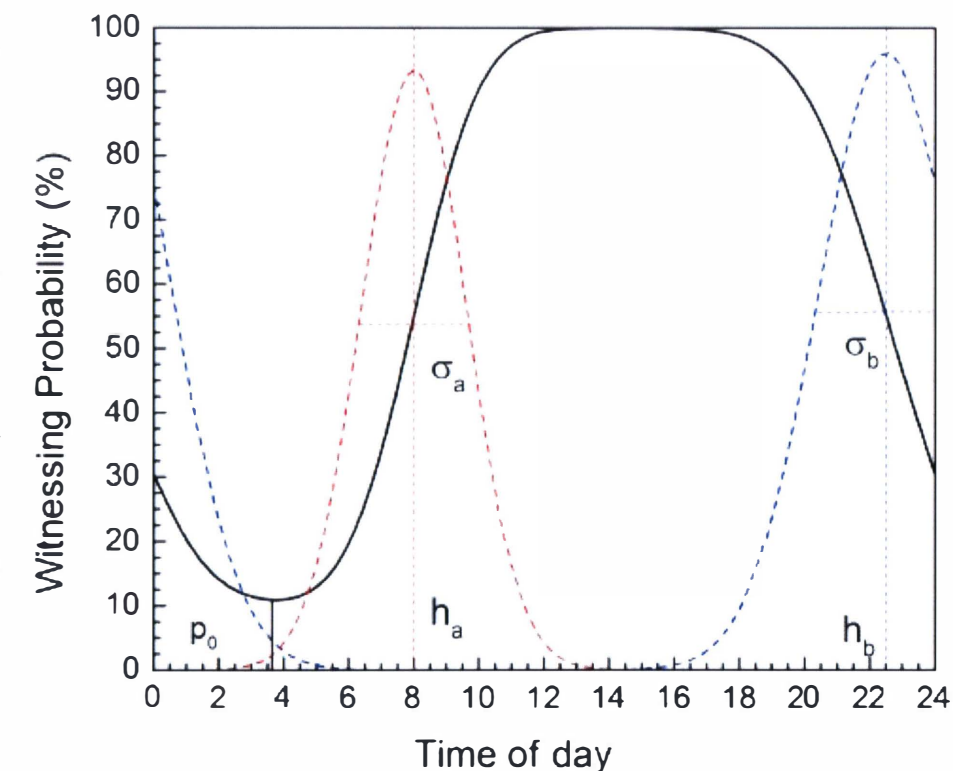


Abb. 8: Durchgehende schwarze Linie: Bezeugungs-Wahrscheinlichkeit. Blau und rot gestrichelte Linien: Aufwach- und zu-Bett-Geh-Verteilungen.

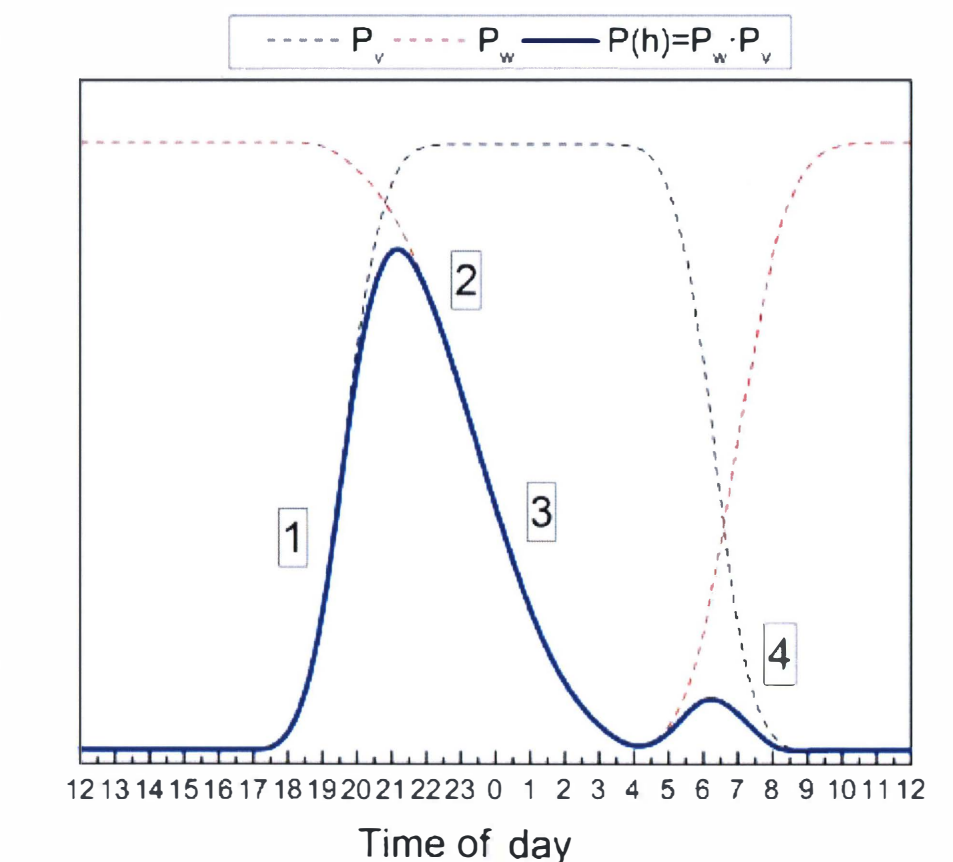


Abb. 9: Gesetz der Zeiten als die Multiplikation von  $P_v$  und  $P_w$ . Die Hauptkennzeichen sind: 1-Höchstwert Aufstehen, 2-Höchstwert Maximum, 3-Höchstwert Abnahme und 4-Morgen Höchstwert/Tal

Ein Minimum der Bevölkerung könnte nachts aufbleiben,  $p_0$ . Wir können glauben, dass dieser Wert, die Menschen, die nachts arbeiten oder aus

irgendwelchen anderen Gründen wach sind, repräsentiert. Abbildung 8 zeigt sowohl  $P_w$ , als auch die Bedeutung der Parameter.



## 2.3 Qualitative Analyse

Wenn  $P_w(h)$  und  $P_v(h, d)$  erstellt sind, ist das GdZ verbunden mit der Multiplikation aus beiden Funktionen (Abb. 6): Ein Höchstwert genau nach dem Sonnenuntergang ist gebildet.

Während der Tageslichtstunden ist der Großteil der Bevölkerung wach, und es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, ein Ereignis zu beobachten. Jedoch hat die VLM einen Wert von -4, was bedeutet, dass nur sehr helle Ereignisse sichtbar sind. Deswegen kann nur ein niedriger Prozentsatz der Fälle während dieser Stunden berichtet werden. Die gegenteilige Begründung ist, während des Großteils der Nachtzeit macht die VLM von 5,5 selbst schwache Ereignisse sichtbar, doch der Teil der Bevölkerung, der wach ist, ist gering, was wieder einen kleinen Prozentsatz der berichteten Ereignisse ergibt.

Das Hauptkennzeichen des GdZ ist der Höchstwert. Es ist die Auswirkung eines Anstiegs der Sichtbarkeit, die durch den Sonnenuntergang bedingt ist, sowie davon, dass wir immer noch einen hohen Prozentsatz der wachen Bevölkerung haben (Abb. 9-1). Die Kombination von beiden Faktoren verursacht das Erreichen seines maximalen Wertes (Abb. 6-2). Dann, wenn die Menschen zu Bett gehen, gibt es ein Rückgang der berichteten Ereignisse (Abb. 9-3).

1980 veröffentlichten Gregor und Tickx den Beitrag „OVNI: un phénomène parasolaire?“ [16].

Ein Katalog aus über 4000 Fällen weltweit wurde analysiert, obwohl eine örtliche Analyse die Anzahl von Fällen minderte, was verrauschte Schaubilder ergibt. Auf jeden Fall war es genug, um ein wichtiges Kennzeichen des GdZ abzuleiten: Eine Übereinstimmung zwischen Höchstwert-Maximum und Sonnenuntergang wurde beobachtet. Dies führte sie zu dem Schluss, dass UFO-Sichtungen mit der relativen Höhe der Sonne zum Horizont in Beziehung stehen.

Abbildung 10 zeigt eine der Graphiken von Gregor und Tickx, die die Abweichung des Höchstwert-Maximums illustriert, verglichen mit der Zeit des Sonnenuntergangs durch das Jahr in Belgien hindurch. Abbildung 11 zeigt eine Reproduktion der gleichen grafischen Darstellung unter Verwendung eines monatlichen GdZ. Es wurde berechnet unter der Verwendung von Gl. 8, wobei nur die

Figure 22. Répartition horaire des observations OVNI en fonction du mois de l'année. En ordonnée : les mois; en abscisse : les heures exprimées en temps universel; le fin trait : coucher du soleil (latitude 50° nord); ● : maximum d'observation OVNI; ○ : idem (cas douteux).

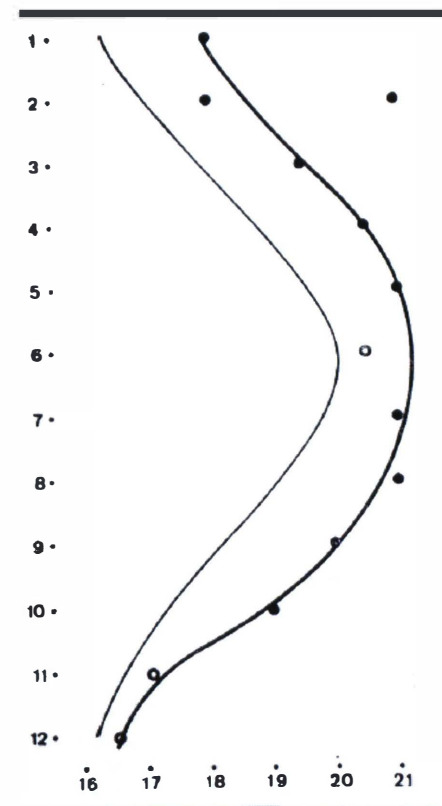


Abb. 10: Höchstwert-Maximum und Sonnenaufgangszeit in Belgien aus Ref. [16]

Monate, über welchen die Addition in  $d$  durchgeführt wurde, variieren, während alle anderen Parameter unverändert blieben.

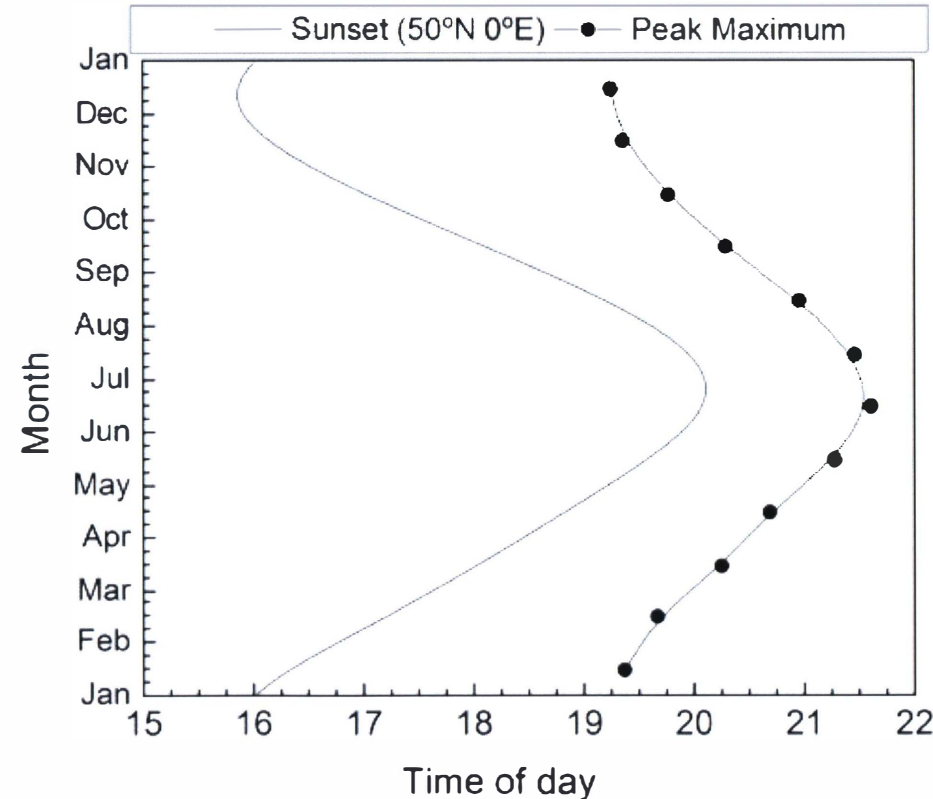


Abb. 11: Reproduktion von Abb. 10 unter Verwendung des GdZ-Modells. Berechnet auf 50° N, 0° O (Vertikale Achsen wurden hinsichtlich der originalen Graphik invertiert.)

Wir haben eine Liste von UFO-Sichtungen für Kalifornien mit 9225 Fällen analysiert, die wir der NUFORC [17] entnommen haben. Keine besondere Überarbeitung wurde unternommen, um Fälle aufgrund von Duplikaten, Schwindel oder irgendwelchen anderen Gründen, zurückzuweisen. Die Liste wurde verwendet, so wie sie ist.

Es gibt genug Einträge, um monatliche Histogramme mit ungefähr 700 Fällen zu erstellen. Es gab keine Korrektur, auch nicht für die Sommerzeit, und ihre Auswirkung kann in den Monaten von März/April bis September/Oktobre in Abbildung 10-links gesehen werden. Farben bilden den Prozentsatz von Fällen ab, mit schwarz und blau für niedrigere Werte, und gelb und rot für höhere Werte. Abbildung 10-rechts zeigt erneut eine Simulation des monatlichen GdZ.

Gregor und Tickx zeigten, dass die Abweichung von Höchstwert-Maxima mit dem Sonnenuntergang korreliert, und die NUFORC-Daten ermöglichen uns, andere Kennzeichen zu verifizieren: Der Zuwachs im Prozentsatz der Fälle. Des Haupt-Höchstwertes der Sommer-Monate.

Der Zuwachs des Prozentsatzes ist nicht mit dem Zuwachs der absoluten Anzahl der Fälle zu verwechseln. Es kann durch die Ansicht, dass während der Sommerzeit die Nächte kürzer

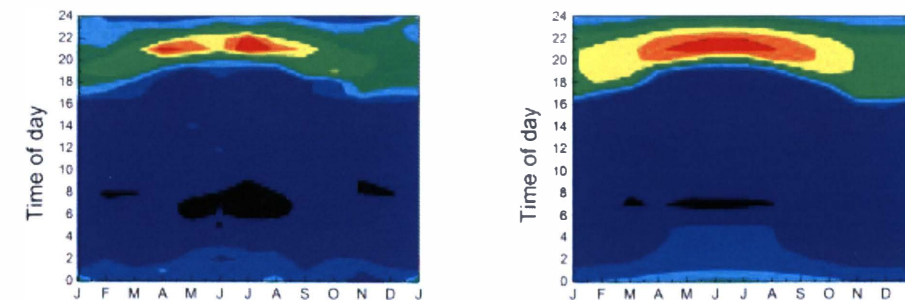


Abb. 12: Links: monatliches GdZ von der NUFORC-Kalifornien. Rechts: monatliches GdZ des Modells.

sind, verstanden werden. Da Beobachtungen in der Nacht häufiger vorkommen, tendieren sie dazu, in ein kürzeres Zeitfenster unterteilt zu werden, bevor die Menschen zu Bett gehen. Auf der anderen Seite, können im Winter mit längeren Nächten Beobachtungen über ein größeres Zeitfenster gestreut werden. Folglich der Zuwachs des Höchstwert-Maximum-Werts (in Prozent) während der Sommermonate.

Das Modell legt nahe, dass ein viertes Kennzeichen in der Zeit-Verteilung existieren könnte, das in dem Moment, wenn  $P_w$  und  $P_v$  sich beim Sonnenaufgang wieder kreuzen, in Erscheinung treten sollte (Abb. 9-4). Das Modell sagt entweder einen hohen Höchstwert oder ein Tal vorher:

- Wenn Menschen aufwachen, wenn es immer noch dunkel ist, sollte der Prozentsatz der Fälle anwachsen, was einen morgendlichen Höchstwert bildet. Diese Situation wäre typisch für den Winter.

- Wenn der Sonnenaufgang stattfindet, bevor eine signifikante Anzahl von Menschen aufwacht, würde ein kleines Morgental beobachtet werden. Diese Situation kann sich im Sommer ereignen.

Dieses letzte Kennzeichen könnte schwierig in dem Modell reproduziert werden, da es nahe der Taglicht-Grundlinie liegt, obwohl in Abbildung 12 ein kleines Morgental während des Sommers zu sein scheint, was ebenfalls in der Modell-Simulation gesehen werden kann.

## 2.4. Der sekundäre Höchstwert

### 2.4.1 Hinzufügen von Katalogen

Bevor wir weitergehen, ist es interessant, eine Eigenschaft der Kataloge zu kennen, die unabhängig von jedem anderen Modell oder jeder anderen Verteilung ist. Angesichts von  $n$  Katalogen, jeder mit  $N_1$  ( $i=1 \dots n$ ) Einträgen und individuellen GdZen

$P_1(h)$ , kann gezeigt werden, dass nach dem Hinzufügen all der Kataloge in einen einzigen mit einer Gesamtmenge von  $NT = \sum N_1$  Einträgen mit einer gewichteten Addition der individuellen Zeitverteilung

$$P(h) = \sum_{i=1}^n P_1(h) \cdot \left(\frac{N_1}{NT}\right) \quad (14)$$

ausgedrückt werden kann, wobei in der die gewichteten Faktoren genau mit der proportionalen Verteilungen zu dem Gesamtkatalog,  $N_1/NT$  sind. Der mathematische Beweis dieser Eigenschaft wird in Anhang angegeben.

### 2.4.2. Hinzufügen eines sekundären Peaks

Ein Kennzeichen, das nicht im Modell wiedergegeben wird, ist ein sekundärer Höchstwert, der um 2-3 Uhr auftritt. Manchmal ist dieser Höchstwert wichtig. Sonst liegt er unter dem Ende des Haupt-Höchstwertes verborgen, der sich selbst nur als eine Veränderung im Umfang enthüllt. Obwohl sein Ursprung in diesem Moment unbekannt ist, ist es möglich, seine Mitwirkung, als eine Gaußsche Funktion in unserem Modell hinzuzufügen, dessen Bereich der Teil der Fälle, die diesen Höchstwert in dem Katalog erstellen, ist ( $F_s$ ).

$$P_s(h) = \frac{F_s}{\sigma_s \sqrt{\pi/2}} \exp\left(-2 \frac{(h - h_s)^2}{\sigma_s^2}\right) \quad (15)$$

Unter Verwendung dieser Eigenschaft der Katalog-Ergänzung können wir den Katalog in zwei splitten: Einer für den Haupt-Höchstwert und einen zweiten für den sekundären Höchstwert. Beides zusammengerechnet, ist  $F_s$ , der gewichtete Faktor für den Haupt-Höchstwert. Die Gesamtzeit-Verteilung kann dann als

$$P(h) = P_{main}(h) \cdot (1 - F_s + P_s(h)) \quad (16)$$

dargestellt werden.  $P_{main}$  ist Gl. 5 und  $P_s$  ist einfach eine Gaußsche Funktion (Gl. 15) mit einem Hauptwert  $h_s$  und Standard-Ableitung  $\sigma$ . Ein anderer Weg, die Gleichung 16 abzuleiten, wäre der Wert, der in Anhang B angegeben wird.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe!

## Das menschliche Auge, das infrarote Licht und die UFOs

Roland M. Horn

Grenzwissenschaft-aktuell meldete am 03.12.2014, dass nach neuesten Erkenntnissen auch Menschen infrarotes Licht sehen können. Dort heißt es:

„Das menschliche Auge kann infrarotes Licht nicht wahrnehmen – so zumindest die bislang geltende Lehrmeinung, wie sie in jedem Lexikon zu finden ist. Entgegen dieser Lehrmeinung hat nun aber ein internationales Forscherteam herausgefunden, dass auch das menschliche Auge unter bestimmten Bedingungen doch infrarotes Licht wahrnehmen kann. Damit stützen die Forscher frühere von Medizinern oft abgetane Berichte von Menschen, die von einer Infrarotsichtigkeit berichtet hatten.“

Die Forscher, die diese Entdeckung machten, sind Dr. Vladimir J. Kefalov von der Washington University und sein Team. Sie berichten im Fachjournal „Proceedings of the National Academic of Science“ (PNAS; DOI: 10.1073/pnas.1410162111), dass sich in ihren Experimenten mit Netzhäuten (Retina) sowohl von Menschen als auch von Mäusen zeigte, dass schnell gepulstes Laserlicht manchmal zu einem Doppeltreffer infraroten Lichtes in den lichtempfindlichen Zellen um die Netzhaut führen können. – Und dann könne das menschliche Auge Licht außerhalb des sichtbaren Spektrums wahrnehmen.

Das Forscherteam wurde durch eigenes Wahrnehmen von grünen Lichtblitzen während der Durchführung von Experimenten mit Infrarotlasern zu ihrer Entdeckung geführt. Die Forscher arbeiteten nicht mit Laserpointern und Spielzeugen, sondern mit starken Infrarotlasern, dessen Licht eigentlich für das menschliche Auge nicht sichtbar ist.

Dr. Frans Vinberg vom Department of Ophthalmology sagte nach dem



Abgleich mit früheren Berichten von Menschen, die behauptet hatten, infrarotes Licht sehen zu können und der Analyse des jeweiligen verwendeten Laserlichtes:

*„Wir experimentierten mit unterschiedlich lang gepulstem Laserlicht und fanden dabei heraus, dass die Wahrscheinlichkeit der Infrarotsichtigkeit beim Menschen mit zunehmender Kürze der Lichtpulse steigt“,* erklärt Vinberg

Und weiter:

*„Obwohl der Abstand zwischen den Pulsen so klein ist, dass dieser nicht mehr wahrgenommen werden kann, erlauben es gerade diese Pulse dem Menschen, dieses unsichtbare Licht sehen zu können.“*

Eine Erklärung für die von den Laserpulsen hervorgerufene Infrarotsichtigkeit läge in der Funktionsfähigkeit des Auges selbst. Während normalerweise sogenannte Photopigmente in unserer Netzhaut jeweils ein Photon (Lichtteilchen) absorbieren und anschließend das Licht in das, was wir sehen, umwandeln, werden durch den schnell gepulsten Laser gleich zwei anstelle von einem Photon von einem Photopigment absorbiert. Die nun kombinierte Energie der beiden Lichtteilchen kann nun da-für sorgen, dass unser Auge das eigentlich Unsichtbare sehen kann.

*„Das sichtbare Spektrum beinhaltet zwischen 400 und 720 Nanometern“,* sagt Kefalov.

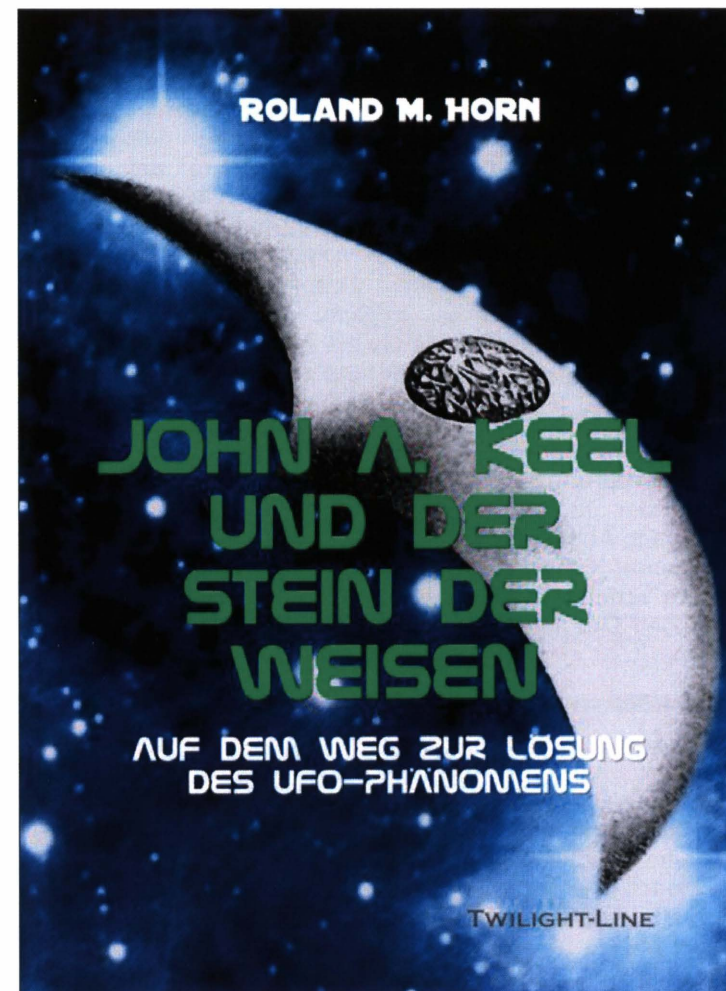
Und weiter:

*„Wird nun aber ein Photonen mit einer Wellenlänge von 500-Nanometern getroffen, so liefern diese Lichtteilchen die gleiche Energiemenge wie ein Einzeltreffer eines 500-Nanometer-Photons. Da dies mitten im für den Menschen unsichtbaren Spektrum liegt, wird dieses Licht dann für uns sichtbar.“*

Grenzwissenschaft-aktuell kommentiert:

*„Ein weiteres Mal liefern neue wissenschaftliche Erkenntnisse Beweise dafür, dass Menschen unter bestimmten Umständen, seien dies nun externe oder interne Stimuli, Dinge wahrnehmen können, die für gewöhnlich in den Bereich des Unsichtbaren verortet werden. Schon 2012 berichteten wir über eine Engländerin, die 99 Millionen mehr Farben als gewöhnliche Menschen*

*wahrnehmen kann. 2007 gelang es japanischen Wissenschaftlern erstmals eine biolumineszente „Aura“ des Menschen zu fotografieren. Dann wiederum erklärten Forscher die von einigen Menschen beschriebene Fähigkeit zu Aurasichtigkeit mit Synästhesie (also der Kopplung von Sinneswahrnehmungen), während finnische Wissenschaftler im vergangenen Januar eine „Emotionskarte des menschlichen Körpers“ präsentierten, die körperliche Assoziationen farblich als Reaktion auf veränderte emotionale Zustände aufzeigte. Zudem ist das „Sehen“ auch außerhalb des für den Menschen normalerweise sichtbaren Spektrums bei einigen anderen Tierarten keine Seltenheit. Die Möglichkeit, dass also auch die Naturwissenschaft Belege dafür liefern kann, dass einige Menschen - vielleicht aufgrund seltener genetisch-biologischer Eigenschaften tatsächlich oder bedingt durch bestimmte Umwelteinflüsse - visuelle (und darüber hinausgehende...) Fähigkeiten haben können, die uns anderen verborgen sind, ist also gegeben. Ein solches Szenario könnte dann vielleicht auch die ein oder andere „übersinnliche“ Wahrnehmung erklären...?“*



Im vergangenen Jahr erschien im Twilight-Line Verlag das Buch: „John A. Keel und der Stein der Weisen“, welches sich mit dem Theoriengebilde des amerikanischen UFO-Forschers John A. Keel beschäftigt. Anders als der „Mainstream-UFO-Forscher“ verortete Keel den Ursprung des Phänomens eher nicht in der Existenz von Außerirdischen, sondern sogenannter Ultraterrestrier. Deren Darstellungsform sei wiederum stark mit infrarotem Licht verbunden, so wie die gesamte Art der Ultraterrestrier eher einer Art von Energie als einem festen Körper entspreche.

An diese Frage möchte ich gerne anknüpfen und darauf hinweisen dass der Journalist und UFO-Forscher John A. Keel „sein“ Superspektrum beschrieb (s. Horn, Roland M.: „Das Superspektrum des John A. Keel und die UFOs“ In: DEGUFORUM 76, S. 13-14), nach dem sich die Auslöser des UFO-Phänomens, die sogenannten Ultraterrestrier, die Keel als „eine Art Kraft“ definiert, hauptsächlich im Spektrum außerhalb unseres Wahrnehmungsbereich aufhielten. (Vgl. Horn, Roland M.: „John A. Keel und der Stein der Weisen, Wasungen 2013).

Eine UFO-Erscheinung träte aus dem ultravioletten Bereich in den für Menschen sichtbaren Bereich ein und verschwände wieder über das infrarote Licht. Wenn diese UFOs tatsächlich im infraroten Bereich aufträten, bräuchten wir uns nicht länger zu wundern, warum eine UFO-Erscheinung, die dem einen Zeugen spektakulär erscheint, von anderen in der Nähe befindlichen Personen nicht einmal wahrgenommen wird. Damit wäre das Argument: „Wenn die Sichtung wirklich so spektakulär war, müsste sie doch auf von anderen Personen wahrgenommen worden sein“, hinfällig...

## Abduktionsforschung - Entführungserfahrungen

### Teil 10: Forschungspraxis #1

Jens Waldeck

#### I. Abstract

*Eigentlich bedarf es keines aufwändigen und teuren Equipments, um Abduktionsforschung zu betreiben. Der Raum zwischen beiden Ohren genügt wohl in den meisten Fällen. Abduktionsforschung wäre von daher ein ideales Betätigungsfeld für UFO-Organisationen, verfügen diese doch häufig nur über ein schmales Budget. Trotzdem hat sich über Jahrzehnte hinweg nicht viel bewegt. Immer noch beschränkt sich Abduktionsforschung fast ausschließlich auf das Dokumentieren, anschaulich vergleichbar mit dem ‚Botanisieren‘ in der Pflanzenforschung. Und immer noch bewegen sich die Diskussionen im Rahmen der Abduktionsforschung in den meisten Fällen auf dem Niveau von Grundsatzdiskussionen.*

*Fragen nach der Existenz dieses Phänomens laufen nicht selten als petitio principii auf eine grobe Verletzung der Regeln vernünftigen Denkens hinaus, wenn die Antwort zur Bedingung der Forschungstätigkeit gemacht wird – empirische Forschung soll uns ja gerade Aufschluss zur Existenzproblematik geben.*

*Mit Blick auf den Forschungsstil können wir bereits jetzt vermuten, es genügt offenbar nicht, wenn wir bei der Forschungsperson allein auf eine naturwissenschaftlich-technische Ausbildung setzen. Wir befassen uns daher in diesem Artikel mit den zusätzlichen Voraussetzungen für eine effektive wissenschaftlich fundierte Abduktionsforschung. Es wird gezeigt, wie wir in der praktischen Forschungsarbeit in einen Zustand frei schwebender Aufmerksamkeit enthalten und an die Analyse dessen zu halten, was dem Bewusstsein erscheint.*

#### II. Vorrede

##### 1. Etablierung der Abduktionsforschung

Liebe Leserinnen, lieber Leser! CE 4, Begegnung der vierten Art, das Abduktionsphänomen. Betroffene berichten über ihre aussergewöhnlichen Erlebnisse.

In der Sommerausgabe des Deguforum #81 konnten Sie in einer

Rezension von Marius Kettmann etwas über das neue Buch von André Kramer, „Das Leben in zwei Welten“ erfahren. Bemerkenswert ist hierbei, dass die Untersuchungen zum Abduktionsphänomen heute ein Niveau erreicht haben, das den Anforderungen einer Bachelor-Thesis (entspricht etwa der Diplomarbeit im deutschen Hochschulbetrieb) genügt. Möchten Sie sich mit den in diesem Buch beschriebenen Studien näher auseinandersetzen, dann werden Sie vielleicht feststellen, im Rahmen einer wissenschaftlich ausgerichteten UFO-Forschung genügt es nicht mehr, den Schwerpunkt auf eine ausschließlich naturwissenschaftlich-technische Ausbildung zu legen.

##### 2. Qualitative Begriffe

Möchten Sie einen wissenschaftlich akzeptablen Erkenntnisgewinn, auch aus Ihren Untersuchungen zum Abduktionsphänomen ziehen, dann kommen Sie um qualitative Untersuchungsmethoden, wie sie beispielsweise aus der Psychologie oder den Sozialwissenschaften bekannt sind, nicht herum.

Anschaulich formuliert, quantitative Methoden, in den naturwissenschaftlichen Gebieten arbeiten ausschließlich mit Zahlenmaterial. Qualitative Methoden hingegen arbeiten mit Begriffen, die sich nicht durch Zahlen darstellen lassen, was jedoch ebenfalls, wenn auch nicht so offensichtlich, auch in den Naturwissenschaften seine Anwendung findet.

Wo sollten auch die Ideen für neue Ansätze in den Naturwissenschaften herkommen, wenn nicht über qualitative Überlegungen. Besonders in den neuen Modellen zur Quantenphysik, wo wir mit reinen Zahlen, sogenannten Quantenzahlen arbeiten, reicht deren Wirkmacht wohl kaum aus, wenn wir versuchen, die Wirkung eines Beobachters auf ein Quantenobjekt abzuschätzen.

Wolfgang Stegmüller, deutsch-österreichischer Philosoph, hat im Rahmen seiner wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Wissenschaftstheorie bereits in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts diesem Umstand Rechnung getragen, indem er davon ausging,

dass es in der wissenschaftlichen Forschung einer Theorien- und Beobachtungssprache bedarf, um hier Effektives leisten zu können.

Die Grundlagen hierfür bilden die natürlichen Sprachen. Im Wesentlichen werden deren Begriffe auf das Forschungsgebiet hin präzisiert und wenn notwendig, sogar neue Begriffe erfunden. Der Dank Illobrand von Ludwiger immer mehr bekannt werdende Physiker Burkhard Heim hat hiervon ausgiebig Gebrauch gemacht. Über Ausdrücke des Deutschen, Lateinischen und Altgriechischen entsteht ein wohl einmaliges Begriffsgefüge einer Wissenschaftssprache, die ihm Einsichten erlaubten, die bis dato nicht für möglich gehalten wurden und auch heute noch die Einsichten der Mainstreamwissenschaft übersteigen. An dieser Stelle möchte ich die kleine Demonstration der Wirkmacht qualitativer Begriffe vorläufig beenden.

##### 3. Erforschung außergewöhnlicher Erlebnisse

Bereits am Beginn der Einleitung zu seinem Buch „Leben in zwei Welten“ weist uns Kramer auf eine zweite Besonderheit hin, die im wissenschaftlichen Profil heutiger UFO-Forschung aufscheint, das ‚außergewöhnliche Erlebnis‘.

Dies deutet sich bereits im oft verwendeten Begriff des ‚Alien‘, auf Deutsch ‚Fremder‘ an, wenn neben das Forschungsobjekt des UFOs das Forschungsobjekt des Außerirdischen als dem ganz Anderen tritt und an wissenschaftlicher Bedeutung gewinnt. Letzteres ist den Beobachtungen der Astronomie geschuldet, legt dies doch die Existenz von Exoplaneten nahe, die mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ein Habitat ausserirdischen Lebens bilden könnten.



Abb.1 Der bereits 1991 verstorbene deutsch-österreichische Philosoph der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie sowie Analytischen Philosophie Wolfgang Stegmüller (Quelle: sgipr.org)



#### 4. Die alte Psychiatrie

Damit wird für Sie als Abduktionsforscher die Frage akut, wie soll ich Zugang zu den außergewöhnlichen Erlebnissen erhalten, die mir von den Betroffenen beschrieben werden. Ich erinnere mich noch gut an die drastischen Lösungsmethoden älterer Lehrbücher der Psychiatrie, die mich mehr an die Taschenspielertricks bestimmter Gaukler auf dem Jahrmarkt erinnerten, als an ernsthaft betriebene Wissenschaft:

*„Wenn Ihnen ein Patient etwas über seine ungewöhnlichen Erlebnisse schildern sollte, und Sie überhaupt nichts mehr verstehen, dann leidet er wahrscheinlich an einer Psychose. Ihre Behandlung liegt in der Verabreichung eines bestimmten Medikamentes, das künftige Erlebnisse dieser Art verhindern soll. Wenn Sie damit Erfolg haben, dann werden die Symptome der ‚Psychose‘ gelindert. Der Leidensdruck, den die Symptome ausgelöst haben wird verschwinden. Auch der Patient wird mit Ihnen der Ansicht sein, dass Sie ihm geholfen haben, indem Sie eine Psychose erfolgreich bekämpfen konnten.“*

Wie diese Behandlung einem Patienten (lat. für Leidender), der ein Entführungserlebnis hatte, ‚zugute‘ kam, hatte ich Ihnen bereits an früherer Stelle unserer Serie geschildert. Um künftig in ähnlichen Fällen zielführender vorzugehen, werde ich im Hauptteil versuchen, Ihnen zu vermitteln, wie Sie sich bereits im Vorfeld darauf vorbereiten können, wenn Sie später einmal vielleicht mit ungewöhnlichen Vorfällen konfrontiert werden sollten.

#### 5. Zur Einstellung des Fallermittlers

Gleich welche Methoden Sie in der UFO-Forschung anwenden, immer gilt als erste Grundregel die Offenheit des Fallermittlers. In fast jedem Buch über qualitative Datenerhebung finden Sie Hinweise auf die Offenheit der Forschungsperson. So auch in dem Buch von Kramer. Der Grund für die besondere Betonung liegt in der erheblichen Einflussnahme durch das Forschungsobjekt.

#### 6. Analogien zwischen Physik und Psychologie

Ein Psychologe formulierte dies in seiner Vorlesung einmal folgendermaßen:

*„In der Physik haben Sie es mit materiellen Messgeräten zu tun, deren*

*Funktion ausschließlich von strengen Naturgesetzen bestimmt wird. Messfehler entstehen höchstens durch falsche Bedienung. Bei einer psychologischen Untersuchung sind Sie gleichsam das Messgerät. Die Messung wird also durch das bestimmt, was zwischen Ihren beiden Ohren liegt.“*

Um den Vergleich mit dem Messgerät noch ein wenig weiterzuführen, bevor es seiner Bestimmung zugeführt wird, nämlich sinnvolle Messdaten zu liefern, muss es vorher noch geeicht werden. Der Eichung des Messgerätes entspricht dann gleichsam das Sich-Einstellen der Offenheit beim Forscher. Wie wir bei der Eichung des Messgerätes vorgehen müssen, das ist uns meistens bekannt und sollte in der Gebrauchsanleitung ausführlich beschrieben sein. Eine Gebrauchsanleitung für das Gehirn finden wir leider selten – höchstens erfolgt die einfache Forderung offen zu sein, damit wir unsere Untersuchung nach den Regeln der Wissenschaft in objektivierender Form durchführen können.

#### 7. Offen sein

Wie schwierig sich das mit der Offenheit der Forschungsperson in der Praxis gestaltet, zeigt speziell das Nachwort Kramers zu seinen Untersuchungen zum Entführungsphänomen. In seiner Rezension hat Marius Kettmann bereits Stellung bezogen, sodass ich nur Folgendes ergänzen möchte:

*„Es drängt sich der Eindruck auf, dass zwar die Regel über die Offenheit den Herren des Prüfungsgremiums dem Sinn nach während ihrer Ausbildung vermittelt wurde, jedoch nicht als implizites Wissen seinen Niederschlag gefunden hat, das heißt, als Überzeugung verinnerlicht werden konnte, sodass dieses Wissen gewohnheitsmäßig zur Anwendung gelangen kann.“*

So etwa könnte das Urteil über die Beurteiler von der Sozialpsychiatrie her lauten, verfasst durch einen Psychologen. Besonders in der Abduktionsforschung ist eine zusätzlich verinnerlichte Offenheit der Forschungsperson besonders wichtig, speziell wenn der Betroffene selbst zur Forschungsperson in eigener Sache werden möchte, das heißt, während er dem Phänomen des Anderen, des Fremden direkt gegenübersteht um es zu studieren, vielleicht sogar mit dem Ziel, mit der außerirdischen Intelligenz zu interagieren.

Dieses Szenario wird auch als CE 5 bezeichnet und steht für die Form einer intersubjektiven Beziehung während eines Erstkontaktes. Wie Sie eine Verinnerlichung der Offenheit in kurzer Zeit realisieren können, so dass es als implizites Wissen zur Verfügung steht werde ich Ihnen später noch vermitteln.

#### 8. Objektiv sein, nicht werten

Liebe Leserinnen und Leser! Objektivität. Wird wohl seine Richtigkeit damit haben, wenn man allenthalben in der einschlägigen Fachliteratur davon liest. Dies als Appell an Andere weiterzureichen, scheint eine gute Sache zu sein, denn es kommt der Forschung zugute.

Gedanken dieser Art mögen vielen Menschen durch den Kopf gehen, die sich vielleicht erstmals bewusst damit auseinandersetzen (müssen). Wichtig? Aber gewiss doch! Jedoch kaum spektakulär, sodass es führerisch erscheint, das Ganze zunächst zu den Akten zu legen. Viele Forscher glauben, dies beruhigt tun zu können. Man ist ja als Wissenschaftler sowieso, gleichsam von Natur aus objektiv und unvoreingenommen und jeden Verdacht, man habe Vorurteile (empört) von sich weisen. Ansonsten hätte man das wohl selbst bemerkt.

Die Konsequenzen einer solchen Sichtweise zum Thema Objektivität und Wertneutralität habe ich oben bereits angedeutet, wenn es zum Beispiel um die Bewertung einer Abschlussarbeit geht. Der tiefere Sinn, diese Thematik wiederholt anzusprechen erschließt sich wohl erst dann vollständig, nachdem sich Offenheit als Haltung innerlich verfestigt hat, als Bewusstseinsstruktur etabliert hat.

Anschaulich formuliert: Wie kann ich offen werden? Wie kann ich offen sein? Wie kann ich Offenheit aufrechterhalten?

Anschaulich weitergedacht: Um dem Wie nachzukommen, benötige ich ein sogenanntes Knowhow.

#### 9. Das Grundwissen

Um unsere Anschauung noch ein klein wenig weiterzubemühen: Das Knowhow ist ähnlich geartet einem Rezept zum Kuchenbacken.

Ein Rezept ist eine Ansammlung von Anweisungen in der Form: Wenn Du dieses und jenes tust, wirst du dies und das erhalten.

Diese Anweisungen müssen ausführbar sein. Am Ende sollte im Prinzip jeder Mensch durchschnittlicher Begabung seinen Kuchen backen können – sprich zur Offenheit gelangen können und diesen Zustand halten können. Diese allgemeine Haltung der Offenheit fördert nach einiger Tiefenentwicklung, wie wir später noch sehen werden, die Erschließung vieler neuer Aspekte bei der Erforschung intelligenter außerirdischer Lebensformen. Je stärker diese vom Typus humanoider Lebensformen abweichen, desto größer dürften die wissenschaftlichen Anforderungen an die Forschungsperson hinsichtlich der Offenheit sein, um auch solche ganz anderen exotischen Lebensformen am Rande unseres Erkenntnishorizontes auch nur zu bemerken.

Mit Offenheit ist jetzt zunehmend die Offenheit gegenüber dem Entwicklungsprozess im Forschungsstil gemeint. Das bedeutet, Forschung findet nicht mehr nach Regeln statt, die bisher wie in Stein gemeißelt gehandhabt wurden. An die Stelle eines früher mehr oder weniger starren Regelsystems tritt somit vermehrt eine dynamische Regelstruktur.

#### III. Entwicklung einer offenen Haltung

Verehrte Kollegen, eine offene Haltung ist nicht plötzlich einfach da, sie entwickelt sich im Laufe der Forschungspraxis weiter. Dies geschieht mehr im Hintergrund und äußert sich mehr als ein Gefühl, als eine klare Vorstellung. Was die Forschungsperson bemerkt ist also, dass sie immer mehr dazu tendiert, sich Neuem, Unbekanntem zu öffnen. Wie sich so etwas forcieren lässt, das wird sich im weiteren Verlauf zeigen. Der Philosoph Wittgenstein meinte einmal in einem Traktat, worüber man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen – Es zeigt sich.

##### 1. Günther

Verehrte Leserinnen und Leser, neu-lich traf ich nach langer Zeit wieder einmal Günther. Vielleicht kennen Sie ja Günther? Vielleicht haben Sie mehrere Bekannte mit dem gleichen Namen? Nun, ich meine den Günther, dessen Familienname mit ‚W‘ beginnt. Ach, Sie meinen, ich hätte Günther W. frei erfunden? Nun, Günther W. kann man nicht erfinden. Sie können ihn nur finden. Günther ist unverwechselbar. Klar, Sie können ihn nur wiederfinden, nachdem Sie ihn vorher gefunden und kennengelernt haben, mit samt seinen unverwechselbaren

Charakteristika. Seine besonderen Merkmale? Nun, ich bin dafür bekannt – böse Zungen meinen, dafür berüchtigt – mich rekordverdächtig lange mit interessanten Menschen am Telefon zu unterhalten. Ich wähnte mich schon im Guinnessbuch der Rekorde, bis ich vor etwa 30 Jahren Günther traf. Vielleicht kennen Sie ja den Ausdruck, jemand wurde unter den Tisch getrunken – nun, ich wurde schlichtweg unter den Tisch gequ...

##### 2. Forschen mit ET?

Wie dem auch sei, Günther berichtete mir, noch ganz von Faszination ergriffen, von einem Vortrag, den er am Wochenende auf einer Veranstaltung über mutmaßliche intelligente Lebensformen im All gehört hatte – der Name des Vortragenden ist mir leider nicht mehr in Erinnerung. Ich weiß nur noch, es war einer der Namen, die ich mir eigentlich leicht merken sollte, da er irgendwie mit dem Thema des Vortrags zu tun hatte. Tja, die sogenannten Eselsbrücken sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren.

Nun, in der Einleitung zum Vortrag ging es zunächst darum, dass wir heutzutage technisch bereits soweit sind, dass es möglich geworden ist, mittels großer hochentwickelter Teleskope nicht nur erdähnliche Exoplaneten nachzuweisen, sondern ebenfalls das Lichtspektrum in deren Atmosphäre auf Signaturen von Leben zu untersuchen und sogar auszumachen, auf welcher Entwicklungsstufe eine lebende Zivilisation dort existieren könnte. Ein späterer Themenabschnitt war der sogenannten Exophysik gewidmet. Physikalische Gesetze, so nimmt man an, sind ja überall im Weltraum gleich.

Die Sprache, die der Physiker, gleich wo er sich im Kosmos aufhielte, das sei immer die Mathematik, gleichsam eine Form von Universalsprache der Physik, etwa nach dem Motto „Physik ist Mathematik“ Da also Physik und Mathematik überall gelten würden, müsste sich hiermit eine Kommunikation aufbauen lassen.

„Bei genügender Offenheit eines Erdbewohners“ meinte Günther, „müsste doch dann ein gemeinsames Erforschen des Weltalls zusammen mit Außerirdischen durchführbar sein...“ „Ja, Forschen mit ET, das wäre eine aufregende Sache“, gab ich zur Antwort. „Vielleicht müssen wir da nicht mehr lange warten und es erschließen sich für uns bereits in naher Zu-

kunft ganz neue Möglichkeiten. Eine Bereitschaft zur Offenheit ist ja nicht nur für uns nützlich, sondern auch bei unserem kosmischen Nachbarn könnte sich Überraschendes bezüglich Offenheit anbahnen.“

#### IV. Die wissenschaftlich geforderte Offenheit

Liebe Leserinnen, lieber Leser, Offenheit gilt, das beginnt sich aus den obigen Aussagen zunehmend abzuzeichnen, geradezu als eine Tugend in der Gemeinschaft der Wissenschaftler – auch wenn sie meistens nur erwähnt statt gelebt wird. Die jetzt angedachten Implikationen zeigen sich allerdings nur beim Letztteren, wenn also eine offene Haltung als grundlegender Standard auch gepflegt wird.

##### 1. Wissenschaftliche Objektivität

Wer die Satzungen der UFO-Gesellschaften aufmerksam liest, wird feststellen, dass fast immer großer Wert auf eine naturwissenschaftlich-technische Ausbildung gelegt wird. Wir hatten dies am Anfang bereits kurz angeschnitten. Mathematik und Physik bilden sozusagen die Grundlagenfächer, die nach Ansicht der Pädagogen das Denken entsprechend prägen sollten, um ein Gespür für Objektivität und Sachlichkeit zu entwickeln. Um geistig besonders fit für eine wissenschaftlich ausgerichtete seriöse UFO-Forschung zu sein, wird es daher gern gesehen, wenn auch der gewählte Beruf dem eben skizzierten Ausbildungstyp nahekommt.

##### 2. Wissenschaftliche Routine

Was die Ausbildung liefert, beziehungsweise liefern soll, das sind die Grundlagen für das allgemeine wissenschaftliche Arbeiten. Das Erlernete prägt das ‚Wie‘ des Forschens, ein Wissen, das in der Alltagsroutine des Hauptberufes vertieft werden soll, gleichsam in Fleisch und Blut übergehen soll. Erst wenn das ‚Wie‘ des Forschens sozusagen zur zweiten Natur geworden ist, haben wir einen allgemeinen Einstiegspunkt in eine wissenschaftliche UFO-Forschung gefunden.

##### 3. Wissenschaftliche Kreativität

Wissenschaftliche Forschung findet meist in einem verhältnismäßig konstanten Umfeld statt. Das bedeutet, wir haben es mit einem stetigen Fluss neuer Erkenntnisse zu tun. Der Erkenntnisgewinn hingegen vollzieht sich eher in kleinen Schritten. Mit großen Erschütterungen in meinem



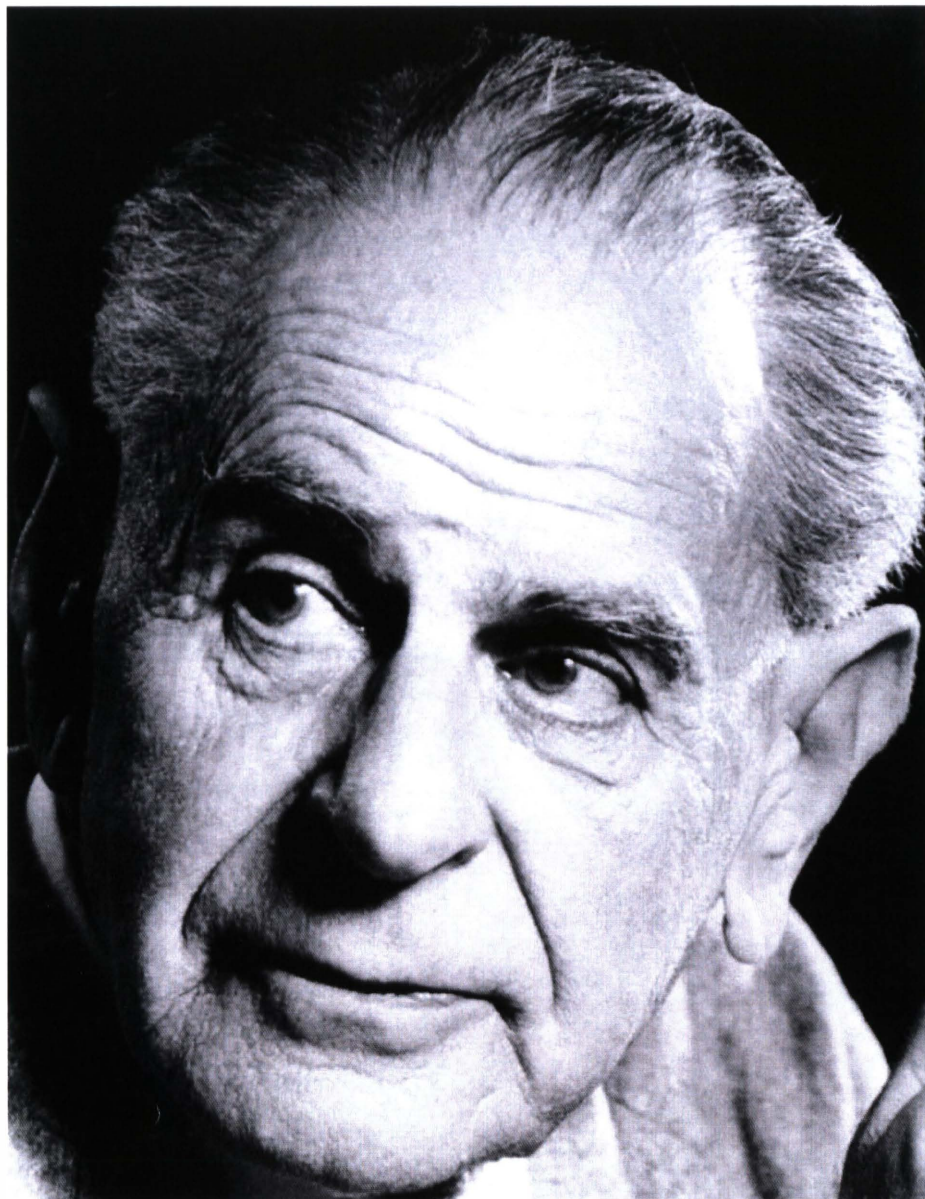


Abb. 2 Karl Raimund Popper in den 1980er Jahren. (Quelle: LSE Library)

wissenschaftlichen Weltbild ist unterdessen kaum zu rechnen. Der Möglichkeitsspielraum an neuen Erkenntnissen lässt sich meist gut abschätzen.

Die Aufgabe des Forschers besteht, wie Karl Raimund Popper es einmal ausdrückte in reiner Kärrnerarbeit, das heißt dem Ausschöpfen dieses Möglichkeitsspielraumes. Erst, wenn die Ergiebigkeit dieser Quelle langsam zum Erliegen kommt, ist Kreativität gefragt. Es gilt, neue Möglichkeiten zu erschließen, bevor die alte Quelle endgültig zum Versiegen kommt. Popper hat dies einmal so kolportiert, dass die Suche nach neuen Quellen meist auf heftige Widerstände der älteren Forschergeneration stößt, die um die Meriten ihres Lebenswerkes fürchtet. Erst wenn diese Generation buchstäblich ausgestorben ist, so Popper, kommen die ‚Jungen‘ mit ihren umwälzenden Ideen zum Zuge. Es

findet ein sogenannter Paradigmenwechsel statt, ein Umsturz des Weltbildes, ersehnt von den ‚Jungen‘, gefürchtet von den ‚Alten‘.

#### 4. Forschungsintention

Während beispielsweise der alltägliche Forschungsbetrieb in Bereichen, wie Astronomie noch einiges an neuen Erkenntnissen bringt, wie das Aufspüren von Exoplaneten und sogar von extraterrestrischen Lebensformen bis hin zu höherentwickelten Zivilisationen in näherer Zukunft, lässt sich im Falle der UFO-Forschung nicht mehr sehr viel erreichen, wenn wir althergebrachte Ansätze zugrunde legen und nur ein wenig an der Oberfläche kratzen. Vielleicht können wir noch etwas über Antriebs-techniken von Raumschiffen lernen.

Wenn jedoch, wie im Beispiel des Abduktionsphänomens, außerirdische Präsenzen im Spiel sein sollten, dann

reichen konventionelle Sichtweisen wohl kaum noch aus, um festzustellen, womit wir es zu tun haben könnten. Denken wir an unkonventionelle Sichtweisen, dann sind wir in der Regel lediglich nur in einem beschränkten Umfange fähig, auch nur in Erwägung zu ziehen, welche Möglichkeiten wir hierbei als nächstes in Betracht ziehen könnten. Kreativität ist daher angesagt.

#### 5. Kreativität und Hindernisse

Bei Kreativität denken wir zumeist daran, dass sich diese nur von selbst einstellen kann und wir nur warten können, bis der berühmte Groschen fällt. Kreativität soll ja angeblich dem Wirken einer geheimnisvollen höheren Macht geschuldet sein. Wann und ob sich überhaupt irgendeine Wirkmacht entfaltet, das haben wir meist nicht im Griff.

Nichts zwingt uns allerdings, an eine solche Macht auch zu glauben. Nichts hält uns eigentlich davon ab, hier einen beherzten Überschnitt zu wagen und diese unsichtbare Barriere hin zur Kreativität zu überwinden.

Anschaulich ist dies, wie bei der Umzäunung eines Hühnerhofes. Wenn Sie sich solch eine Umzäunung genauer anschauen, werden Sie zumeist feststellen, dass der Bauer eine Umgrenzungshöhe wählt, die ein Huhn ohne weiteres überschreiten könnte. Nun, unser Bauer hat nicht etwa am falschen Ende gespart. Die Hühner bleiben meist da, wo sie hingehören und werden das niedrige Hindernis nicht zu überwinden suchen. Grund, so etwas ist in der Hühnerwelt eben nicht vorgesehen.

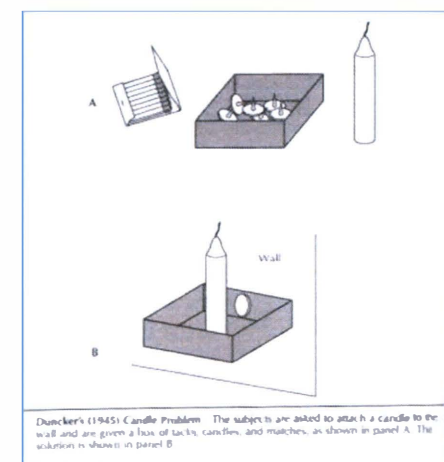
Falls Sie meinen, so etwas könnte Ihnen nicht passieren, dann versuchen Sie einmal 9 quadratisch angeordnete Punkte mit einem Stift durch vier gerade Linien zu verbinden, ohne den Stift abzusetzen.



Oder versuchen Sie, eine brennende Kerze an einem an der Wand hängenden Korkbrett so zu befestigen, dass das Wachs nicht auf den Boden tropft. Dabeidürfen Sie folgende Mate-

rialien, die mit der nicht brennenden Kerze gereicht werden, verwenden:

- Eine Packung Streichhölzer
- Eine Schachtel mit Reißnägeln darin



#### 6. Kreativität und Offenheit

Kreativität entwickelt sich erfahrungsgemäß im sozialen Umfeld einer gewissen Offenheit. Eine Offenheit, der sich im konventionellen Wissenschaftsbetrieb die alte Forschergeneration oft erfolgreich zu erwehren weiß – der Student soll nicht etwa auf „dumme Gedanken“ kommen, wie im Falle der eingangs erwähnten Bachelorarbeit zum Thema Abduktion. Mit einer schlechten Benotung lässt sich so etwas erfolgreich – jedenfalls in Zukunft – aus der Welt schaffen.

Nun, in einer staatlichen Hochschule mag eine solche Handlungsweise auf vereinzelt Fachgebieten noch unbemerkt durchgehen, gibt es doch hier zurzeit meist mit konventionellen Ansätzen genug zu erforschen. Im Falle der UFO-Forschung ist eine solche Methode der Unterdrückung heute kaum noch möglich. Grund, die UFO-Forschung hatte es bereits früher und auch heute im verstärkten Maße, mit besonders außergewöhnlichen Ereignissen zu tun, was konventionelle Methoden vielfach, wenn auch nicht total, unbrauchbar für die Forschung erscheinen lässt. Soll sinnvolle Forschung stattfinden, dann ist Kreativität fast Pflicht. Im Allgemeinen erweist es sich jedoch trotz vorhandener Freiheiten als schwierig, auf Kommando kreativ zu sein.

#### 7. Modellabhängiger Realismus

Viele Menschen haben herausgefunden, dass sich Offenheit als Trigger für Kreativität besonders gut zu eignen scheint. Konsequente Offenheit bringt offensichtlich noch viele weitere Vor-

teile, sei es in einem Gespräch mit Sichtungszeugen, mit Betroffenen Kontaktzeugen, die über ein Entführungserlebnis berichten möchten, aber auch mit Betroffenen, die ihre Kontakterlebnisse mit sogenannten Aliens in eigener Regie vertiefen möchten. Die Offenheit beginnt damit, diese Erlebnisse als Faktum einer subjektiven Realität zu akzeptieren. Dies geschieht dann auch ganz im Sinne des Modellabhängigen Realismus, wie ihn Stephen Hawking zurzeit propagiert. Die Erlebnisse werden als Beschreibung in Form einer Schilderung protokolliert. Objektivierung im Sinne von Hawking bedeutet dann, dass jeder Leser in gleicher Weise erfährt, wie sich dem Betroffenen die Sache darstellt.

#### V. Modellabhängiger Realismus als Forschungsmethode

Liebe Leserin, lieber Leser, über den modellabhängigen Realismus haben wir bereits in früheren Kapiteln gesprochen. Vielleicht erinnern Sie sich noch, es ist der in England lebende Physik-Nobelpreisträger Stephen Hawking, der unter dieser Maxime neue Ansätze für die Kosmologie entwickelt und herauszufinden versucht, was in unserem und mutmaßlich parallelen Universen vielleicht ablaufen könnte. Von Zeitreisen, exotischer Materie, dunkler Energie, Wurmlöchern und vielem anderen ist hier die Rede, von denen die Forscher oft nicht einmal geahnt hatten, dass es sie überhaupt geben könnte. Gleich ob Sie in dieser Maxime eine neue Philosophie erkennen möchten, oder nur eine Methode, neue Impulse auf den verschiedensten wissenschaftlichen Forschungsgebieten sind allemal zu erwarten. Das gilt auch für Programme, die heute noch abseits des Mainstreams liegen. In unserem Falle wäre das die Abduktionsforschung, häufig noch als Randgebiet der UFO-Forschung betrachtet.

#### 1. Forschungssubjekt – Forschungsobjekt

Während es früher üblich war, einen Forschungsgegenstand unter Ausschluss der Forschungsperson objektiv zu betrachten, bedeutet seit den Anfängen der Quantenphysik, objektivieren heute die Einbeziehung des Beobachters in das Gesamtgeschehen, da sich der Einfluss des Subjektes nicht mehr eliminieren lässt. Objektivieren findet intersubjektiv statt in dem Sinne, dass der Beobachter austauschbar ist. Kurz, jeder Beobachter sollte bei seinen Forschungen zum gleichen Ergebnis kommen.

#### 1.1 Weltmodelle

Liebe Zielgruppe, Modellabhängiger Realismus bedeutet allgemein, was ich als Realitätserfahrung empfinde und läuft über ein Modell, das mit Realität befasst ist. Das bedeutet, ändert sich etwas am Modell, dann ändert sich zumeist auch etwas an der Realität, die ich erfahre. Wenn der Neurowissenschaftler das geflügelte Wort verwendet: „Die Welt entsteht in meinem Kopf“, dann meint er damit, ich konstruiere in meinem Kopf, das heißt in meinem Bewusstsein ein Weltmodell. Das Weltmodell bildet die Grundlage dafür, was sich in meinem Kopfkino abspielt. Das Weltmodell zeichnet zudem eine Art Landkarte der Welt sodass ich mich in der Welt(realität) die in meinem Kopf zur Darstellung gelangt orientieren kann.

Stellen Sie sich hierzu eine Art Navi vor, wie Sie es vielleicht in Ihrem Auto benutzen. Dieses Navi enthält zunächst elektronisch aufbereitete Landkarten. Über die Satelliten des GPS-Systems erhält das Navi Messdaten, wo auf der Welt Sie sich gerade mit Ihrem Fahrzeug befinden. Wenn sich Ihr Auto auf der Straße bewegt, dann ändern sich auch die GPS-Signale und bestimmte Landkarten werden jetzt – möglichst für Sie anschaulich – im NAVI zusammengefügt. Auf dem Bildschirm erhalten Sie dann eine schöne realistische Darstellung, wie sich der Straßenzug mit Blick aus dem Auto für Sie darstellen würde. Das Ganze ergänzt durch Hinweis Pfeile, an welcher Stelle sie abbiegen sollten. Ein sich bewegendes Punkt auf dem Bildschirm stellt Ihr Auto in stilisierter Form dar.

Wenn Sie auf den Bildschirm von Ihrem Navi schauen, dann stellt sich alles fast wie echt dar. Das Ganze lässt sich auf Knopfdruck auf das Wesentliche reduzieren, das sie für die Navigation benötigen. Während der Fahrt empfiehlt es sich allerdings, auf diese Wesensschau zu verzichten und die reale Straße in Augenschein zu nehmen. Denn die Reduktion geht doch etwas zu weit und lässt Sie dann fast im Blindflug über die Straße steuern. Die Verkehrsgefährdung wird durch ein solches Verhalten mindestens ebenso groß, wie bei einem Handtelefonat während der Fahrt.

Ich wurde einmal gefragt, wozu dann eigentlich der Monitor da sein soll, wenn man nicht hineinschaut und ausschließlich auf seinen Bildschirm schaut. Nun, er dient als Orientierung,



wenn Sie Ihr Auto kurz parken, oder stellt eine Hilfe für den Beifahrer da, der Sie dann auch während der Fahrt lotsen kann. Ansonsten ist die Stimme aus dem Lautsprecher während der Fahrt der einzige Lotse, wenn kein Beifahrer zugegen ist.

Falls während einer Autofahrt, Ihr Hintermann sich einmal merkwürdig benehmen sollte, denken Sie bitte daran, dass dieser vielleicht dem Scharm seines Navis erlegen ist. Einer Bekannten von mir ist das gerade passiert, dass der Hintermann wohl durch sein Navi abgelenkt war. Ein Navi ist leider kein Autopilot, der Sie sicher durch den Verkehr bringen würde. So etwas ist augenblicklich den Flugpiloten und Wasserfahrzeugen vorbehalten, auch wenn bereits in einem amerikanischen Ort intelligente Fahrzeugpiloten (Google-Mobil macht's möglich) versuchsweise ältere Personen sicher durch die Gegend kutschieren können. Doch dies ist eine andere Geschichte.

### 1.2 Weltsicht

Liebe Leserinnen und Leser, anstelle von Weltmodell sprechen wir im Alltag meist von Weltsicht, die sich in Meinungen zeigt. Der Ausdruck Weltsicht betont im Sprachgebrauch mehr das Subjektive, wenn wir über die Welt reden, uns über die Welt unsere persönlichen Gedanken machen und als Meinung kundtun. Der Ausdruck Weltmodell wird zu meist im wissenschaftlichen Bereich verwendet und betont das Objektive.

Das Subjektive ist zwar notwendig, spielt jedoch mehr im Hintergrund. So kommt es beispielsweise weniger darauf an, wer ein Modell konstruiert hat, sondern wie es konstruiert wurde. Der Ausdruck ist in gewissem Sinne personenneutral. Pointiert formuliert, beim Weltmodell wird etwas lediglich angenommen, im Rahmen einer Weltsicht wird etwas fest geglaubt. Von einem Weltmodell verabschieden wir uns leichter als von einer Weltsicht, die wir nicht so leicht aufgeben.

### 1.3 Denken und Wahrnehmung

Die Neurowissenschaften können uns mit ihren Methoden des Gehirnscannings bestätigen, was wir bereits früher vermutet haben, nämlich unser Denken beeinflusst unsere Wahrnehmung. Anschaulich ausgedrückt, unsere Weltsicht bestimmt, was wir von der Welt sehen. Nichts anderes behauptet auch der Modellabhängige Realismus.

### 1.4 Gegenstand der Wahrnehmung

Bei der Wahrnehmung gehen wir davon aus, dass es auch so etwas, wie einen Gegenstand gibt, der wahrgenommen wird. Bis zum Beginn der Quantentheorie nahm man in den Naturwissenschaften an, dass es mittels empirischer Messmethoden möglich sein sollte, einen Gegenstand objektiv, das heißt unabhängig vom Beobachter zu erfassen, was sich jedoch als problematisch herausstellte.

Im Alltagsleben erscheinen uns quantenphysikalische Ereignisse dann oft als ungewöhnliche Ereignisse, die wir jedoch nicht mehr ernsthaft leugnen können. Wir kommen somit auch in den Naturwissenschaften nicht mehr darum herum, uns mit ungewöhnlichen Ereignissen zu befassen.

### 2. „Spiele“ mit dem Realitätsmodell

#### 2.1 Wo sind die Aliens

Verehrte Leserinnen und Leser, ab und zu höre ich in meiner Umgebung die folgende ‚Tatsachenbehauptung‘: Da wir immer noch nicht auf intelligentes außerirdisches Leben gestoßen zu sein scheinen, obwohl so etwas doch längst der Fall hätte sein müssen, scheint es in Wirklichkeit wohl keine intelligente Lebensform im Kosmos zu geben.

Umso schlimmer für die Tatsachen! Umso schlimmer für die Wirklichkeit! So soll der Philosoph Hegel gesagt haben, als er darauf aufmerksam gemacht wurde, dass sein gewaltiges Gedankensystem leider mit der Wirklichkeit so gut wie nichts zu tun habe.

In Anlehnung an Hegel fällt mir zum Alienproblem Folgendes ein: „Wenn wir unter den heutigen Realitätsbedingungen immer noch nicht auf intelligentes außerirdisches Leben gestoßen sind, umso schlimmer für die Realität.“

Kaum weniger provokativ erscheint Ihnen vielleicht der Aufruf einiger Zeitgenossen: „Bauen wir doch einfach unsere Realität um!“

Der Ansatz des Modellabhängigen Realismus verspricht uns hier wahrscheinlich eine gewisse Aussicht auf Erfolg, sollten wir an den (metaphorisch gesprochen) richtigen Schrauben unseres Realitätsmodells drehen.

### 2.2 Folgen einer Änderung der Weltsicht

Schlagzeilen wie: „Umsturz im Weltbild der Physik“, „Die Zeit der Aufklärung“, „Ein neues Zeitalter bricht heran“, mit den Schlagworten wie: „Industriezeitalter“, „Atomzeitalter“, „Raumfahrtzeitalter“, „Computerzeitalter“, nicht zu vergessen die Rede vom anstehenden „Paradigmenwechsel“, machen uns unmissverständlich klar, dass wir an unserem Realitätsmodell ständig tiefgreifende Änderungen vornehmen und oft auch aus Anpassungsgründen vornehmen müssen, wie „Energiewende“, ...und es geht weiter, mit steigender Geschwindigkeit. In naher Zukunft, geradezu herbeigesehnt, steht das „Bedingungslose Grundeinkommen“.

### 2.3 Praktische Hindernisse

Das Beispiel mit dem „Bedingungslosen Grundeinkommen“ zeigt vielleicht besonders deutlich, dass Eingriffe in das Realitätsmodell sich oft nicht als ganz so einfach erweisen, wie man vielleicht glauben möchte. So können wir zwar etwas zahlenmäßig ausrechnen und erhalten dann etwas an quantitativem Material. Das Problem liegt allerdings bei der Abschätzung des menschlichen Verhaltens im Falle der Einführung des „Bedingungslosen Grundeinkommens“. Wir haben es dann nämlich mit qualitativem Datenmaterial zu tun.

Allerdings beziehen sich diese Daten ausschließlich auf das Verhalten heute, also dem unter gegenwärtigen konservativen Einkommensverhältnissen.

Gemeinhin kennen wir uns mit qualitativem Material nicht aus und wissen nicht, wie wir an Informationen kommen sollen, die etwas über das Verhalten von Menschen bei Einführung eines „Bedingungslosen Grundeinkommens“ aussagen können. Nicht einmal statistische Prognosen lassen sich erstellen. Wir sind auf blindes Vertrauen angewiesen. So etwas ist in unserer Gesellschaft jedoch nicht akzeptabel. Anschaulich ausgedrückt, bei den alten Einkommensverhältnissen weiß ich, selbst als Laie, was ich habe.

Der Glaubenssatz „Never Change a Running System“ (auf Deutsch: ändere niemals ein funktionierendes System) hat sich allgemein etabliert und zeitigt die Konsequenz, alles beim Alten zu belassen, also die Einführung eines „Bedingungslosen Grundeinkommens“ weiterhin abzulehnen.

### 3. Offenheit für den Hausgebrauch

Nun, für den üblichen Hausgebrauch im Alltag reicht es meist aus, einfach an die Offenheit zu appellieren und wenn es ein wenig mehr an Offenheit braucht, auf die Ressourcen hinzuweisen, die jeder irgendwo bereits für sich nutzt oder genutzt hat. Sollten die Quellen irgendwo im Unterbewusstsein verschüttet sein, genügt meist die Erinnerung an eine Situation, in der ein hohes Maß an Offenheit einmal angewendet wurde. Fast immer lassen sich diese Quellen wieder neu erschließen. Der Appell an die Offenheit könnte dann wie in Übung 1 lauten:

#### Übung 1

Versuchen Sie, offen zu sein.  
Wenn Sie nicht wissen,  
wie Sie das anstellen sollen,  
denken Sie an eine Situation,  
in der Offenheit gefordert war  
und Sie diesem Appell  
fast mühelos  
Folge leisten konnten.

Was hat sich  
dabei abgespielt?  
Was haben Sie  
hierbei gefühlt?  
Sahen Sie  
irgendwelche inneren Bilder?  
Haben Sie irgendetwas  
zu sich gesagt?  
Haben Sie etwas gehört?  
Geräusche, Melodien?

Wann haben Sie gemerkt,  
dass Sie einen bestimmten  
Grad von Offenheit  
erreicht hatten?

Wenn Sie einmal  
einen Zustand  
von Offenheit  
brauchen,  
folgen Sie  
beim Offenwerden  
Ihrer eigenen  
früheren Spur,  
bis Sie merken,  
dass Sie einen bestimmten  
Grad von Offenheit  
erreicht haben.

#### Kommentar:

Was Sie während des Offenwerdens erlebt haben, stellt lediglich eine Art von Navigationshilfe dar. Wesentlich ist der Realitätscheck des Offenseins, wenn Sie das Offensein anhand speziell für Sie gültiger Kriterien feststellen, um sagen zu können: „Jetzt bin ich offen!“

### 4. Forschungssubjekt und Alltagssubjekt

Verehrte Leserinnen und Leser, Ihre

Ansichten im Alltag werden sich vermutlich von den wissenschaftlichen Ansichten als Forscher unterscheiden, schon allein deswegen, damit sie den spezifischen Herausforderungen von Alltag und Wissenschaft besser begegnen können.



Abb. 3 Wilhelm von Ockham (Quelle: stendhalgallery.com 17 U.S.C. § 107)

#### 4.1 Ockhams Rasiermesser

Kirchenvertreter des Mittelalters waren oft sowohl Theologen als auch Philosophen. So gilt in der Wissenschaft beispielsweise das Ökonomieprinzip, das sogenannte Ockhamsche Rasiermesser: „Eine Vielheit ist ohne Notwendigkeit nicht zu setzen. (pluralitas non est ponenda sine necessitate)“.

Das bedeutet soviel wie: Alle Erklärung einer Sache nicht notwendigen Bedingungen sind überflüssig und daher wegzuschneiden. Dieses Prinzip enthält zugleich eine Metaphysikkritik. So wendet es sich gegen die fälschliche Überzeugung, dass jedem Begriff, wie beispielsweise Gott, auch eine Realität entsprechen müsse, die die unbegründete Vermehrung von Entitäten zu Folge hätte.

Nun ist an solch einer Meinung eigentlich nichts auszusetzen. Nun lebte der Verfasser des Ökonomieprinzips, Wilhelm von Ockham um den Zeitraum von 1220 bis 1348 und bekleidete das Amt eines Bischofs. Einer solchen kirchlichen Stellung ist es wohl auch heute noch geschuldet, die Existenz Gottes nicht anzuzweifeln. Traktate über philosophische Gedanken wurden daher sinngemäß immer mit der Floskel abgeschlossen, die die Aussage im wissenschaftlichen Bereich umfasste, ergänzt durch die entsprechende Aussage im theologischen Bereich.

Die Aussagen durften durchaus einander widersprechen. Da sie jedoch verschiedenen Bereichen angehörten, standen sie sich nicht gegenüber, sondern konnten parallel zueinander bestehen. Kurz: Zwei Welten, zwei Aussagen – jeweils gültig in ihrer eigenen abgeschlossenen Welt. Dies erinnert Sie möglicherweise an Schrödingers Katze aus der Quantenwelt: Lebendig in einer Quantenwelt, tot in der anderen Parallelwelt.

#### 4.2 Pluralität der Weltbilder

„Die Welt ist nicht genug!“, lautet der Titel des 1999 gedrehten 19. Films

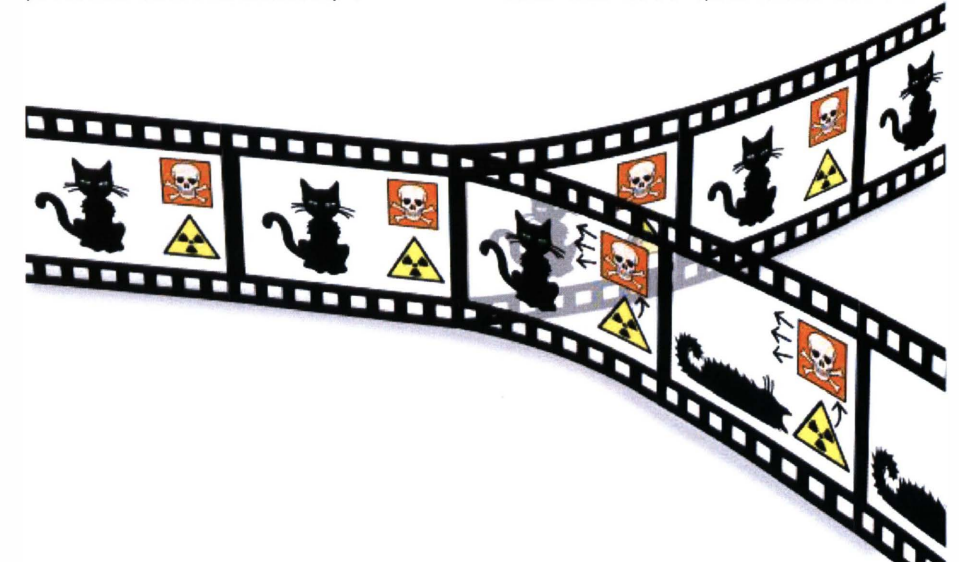


Abb. 4 Veranschaulichung der Separation des Universums aufgrund zweier überlagerter und verschränkter quantenmechanischer Zustände (Urheber Christian Schirm Creative-Commons-Lizenz „CCO 1.0 Verzicht auf das Copyright“)



der James-Bond-Reihe. In mehreren Welten jedoch scheint es sich prächtig zu leben, wie das Beispiel im vorigen Abschnitt zeigt. Auch Schrödingers Katze, die ich dort erwähnte, scheint prächtig zu gedeihen, jedenfalls in der Welt, in dem sie dem Tod entkommt. Der Volksmund billigt Schrödingers Katze gar sieben (in manchen Geschichten auch neun) Leben zu – doch dies ist eine andere Geschichte.

Der Physiker Hugh Everett entwickelte für den Bereich des Mikrokosmos jedenfalls eine „Viele Weltentheorie“. Auch die Sprachphilosophie greift gern auf viele Welten zurück, wenn sie sich mit Aussagen über Möglichkeiten befasst. Ein Aussage wie: „Es ist möglich, dass es morgen schneit“, wird zu: „In allen möglichen Welten gibt es mindestens eine Welt, in der es morgen schneit“.

Viel in Sachen Offenheit wird heute vom Völkerkundler (Ethnologen) abverlangt. Missionare suchten fremde Völker damals ausschließlich mit der Weltsicht ihrer eigenen Heimatkultur auf. Dies geschah ihrem kirchlichen Auftrag gemäß in bekehrender Absicht. Das brachte oft mehr Schaden als Nutzen, wie das historische Beispiel der indigenen Völker Nord- und Südamerikas gezeigt hat. Die moderne wissenschaftliche Ethnologie verlangt daher die zusätzliche Berücksichtigung der Weltsicht auch der fremden Kultur gegenüber.

Wenn nun die wissenschaftliche Gemeinschaft erhöhte Anforderungen an die Offenheit stellt, dann geschieht dies auch mit Blick auf das Konfliktpoten-

zial, das in der Gegensätzlichkeit verschiedener Weltbilder liegen kann.

#### 4.3 Unvereinbarkeit von Weltbildern

Das Stehenlassen unvereinbarer Weltbilder fällt der westlichen Tradition unseres Denkens, ob nun Wissenschaftler oder Laie, besonders schwer. Mit dem Aufbrechen des eigenen Weltbildes durch eine fremde Weltsicht wird die Gültigkeit der eigenen Weltsicht in Frage gestellt.

Oft ist mit dem Aufbrechen ein Zerschneiden des subjektiven Weltbildes verbunden. Wir sprechen dann von einem Kulturschock und denken an die psychischen Folgen mit den Symptomen eines Psychotraumas, das man früher im allgemeinen Sprachgebrauch als ‚Nervenzusammenbruch‘ oder ‚nervliche Zerrüttung‘ bezeichnet hat. Ein moderner Ausdruck in der Alltagswelt ist ‚Ausflippen‘. Ich hoffe, Sie wissen jetzt auch als Nichtmediziner, was anschaulich gemeint ist.

Damit nun unser Ethnologe, der jetzt vereinernd beschreiben soll nicht ebenfalls ‚ausflippt‘ indem sein Weltbild mit dem der fremden Kultur korumpiert wird, hat der Philosoph und Soziologe Alfred Schütz das Modell der Sinnprovinzen entwickelt. Diese sind im Grunde genommen nichts anderes, als eine Art von parallelen Welten, in denen der Mensch lebt. (vgl. Kramer, S. 116). In unserem Falle wären das unsere Alltagswelt und unsere wissenschaftliche Welt in der wir zum Beispiel Weltmodelle als Theorien behandeln. So werden beispielsweise in physikalischen Theorien Annahmen gemacht, das heißt Hypothesen gesetzt. Auf dieser Grundlage wird dann der Rest abgeleitet oder konstruiert.

#### 4.4 Der ‚Gottesstandpunkt‘

Im Zusammenhang der Theorie der vielen möglichen Welten wurde von Philosophen der saloppe, recht anschauliche Begriff des Gottesstandpunktes als Metapher geprägt und meint damit, dass in einer Erkenntnistheorie oft ein Standpunkt außerhalb der gewöhnlichen Erkenntnis erforderlich ist.

In unserem Fall der vielen Welten bedeutet das, ich wähle meinen Standpunkt außerhalb dieser Welten. Ich kann zugleich ‚Bewohner‘ einer oder sogar mehrerer dieser Welten sein. Ein Teil von mir ist jedoch außerhalb dieser Welten, sodass es

mich nicht sofort trifft, wenn mein Weltbild in einer dieser Welten in Frage gestellt wird.

Der gewählte Abstand gegenüber meinem eigenen Weltbild ermöglicht mir auch eine größere Offenheit gegenüber Veränderungen in meiner Weltsicht zu tolerieren. Im Rahmen des Modellabhängigen Realismus ermöglicht mir das Bewusstseinskonstrukt des Gottesstandpunktes, Einfluss auf die mir sich zeigende Realität zu nehmen und zwar durch Einflussnahme auf mein Realitätsmodell, was sonst nicht in diesem Ausmaß möglich wäre.

#### 4.5 In meiner Welt

Chris Mulzer hat in seinen Seminaren zum NLP (Neurolinguistisches Programmieren) sinngemäß gesagt: „Wenn du in einem Gespräch mit anderen Personen in deine Sätze (gleich ob laut oder leise) immer wieder die Wortfolge ‚in meiner Welt‘ einfügst regst du immer wieder bei dir oder auch bei deinem Gesprächspartner einen Bewusstseinsprozess an, der die gegenseitige Offenheit fördert.“

#### 4.6 Das Integrale Weltbild

Viele Forscher bevorzugen den integralen Ansatz nach Ken Wilber. Sie haben die Erfahrung gemacht, mit ihren Forschungsgegenständen besser zurechtzukommen. Auf diese Weise gelangten sie zu Ergebnissen, die sie auf andere Weise nie erhalten hätten. Zudem entwickelten sie deutlichere Vorstellungen, die ein tieferes Verständnis dessen zeitigten, womit sie es zu tun hatten.

Beispiel ist die Quantenphysik, die früher prinzipiell als zu abstrakt galt, als dass man hier etwas anschaulich zu verstehen glaubte. Einzig die Darstellung der mathematischen Formel galt als Erklärung. Eine weitergehende Interpretation dessen, was sich durch die Experimente zeigte, war nicht möglich. Ansätze, es dennoch zu versuchen galten als obsolet. Man ging außerdem davon aus, dass mit einer Interpretation nicht mehr Neues zu den Formeln hinzukäme, so dass man sich die Mühe einer Auslegung auch ersparen könnte. Allerdings musste man nach einiger Zeit erkennen, dass Hinweise, wie man die Forschung vorantreiben könnte, sich in diesem Falle nur schwer erkennen ließen.

Kurz, Interpretationen erleichterten von nun an die Weiterentwicklung der Forschung, sodass wir heutzutage

meist nicht mehr darauf verzichten möchten. Interpretationen, also Deutungen sind jedoch nicht in die Beliebigkeit des Forschers gestellt, sondern gründen in dessen Sichtweise, beispielsweise für die physikalischen Dinge.

Im Rahmen des Integralen Weltbildes werden nun bestimmte Sichtweisen zusammengefasst. Es ergeben sich verschiedene Sichten auf dasselbe Ding. Das Ding wird von allen Seiten, das heißt aus allen Perspektiven betrachtet. Aussagen, die Floskeln wie ‚in meiner Welt‘, ‚in deiner Welt‘ oder ‚in seiner Welt‘ enthalten, bringen dann eine integrale Weltgefüge zum Ausdruck, laden zu einer Integralen Weltsicht ein. Viele unterschiedliche Weltsichten können in das integrale Weltgefüge eingebracht werden, ohne irgendeine aus diesen Weltsichten opfern zu müssen. Integrale Weltsicht bedeutet dann, soviel wie Weltoffenheit unter Bewahrung einer individuellen Weltsicht.

#### VI. Ausblick

##### 1. Was dem Bewusstsein erscheint

Verehrte Leserinnen und Leser! Was bedeutet Abduktionsforschung für die Forschungsperson? Aus den Erfahrungen, die ich aus den letzten Jahren mit Betroffenen sammeln konnte, hat es sich als hilfreich und auch effektiv erwiesen, sich zuallererst an das zu halten, was dem Bewusstsein erscheint. Es ist ein behutsamer Einstieg in das was auch für Sie als Beobachter am nächsten liegen dürfte, besonders wenn Sie erstmalig mit dem Fremden und Ungewöhnlichen konfrontiert werden.

Als ein anschauliches Beispiel für die Vorgehensweise des (angehenden) Abduktionsforschers hat sich übungswese das Folgende bewährt: Stellen Sie sich bitte vor, Sie richten den Blick auf ein imposantes Alpenpanorama. Jetzt nehmen Sie Ihre Videokamera und drehen einen kleinen Film von dem Szenario. Das, was Sie bei späterer Betrachtung auf dem Video sehen werden entspricht in etwa dem, was sich in ihrem Bewusstsein bei der vorausgegangenen direkten Betrachtung im Wesentlichen auch gezeigt hat. Dass das echte Alpenpanorama etwas Anderes ist, als das, was auf Ihrem Video beziehungsweise im Inneren Ihres Bewusstseins erscheint, dürfte Ihnen wahrscheinlich bereits an dieser Stelle intuitiv klar sein – passt doch

das Alpenpanorama selbst weder in Ihre Videokamera, noch in den Raum zwischen Ihren beiden Ohren.

Das, was seinen Weg in Ihren ‚Kopf‘ beziehungsweise Ihr Bewusstsein gefunden hat, bezeichnen wir nun als Phänomen. Die Analyse dieses Phänomens beginnt dann mit Ihrer Innenwahrnehmung. Mit der Feinabstimmung Ihres Weltmodells, erschließt sich dann das, was Sie für Ihre Forschung benötigen, wobei Sie zunächst Ihre Ressourcen durch die in diesem Artikel skizzierte Offenheit zu erschließen beginnen.

Ihr Unterbewusstes weiß, was zu tun ist, sofern Sie einen ausreichenden Grad an Offenheit erreichen, wie in Übung 1 angedeutet und durch die anderen Ausführungen in diesem Artikel unterstützt. Mehr als diese Ausführungen zusammen mit der Übung benötigen Sie zunächst nicht, falls Sie vielleicht schon morgen in die Lage kommen sollten, ein Interview führen zu müssen. Erst wenn Sie neben dem reinen Beobachten mit dem eigentlichen Auswerten beginnen, gilt es mehr zu berücksichtigen.

##### 2. Vorschau

Auch im nächsten Teil wird uns der Modellabhängige Realismus wieder als Richtschnur dienen. Anschaulich bedeutet dies, wir haben gleichsam verbesserten Zugriff auf unsere Weltsicht. Gemeint ist damit die Weltsicht als Wissenschaftler.

Alfred Schütz würde sagen, Sie begeben sich in die Sinnprovinz des

Wissenschaftlers. Die Sinnprovinz der Alltagswelt bleibt damit erhalten.

Vielleicht ist es noch wichtig, zu erwähnen, den Perspektivwechsel von der Alltagswelt in die Welt des Wissenschaftlers und auch zurück, bewusst zu vollziehen. Ansonsten könnte es vielleicht passieren, dass Sie Ihrer Umwelt (das wäre meist Ihre Alltagswelt) das Bild des leicht verschrobene Forschers böten, der möglicherweise einen etwas weltfremden Eindruck hinterließe, was das Bild vom seriösen UFO-Forscher unter Umständen ein klein wenig trüben könnte.

Ihre nächsten Aktionen könnten einem speziell für Sie interessanten Forschungsziel dienen, das Sie gerne ansteuern möchten.

Vielen Dank, dass Sie mir bis hierher gefolgt sind.

#### VII. Literatur

BERGER, EVA MARIA: Die phänomenologische Forschung. Abschlussarbeit für die fachspezifische Ausbildung in Existenzanalyse. ([http://www.existenzanalyse.ch/uploads/media/Berger\\_2012\\_AA\\_450.pdf](http://www.existenzanalyse.ch/uploads/media/Berger_2012_AA_450.pdf)) April 2012

HAWKING, STEPHEN; MLODINOW, LEONARD: Der große Entwurf: Eine neue Erklärung des Universums. Rowohlt, 7. September 2010

HUSSERL, E.: Erste Philosophie (1923/24). Zweiter Teil: Theorie der phänomenologischen Reduktion. (=Husserliana (Hua; Bd. VIII), 34. Vorlesung. Hg.: Rudolf Boehm. [Gebundene Ausgabe] (1959)

WALDENFELS, BERNHARD: Topographie des Fremden: Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Suhrkamp Verlag (0010) (24. Juni 1997)

KRAMER, ANDRÉ: Das Leben in zwei Welten. Ancient Mail Verlag, Juni 2013



Abb. 5 Hugh Everett 1964 (Quelle: Wikipedia 17 U.S.C. § 107)

**Wollen Sie mehr wissen?**  
**Q'PHAZE – Realität... anders!**  
**Die Quantenphase für neues Wissen**

- Spuren versunkener Zivilisationen
- Verlorenes Wissen aus der Vorzeit
- Mystische Kraftorte und Reiseberichte
- Rätsel, Mysterien und Phänomene
- Intelligentes Leben auf fernen Welten

Gehen Sie mit dem Magazin Q'PHAZE auf Spurensuche nach den letzten Geheimnissen der Menschheit!

Wollen Sie mehr wissen? Dann lesen Sie Q'PHAZE!  
 Angebot innerhalb Deutschland (D):  
 O Ich wünsche eine aktuelle Ausgabe für 7,50 Euro  
 O Ich wünsche ein Jahres-Abonnement für 30,- Euro

Für interessierte Leser aus (A) und (CH):  
 Bitte fragen Sie uns nach den aktuellen Konditionen.

Senden Sie Ihre Fragen & Wünsche an:  
 Roth-Verlag, Brentanostr. 64, 34125 Kassel.  
 E-Mail: [roth-verlag@web.de](mailto:roth-verlag@web.de) - Fon (D): 0561 / 575997  
 Infos unter: <http://qphaze.alien.de>

Informationen und News auf Facebook unter Stichwortsuche: „Magazin Q'PHAZE – Prä-Astronautik und mehr“

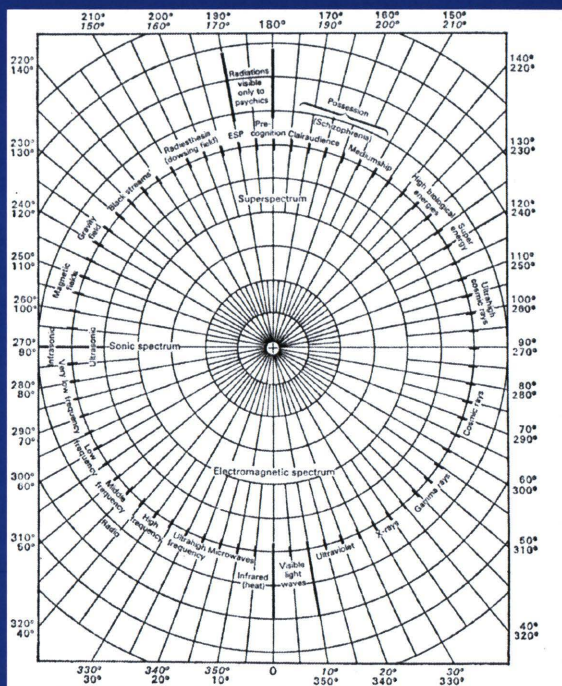
**Capricorn-Geheimnis**

Was die Apollo-Missionen mit einer gefälschten Mondlandung zu tun haben





Seit über drei Jahren, seit Weihnachten 2011, übernimmt Karina Kettmann den Posten des Presseprecheramtes bei der DEGUFO. Zeit sich einmal zu unterhalten, Resümee zu ziehen und in die Zukunft zu schauen. Was wurde geleistet und was sind die Vorstellungen und Pläne für die kommenden Jahre. Zeitgleich sollen die bei der Tagung der aktiven deutschen und österreichischen UFO-Forscher Anfang 2014 und bei der DEGUFO Mitgliederversammlung im Oktober 2014 (beide in Leverkusen) getroffenen Entscheidungen im Bezug auf die zukünftige optimierte Berichterstattung und mediale Präsenz im Mittelpunkt stehen und diskutiert werden.



**REPORTAGE**

**SPECIAL**

Roland M. Horn hat sich mit seinem Buch: „John A. Keel und der Stein der Weisen“, als einer der führenden Keel-Experten auf dem deutschen Markt erwiesen. John A. Keel war eine außergewöhnliche Gestalt in der theoretischen Betrachtung und Auswertung von grenzwissenschaftlichen Phänomenen im Allgemeinen und vom UFO-Phänomen im Speziellen. Die Herangehensweise und der Blickwinkel waren seinerseits sehr neu, die Art der einheitlichen Sichtweise noch am ehesten mit Charles Fort zu vergleichen. In Deutschland ging das „Keelsche Universum“ fast unter. Nur durch den Film „The Mothman Prophecies“ wurde ein Werk übersetzt. Das Theoriegeflecht Keels blieb so hierzulande fast unbekannt. In seinem Artikel: „John A. Keel und die andere Seite des UFO-Phänomens“, geht Roland M. Horn nun tiefer in die Materie und lässt uns teilhaben an den außergewöhnlichen Überlegungen und Betrachtungsweisen des 2009 verstorbenen Ausnahme-Autors.

Auch in der Frühlingsausgabe 2015 des DEGUFORUMS, welche voraussichtlich im März oder April 2015 erscheinen wird, wird Ihnen unser Fallermittler Christian Czech wieder die interessantesten bei uns eingegangenen UFO-Sichtungen schildern und einen Überblick über die derzeitige UFO- Lage in Deutschland vermitteln. Hierzu werden die UFO-Sichtungsmeldungen veröffentlicht. Die Zeugen und ihre individuellen Erlebnisse werden ebenfalls veröffentlicht.



**Die Frühlingsausgabe des DEGUFORUM erscheint voraussichtlich im März/April 2015.**

## Gezielt aktive Forschung durch Spenden oder Mitarbeit unterstützen?

## Feedback abgeben?

## Immer die neuesten News?

## Fachliteratur erwerben?

**Bleiben Sie am Ball der Zeit! [www.degufo.de](http://www.degufo.de)**